Siben Catholischer Newer / schöner Lehrreicher / sehr Trost vnd nutzlicher Kirchweih Predigen / welche zuvor niemahlen durch den Truck seind außgefertiget worden /

Deren Nammen nach den Buchstaben des Worts ZACHEVS gar künstlich angezeigt den innhalt jeder Predigt mit sich bringen.

Authore BARTHOLOMAEO VVagnero Augustano.



Gedruckt zu Freyburg im Breyßgaw / durch Martin Böckler.

Anno M. DCVII.

Dem hoch Ehrwürdigen inn Gott Vattern und Herrn: Herrn Johann Infulierter Propst deß würdigen Gottßhauß zum heyligen Creutz inn Augspurg meinem gnedigen Herrn.

ES pflegen bißweilen / hoch Ehrwürdiger / genediger Herr / die Lehrer vnd Prediger / in jren Schrifften vnd Predigen / diese Form vnd weiß zu gebrauchen / das sie gantze Sententz vnd Predigen inn wenig Buchstaben / eines Nammens einschliessen. Ein Exempel vnnd Beyspil ist der Ehrwürdig hochgelehrt Herr D. Johañ Keyserspeꝛger / Domprediger zu Straßburg / welcher auff das fest des H. Math. den ermelten Namen auff volgender weiß außlegt / M. Magnificentia in relinquendo. A. Auscultatio in obediendo. T. Tractabilitas in non resistendo. H. Humilitas in sequendo. E. Evangeli sactio in prædicando. V. Virtuositas in operando. S. Strenuitas in patiendo. Die qualitates eines Bischoffs auff das Fest des heyligen

M A T H E V S

I S C H O F. Martini/beschreibt er auff solche weiß. B. Barmhertzigkeit. J. Ingezogenheit. S. Sittmessigkeit. C. Cleinheit. H. Hefftigkeit. O. Ohne Sünd. F. Fleissigkeit. Auff dergleichen Schlag bin ich vorhabens/das Euangelium von der Kirchweih zutractieren/vnnd 7. Predigen nach zaal der siben Buchstaben/so Zachæus hat/abhandlen/also/daß eines jeden Buchstaben bedeutung/sein Thema auß dem Euangelio nemen wirdt/als Z.

Z Zelosus: quærebat videre Iesum quis esset. Der eyferig Zacheus begeret zusehen Jesum wer er were.

A A. Ascensor: præcurrens ascendit in arborem sycomorum, vt videret illũ, quia inde esset transiturus, der auffsteigende Zachæus/lieff vorauß/ stig auff einen Wilden Feygenbaum das er jn sehe/

C dann daher soll er kommen. C. Confessor: dixit ad Dominum; Ecce dimidium bonorum meorum do pauperibus; & si quid aliquem difraudaui, reddo quadruplum, Der bekeñende vnd beichtende Zachæus/sagt zum Herren: Sihe den halben theil meiner Güter gib ich den Armen/vnnd so

H ich einen betrogen/dem gib ichs vierfach. H. Hospes: suspiciens Iesus vidit illum, & dixit ad eum: Zachæe festinans descende, quia hodie in domo tua oportet me manere, & festinans descendit & excepit illum gaudens, Der freundtliche Wirt Zachæus/wie Christus zu jhm gesprochen er soll eylendts herab steigen/dann er müß heut bleiben in seinem Hauß/ist er eylendts herab gestigen/jhn empfangen

empfangen mit Frewden. E. Exosus: Et cum viderent omnes murmurabant dicentes, quod ad hominem peccatorem diuertisset: Der verhaßte Zachæus in dem wie sie alle das sachen / Murmleten sie / das er bey einem Sünder einkehret. V. Victor: Venit enim filius hominis quærere & saluum facere, quod perierat: der vberwünder Zachæus / ist in disen Worten zusehen: dann deß menschen Sohn ist kommen zusuchen vnnd Seelig zumachen / das verlohren ware. S. Saluatus: quia hodie salus domui huic facta est, eo quod & ipse filius sit Abrahæ. Der seelig Zachæus: heut ist disem Hauß heyl widerfahren darumben das auch er ein Sohn Abrahams ist. Das aber E. G. gegenwertige siben Kirchweih Predigen in vnderthenigkeit ich zuschreibe / ist vrsach der Schöne holdseelige liebliche namen Joañes / so E. G. im H. Sacramēt der Tauff / in deren Vatterland vnd Statt Güntzburg / in der Marggraffschafft Burgaw an der Tonaw gelegen / empfangen / vnd nahet in solchem namen das leben / Wandel / vnd würdigkeit begriffen würdt. Dann was ist das J. anderst als Ignitus feurig / das in der liebe gegen Gott vnnd dem nächsten / E. G. seind feurig / in Gottsdiensten inbrünstig vnnd Eyferig / darumben sie auch billich inn der Hochlöblichen Bruderschafft des zarten Fronleichnams zum H. Creutz inn Augspurg ein Geistlicher Vatter worden. Nachmalens O. Obediens / ein gehorsamer Prelat / deß Hochwürdigen

 in

in Gott fürsten vnd Herren/ Herren Heinrich Bischoff zu Augspurg. Zu dem. A. Abbas: ein getrewer Vatter/ eines E. Conuents/ demselbigen im Chor vnd refectorio fleissig beywohnt. Vber das N. Negotiator: ein geistlicher Handelsmann/ mit dem von Gott gegeben Talent fleissig arbeitet. Nit weniger: N. Nouator, inn geistlichen gebeuwen/ vnnd in allem was zum Gottesdienst gehörig/ ein Ernewerer/ wie vor augen ist. Ebenmässig/ E. Eleuans, vber Altar mit stets Meß lesen/ vnnd in den Tagzeiten die Händt zu Gott aufftzebt. Endtlich S. Sacratus, dises alles verrichtet wie ein geweichter Infulierter Probst. Vmb diser vnd anderer vrsachen willen hab/ E. G. ich ermelte Predigen/ als meinem gnädigen Herren dediciren vnnd zuschreiben wöllen/ vnderthenig bittende/ inn gnaden an vnd auffnemmen/ vnd mein gnädiger Herr wie bißhero sein vnd bleiben.

A N N A S.

E. G.

Vnderthenig:

B. W.

Siben

Siben Catholische / Neuwe vnnd zu vor inn Truck nie außgangne Predigen / von dem Fest der Kirchweyhung.

Erstlich die Namen der Siben Predigen.

Die erste Predig.	Z.	Zelosus	der Eyferig Zacheus.
Die ander Predig/	A.	Ascensor	der Aufsteigend Zacheus.
Die dritt Predig/	C.	Confessor	der Bekennende Zacheus.
Die vierdt	H.	Hospes	der Gefundne Zach.
Die fünfft	E.	Exosus	der Verhaßt Zach.
Die sechst	V.	Victor	der Vberwinder Zach.
Die sibend Predig.	S.	Saluatus	der Selige Zacheus.

Volgt das Euangelium so an dem Fest der Kirchweyhung ab den Cantzlen gelesen vnd geprediget wirdt / Beschriben Lucæ am 19. Cap.

IN der Zeit / zog Jesus hinein / vnnd gieng durch Jericho. Vnnd sihe / da war ein Mann / genant Zacheus der war ein Oberster vnder den Publicanen / vnnd er war reich / vnnd begerte Jesum zusehen / wer er wäre / vnd vermöchts nit vor dem Volck / dann er war klein von

Person vnd er lieff vorhin/ vnd stige auff einen wilden Feigenbaum/ auff das er jhn sehe/ dann da solt er fürgehn. Vnd als Jesus kam an dasselbig Ort/ sahe er auff/ vnd ward seiner gewahr/ vnd sprach zu jhm Zachee/ steig eylends herab/ dann heut muß ich bleiben in deinem Hauß. Vnd er stig eylends herab/ vnnd empfieng jhn mit Freuden. Da sie alle das sahen/ murmelten sie/ das er bey einem Sünder einkehret. Zacheus aber stund/ vnd sprach zu jhm: Sihe Herr/ den halben Theil meiner Güter gibe ich den Armen Vnnd so ich jemand betrogen hab/ das gib ich vierfeltig wider. Jesus aber sprach zu jhm: Heut ist disem Hauß Heyl widerfahren/ darumb daß auch er ein Sohn Abrahams ist. Dann deß Menschen Sohn ist kommen zu suchen vnd selig zumachen das verloren war.

Z. Zelosus.

1. Litera.

THEMA.

Et quærebat videre Iesum Luc. 19.

WAnn in der Welt ein Geschrey außgeht/ von einer hohen Person/ was sie für gewaltige vnnd Ritterliche Thaten bewisen hab zu Wasser vnd Land/ vnd dern schier in allen neuwen zeitungen gedacht wirdt/ ist es manchem nit genug/ das er dergleichen adelichen Person abconterfet anschauet/ vnd darneben die grosse werck vnd thaten list: sonder wüntscht vnd begert wann es anderst müglich/ das ers lebendig könde ansehen/ vnnd wann sich etwa begibt vnnd zu trägt das man auß einer neuen zeittung vernembt/ die Person/ dauon die gantz Welt redt/ schreibt vnd singt/ werde ankommen/

kommen/ als dann ist das verlangen so groß/ das manicher nit will erwarten/biß sie in Statt kompt/ sonder entgegen hinauß laufft/ das ers nun könde von fuß auff besichtigen vnd besehen. Wie nun in der Welt auff ein zeit/ein land geschrey außgangen/ von Christo Jesu/ wie gwaltig ehr predige/vnd grosse wunderwercke würcke/ jhme die gantz Welt nachlauffe vnnd solches geschrey vnd zeitung auch Zacheus vernommen/ ist er nicht beniegt gewesen mit dem/ was man jhme gesagt/ von Christo/ wie man jhn beschrieben/sonder als er gehört er werde in die Statt Hiericho kommen/ will er nit warten/ biß er in die Statt ankombt sonder auß einem mechtigen eifer vnd verlangen laufft er für die Statt Et quærebat videre Iesum quis esset vnd begert Jesum zusehen/ wer er wäre. Von welchẽ worten wir in heutiger Predig handlen werden/ was für ein eyfer vnnd verlangen in solchen worten begriffen werde/ wie Zacheus gewesen Zelosus eyferig gegen Christo vnnd wie wirs auff vnns applicirn sollen/ alles mit geliebter kürtze/ darzu gebe Gott sein genad. Propositio.

DEr H. Vatter Chrysostomus het ein solche liebe vnd verlangen zu dem H. Paulo/das er wüntschet vnd begeret in die Stat Rom zukommen/die Band vnd Ketten deß H. Pauli anzusehen/ darmit er gebunden vnd gefangen worden. Der H. Hieronymus het ein andere lieb vnd eyfer zusehen das andächtige Stätlin Bethlehem/ darinnen Christus geborn vnnd in der Krippen gelegen. Der H. Augustinus spricht/ wann er solte erlangen vnd zuwegen bringen/was er wüntschete vnd begerte so wolt er ein drifachen wuntsch thun: Erstlich die Statt Rom sehen in jhrem vilfaltigen Triumph vnd Sig wider jhre feind vnd gwaltigen auffnemmen. Zum andern das er het hören Predigen/ die herrliche Posaunen den H. Paulum/ vnnd zum dritten das er hett gesehen Christum Jesum denselbigen hören Predigen vnd wunderzeichen thun.

Noch vnnd vil ein grössern eyfer vnnd verlangen het

Zacheus das er könde vnd möchte sehen Jesum wer er were/ ob welchem sich hoch zuuerwundern/ sonderlich/ wan man will bedencken/ zu Hertz vnd Gemüt führen/ wer er gewesen wie er sich in seinem stand vnd Ampt verhalten/ dann der Euangelist sagt: vnd sihe da war ein Mann genant Zacheus/ der war ein Oberster vnder den Publicanen/ vñ er war reich/ alß wolt er sagen seinem Namen Zachei nach/ hat er nit gemeß gelebt/ welcher so vil heist alß gerechtigkeit: wann er het gelebt wie sein nam lautet so het er die gerechtigkeit erzeigt gegen seinem nechsten/ welche einem jeden gibt was jhm gebürt vnnd zugehört/ wann er hett gelebt wie sein nahm lautet/ so wer er gerecht gewesen gegen sich selbst vnd gegen Gott. Aber er ist gewesen ein Publican/ welches so vil heist als ein Mautner ein Zollner der zu Land vnnd zu Wasser den Zoll einfordert. Vñ ist solches ambt vnd verwaltung an jhm selber nicht Sündtlich oder Sträfflich gwesen/ wann sie solches verricht haben nach der Römischen Tax vnnd verordnung/ dann es war jhnen alles ordenlich fürgeschriben vnd fürgesetzt/ was sie von einem fußgehenden sollen nemmen/ was sie von einer reitenden Person sollen begeren/ was sie von Roß vnd Wagen sollen fordern/ was sie von Kauffmans wahren sollen einbringen. So haben sie auch nachmalen gehabt in jhrer instruction vnd articuls brieffen darzu sie ein Eyd geschworen/ Welche Personen von Maut vnnd Zoll Frey sein/ vnnd wann sie bey dem weren verbliben/ So wehr jhr ampt Stand vnnd beruff vnuerleimbt vnnd vnberichtiget verbliben. Aber weit weit vber die schnur gehackt mehr genömen als jhnen gebürt alles doppelt vnd vierfach/ daher seind sie in ein solches geschrey kommen das Sie für offne Sünder von meniglichen gehalten vnnd außgeruffen worden. Vnnd ein solcher ist auch gewesen Zacheus/ der sich auch nit lassen beniegen mit dem auffgesetzten tax sonder weiter genommen alß jhme befohlen vnd hat solches so grob gemacht/ das er nit ein gemeiner offner Sünder gewesen/ sonder wegen seiner schinderey das er mehr genom̃en als andere/ ist geneñt vnnd gheissen worden ein Oberster vnder den Publicanen vnnd

darzu

darzu war er reich/ vnd dessen ist sich nit zuuerwundern/ dieweil er so vil vnrecht gut eingenommen mehr dann andere/ ist er vor andern auch Reich vnd vermöglich worden. Mann sagt vnd ist wahr/ das der geitz wirdt verglichen der Höll vnd dem Mör. Dann alle Wasser so in der Welt sein/ die fliessen vnd schütten sich auß letztlich in dem Mör vnnd sagt nit/ das es gnug sonder wann noch so vil flüß auff Erden werden ausser dem Mör/ so nemb es alle auff. Also war Zacheus beschaffen vnnd im Geitz ertruncken/ wann schon täglich ein Schiff ankommen/ so wann schon etlichmal der Mammon mit Gelt kommen hat er alles genommen vnd nimmer gesagt es sey genug/ sonder wie das Mör vnersettig also war er auch vnersätlich. Wie auch die Höll/ wann täglich tag so vil hinab kommen das es dem schneiben kan verglichen werden/ so sagt die Höll nit es ist genug dann sie ist vnersettlich. Also war Zacheus vnersettlich was er vberkommen mit Wucher mit vbernemmen/ war das Hertz nit beniegt/ sonder es hieß plus vltra noch mehr: Vnd weil dann ein sollicher wucherer in sich gangen vnd begert Jesum zusehen wer er wäre/ ist sich wol zuuerwundern. Dann man weist/ wie etwa die Menschen handlen so in einer Sünd versoffen die nichts mehr darnach fragen/ der einmahl vber sein Hertz hat genommen das er ein betrogen hat vmb 10. gulden der nimbt jhme kein gewissen mehr/ wann es 1000. gl. weren: Zacheus war eben kommen gar in die tieffe der Sünd deß Geitz/ deß wuchers/ vnd das aber jhme in sein Hertz kommen Christum zusehen/ ist sich wol zuuerwundern. Es ist sich nicht hoch zuuerwundern ab der Altuatter sdufftzen vnd verlangen/ das sie möchten Messiam gesehen haben/ wie Lucas sagt das vil König vnd Propheten begert haben Christum in dem Fleisch zusehen vnnd die ein stets Rorate gehalten/ dann sie waren glaubige/ So ist auch sich nit hoch zuuerwundern ob deß H Chrisost: wuntsch das er gern möcht zu Rom gesehen haben die Kettten daran Paulus gebunden. Hieronym: das Krippelein zu Bethlehem darinn Christus gelegen/ vnd August. das er möcht gesehen haben Rom in jhr blue Paulum predigen/ vnnd Christum inn

dem Fleisch/ das Zacheus ein verlangen/ eyfer vnd begird v. berkommen Jesum zusehen wer er wäre. Vnd zwar dise begird ist jhme nit herkommen von Fleisch vnd Blut/ sonder von der vorgehenden gnad Gottes / die hat jhms eingeben in das Hertz/ die hat jhn auffgeweckt / dann wo dise nit verhanden gewesen / so were Zacheus ein Oberster vnd offnen Sünder bliben/ wer in dem Geitz in dem Wucher verharzt vnnd am End verdampt worden/ darumben hat jhme die Gnad Gottes in dem Hertzen solche begird eingeben. Nit anderst als wie die Soñ nit allein hat jhr wirckung auff Erden bey den Creaturen so wir mit augen sehen / sonder jhr wirckung erstreckt sich biß zu vnderst in das tieffe Mör die Edelstein kochet/ erstreckt sich in die tieffe Bergwerck/ das Silber vnd Gold vñ andere Metall kochet. Also hat Christus geschinen inn das tieffe Mör in das geitzig hertz Zachei vnd sein wirckung inn jm erzeigt/ das er alßbald begeret zusehen Christū wer er doch were/ vnd dises alles auß einer andacht vnd kindtlicher liebe/ wie alle fromme Kinder begern. Herodes wie er vernom̃en das Christus zu Jerusalem gefangen/ begert er auch jhn zusehen/ aber nit auß andacht/ sonder das er nicht etwa von jm ein zeichen sehen/ oder sonst etwas erfahren / wie dañ heutigs tags noch der gsellen gefunden werden/ die Christum begern/ das ist die geistliche Personen/ das sie die könden fatzen / könden spayen vnd außlachen. Nun wir müssen was wenig hören von Zacheo nachvolger durch den Geitz. Warlich der Geitzhals begehet ein solches Laster das man nicht genug daruon kan singen vnd sagen/ dann der Geitzig ist ein angenemer diener der Abgötter/ wie vorgemelt wirdt gleich der Höll oder einem vnergründten gumppen des Wassers / so nit kan erfüllt werden dann er will nit beniegt sein/ dañ er hat ein solliche sucht deß gemüts vnd vnordenliche liebe zubegern vnd zuhaben nichts anderst dañ reichtumb vnd zeitliche güter das er könd in der Welt reich genennt werden. Von dem geitz schreiben die Weltweisen das er breche den trauen vnd fromkeit deß Mensechn/ verkehre alle künst/ bringe Hoffart versaume den Gotsdienst mach alle ding kauffbar vnd feil. Der

Was für groß abschewlich laster sey der Geitz.

Geitz

Geitz begert alle ding nit anderst als weren sie glückselig vnd ewig/ je mehr dem Geitz zufelt/ je mehr er bekompt je minder mag er erfült werden/ vnd in einem augenplick steige der geitzig in die Höll auch all sein ehr vnd glori mit jhme vnnd kan nit wissen wem er gespart vnd gesamblet habe. David der Königliche Prophet sagt/ wann alle Sünden vnd laster eralten vnnd nachlassen/ so werde allein Jung das laster deß Geitz/ welcher in den Alten vnd betagten Menschen wird angesehen für ein möhrwunder vnd thorheit/ in bedencken das dieselben ein kleinen weg vnd wenig zeit zuleben haben/ vnnd doch Geitzig sein vnd vil zehrung mit jhnen nem̃men wöllen. Der gewinn eines geitzigen Menschen ist allzeit mit schaden seines nächsten. Wir sehen das der Hund empfacht mit offenem Maul das Brodt oder Fleisch von seinem Herzen/ wañ er das hat verschlickt so erwartet er eines andern. Also thun vnd handlen die geitzigen/ was jhnen das glück geben hat/ so seind sie mit dem nit beniegt/ sie warten allezeit eines andern raubs sie vergessen deß gewunnen gutts/ vnd gedencken auff ein newes zugewinnen vnd solche mögen vnd könden nit reich geheissen werden/ weil sie nit seind jhres selbs/ dann der ist sein selbst/ vnd ist reicher dann sein eigen Gut/ so er hat vnnd besitzt/ nit bekümert/ vnd ein solcher ist Gott angenemb/ wañ er verschmächt die Reichtumb. Kein laster spricht Cicero sey böser vnd erger dañ der Geitz/ dañ er verursacht vnnd bringt den Menschen zu allem vbel/ der durst deß Geitz wirdt nicht gelescht/ er peinigt den Menschen nit allein mit gewinnen wider Gott vnd alle billigkeit sonder auch mit Forcht zuuerlierē Valerius schreibt der Geitz bringt Mord vnd verzweiflung der Menschen/ vnd gibt das Exempel von Septumulo derselbig hat verhengt vnd zugeben das seinem Herrn Gaio Gracho war genommen das Haupt/ vnnd an einem Pfal getragen worden durch die Statt Rom/ dann jme war verheissen worden das haupt mit Gold nach der wag zuuergleichen/ was ist geschehen? das Haupt hat er beschwerdt mit eingegossnem bley/ das es desto mehr an der Wag wegen solt. Ptolomeus ein König in Cypern/ als er mit den Feinden vmbgeben vnnd Ptolomeus.

vermercket/ das er vnd sein Reichthumb solten kommen inn die Händ der Feind/ da beschweret er vil Schiff mit seiner Reichtumb vnd Schätz/ schiffet auff das hoche Mör/ erlöchert die Schiff vnnd ertrenckt sich mit der reichtumb/ diser Ptolomæus hat nit besessen die Reichtumb vnd ist nit gewesen der Herr sonder der Knecht/ dann die Reichthumben haben jhnen besessen.

Nit weniger hat ein bösen außgang genommen Calippus ein Herr deß Saracenen dessen Statt belägert hat der Tarter König/ vnd hett aber ermelte Calippus jñer der statt/ bey 5000. Reitter/ vnd ein thurn voller Gold/ ein anderen thurn voller Silber/ vnd Köstlichen steinen/ welche reichtumb Gold/Silber/Edelstein also liebet/ das er nichts wolt außgeben für die Soldaten das Sie jn/vnd die Statt möchten besitzen/ vnd wie nuhn der Tarter König jhn gefangen vnd alle Reichtumb/ beide thürn den einen mit Gold den andern mit Silber vnd Edelgestein vnd auch die Statt darzu vberkommen/ hat er den Calippum sampt Gold/Silber/Edelgestein in einen Thurn zu einander eingeschlossen vnnd zu jhme gesagt/ wann du Gold vnd Silber nit so Geitzig hettest behalten/ so hettest dich vnd dein Statt beschützen könden jetzund helff dir dein schatz vnd Reichthumb so du also geliebt hast/ Ist also am vierdten tag auß hungersnoth verdorben vnd armselig gestorben. Ein solcher ist auch gewesen Nabal so die reichtumben vber die massen geliebt/ das er dem frommen Dauid in der grösten not nit wöllen zuhilff kommen/ ist also mit grosser Forcht vnd hertem Hertzen deß gehen todts gestorben.

Calippus. reichtumb

Nabal

Plutarchus.

Plutarchus thut meldung als die Königin zu Babilonia wolt sterben/ ließ sie zuuor schreiben auff jr Grab dise wort/ welcher König Gelts nottürfftig ist/ der laß öffnen dises Grab/ so wirdt er finden nach seinem begern: was ist geschehen? der König Darius ließ auß Geitz den Stein deß Grabs auffheben/ da fand er kein Gelt/ sonder ein andere Schrifft/ die lautet also/ wann du nit werest ein böser Mann/ vnd vnersetlich mit Gelt/ so wurdestu nit bewegen die Todten Cörper/

per/ sonder wurdest sie lassen ruhen. Ein geitziger Mensch sagen die Weisen hat ein grössere Hoffnung inn sein Reichtumb dann inn Gott / er würdt niemandt zuwillen vnnd zudienst/er hasset die Armen vnd ist nit freündtlich den Reichen. Ein geitziger thut nichts rechts/ dann so er stirbt/ vnd kan jm auff der Welt nichts ergers gewüntscht werden dann lang zuleben. Ein geitziger ist allzeit nottürfftig vnd thraut jhm selbst nit. Ein geitziger mangelt so wol dessen/ das er hat als dessen das er nit hat. Ein geitziger hat weder Frid noch maß in keinen dingen. Ein geitziger ist Arm ob er schon vil reichtumb hat/ dann er darfs nit brauchen vnnd wil ß andern auch nicht vergonnen. Ein Hund ligt auff dem Hewstock/ denselben bewahret/ wann kombt ein Ochs / ein Kuh/ will ein Lock Hew herauß ziehen/ so bilt der Hund / vergonts nicht dem Vich das er selbst nit ißt. Es seind etliche Schlangen so den Balsam hüten / lassen jhn nit hinweg tragen den sie doch selbst nit brauchen. Die Binen samlen den Honig vnd sterben darinnen. Also seind die geitzhälß so die Reichtumen nit brauchen vnd andern darmit nit zuhilff kommen. Die Geitzhälß von wegen der Sorgen sterben sie vor der zeit vnd wann sie in dem Geitz sterben so fahrn sie dem Teuffel zu/ die weil sie sich jhme vergleichen. Ein Spinne die Arbeitet stets vnd spent faden auß jr herauß / vnuersehen kompt ein wind/ ein regen/ ein vngewitter wirdt jhr heußlein das vor Faden gebawen zerrissen.

Also der Geitzig arbeitet/ schindt vnd schabt Tag vnnd Nacht/ gedenckt weder an Gott noch an seine Heiligen/ bald kompt ein Wind ein Kranckheit / die nimpt jhn hinweg. Iuuenalis spricht die Liebe des Pfennigs nemme zu vnd wachse mit dem Gelt so sich das mehret/ das Gelt wirdt mit grosser Arbeit gewunnen mit grossen sorgen behiettet vnd mit weinē vnd klagen verloren vnd das geschicht auß bösen Sitten der Menschen so Reich vnd Mächtig wöllen geachtet sein alß sollen si nachmahlen für Fromb vnd Glaubwürdig angesehen werden. O du geitziger Mensch hastu vil reichtumb / so hast du solche vberkommen mit vilen sorgen vnd must sie mit angsten

Iuuenalis.

sten behalten vnnd bist dern kein Herr sonder bin Hüter/ du bist nicht Reich/ sonder Sorgfeltig/ du hast mehr Feind dañ Freund/ mehr Leid/ Traurigkeit/ Neid/ dann Freud vnnd Gunst. Du hast vnendtliche newe Arbeit/ vnd Sorgen dein glück bleibt nit stät/ du sitzest in dem vmbgehenden Rad/ je höher je neher vnd schwerer ist dein Fahl/ je mehr dein Reichtumb wachset/ je mehr abnembt dein Frewd/ dein sicherheit vnd Frid du must kriegen/ du wollest oder wollest nicht wegen zeitlicher Güter vnd Reichtumb mit denē die dirs wöllen entziehen oder mit gwalt darnach stellen vnd nemmen wöllen vnd bist gleich den grossen Amaisen in Indien von welchē die Historischreiber meldung thun das sie gar groß sein vnd Hörner haben vnd das Gold mit einer wunderbarlichen begird bewaren vnd wider die Menschen Krieg führen die jhnen solches begern zunemmen.

Dann im Sommer wan die Amaisen in die höler schliessen vnnd die Menschen jhr heil versuchen das Gold stelen/ vnd sie aber durch den Geruch gwar werden/ So lauffen sie auß den Holern vnd fallen die Menschen an als Dieb/ vnnd beschützen das Gold nach jhrem vermögen welches sie doch nit kōndē geniessen. Also widerfährt den Geitzhälsen die von wegen deß Golds Tag vnd Nacht arbeiten frü vnd spat auff sein/ vnd solches selber nit geniessen/ Dann das Gold sagt/ noli me tangere: rür mich nit an/ zum almusen/ zur Kirchen/ zum Spital/ zum außgeben/ sonder zu außleihen/ zum wucher das der hauff grösser werde/ von sollichem Geitzhalß redet Ecclesiasticus, Vir cui Deus dedit diuitias, substantiam, & honorem, & nihil deest animæ suæ ex omnibus, quam desiderat nec tribuit potestatem Deus vt comedat ex eo sed homo extraneus deuorabit illud, hoc uanitas & magna miseria est Auarus requirit prodigum, der muß von seintwegen verzehren. O geitziger Mensch was magstu dich bekümmern vnd zwingen mit reichtumb/ wilt du nit betrachten das dir zeit vnd leben entwichen mit der reichtumb/ das du alle zeit in Sorgen bist vnd Irrung deß Gemüts/ so du bist im Leben/ so begerstu reich zusein/ vnnd so du Reich worden bist/ wer dir noth lenger

Eccles. 6.

lenger zuleben / du wilt auch nicht betrachten so du lang vnnd vnrecht Gut mit Zacheo gehauffet hast / bist ein außbund vnd abfuemet eines offnen Sünders vnd Publicanen / das ein frembder den du nicht kenst / dein gedancken im leben an jhn nie kommen / sein lust darin haben wirdt / heut bistu ein Herr deines Guts deiner Säck voller gold / deines hauffen Silber geschir / deiner scheuren voller Traid / deines Kellers voller Wein / morgen hastu ein frembden vngewissen Erben. O wie ein erschröcklich gemeins wort ist dises vnd doch im gemüt vnd Hertzen eines geitzigen Menschen nit rast ruh noch Statt haben will. Hört was die H. Vätter vnd Kirchenlehrer sagen. Gregorius bekent das auß dem Geitz komme Verâterey Betriegen / Liegen / Meineyd / Vntrew / Stelẽ / Rauben / Vnruh / Gewalt vnd Hertigkeit deß Hertzens wider die Barmhertzigkeit / der Geitz erlischt nit / wie wol er erlanget was er hat begert sonder mehret sich wie das feur wañ man feur zulegt so wechst es. Wann man einem Weinsauffer mit dem Wein kein abgang last so gibt man jhme Vrsach zutrincken das er je lenger je mer trinckt. Also die schon Reich seind worden durch den Geitz / je mehr sie besitzen / je mehr sie haben / je mehr sie begeren / vnnd wann die begird zeitlicher güter wirdt entzündt / so erkaltet die liebe der ewigen Güter / vnd weiter spricht Gregorius wer glückseelig ist in zeitlichen Gütern von dem man sagt beatum dixerunt populi cui hæc sunt: ist ein gewisses zeichen der künfftigen ewigen armut. Ein Kalb das man tödten will last man frey auff der Weid nach der Narung. Augustinus der Geitz ist ein Wurtzel aller boßheit es wirdt der Geitz vermerckt vnd geheissen so ein Mensch mehr begert zuhaben dann sein Notturfft erfordert / vnd die Notturfft aber wirdt gemessen / nach dem Wesen vnd Stand deß Menschen. Ein geitziger Mensch gedenckt allezeit wie er vil zu jhme bringen vnd wirdt nimmer erfüllt. Er förcht Gott nicht / ehret den Menschen nicht / vbersicht nicht seinem Vatter / erkent nit die Mutter / wirdt nicht zu willen dem Bruder / helt kein Glauben seinen Freunden. Ein Geitziger vndertruckt die Witwẽ vñ vnderzeucht sich der haab vñ Güter der Waisen vnd todten Menschen als wolt er ewiglich

Augustinu.

Leben/ die freyen Personen führt er in die Dienstbarkeit vnd gibt vnd Lobt falsche gezeugnuß. Ein Geitziger Mensch ist blind/ dann er liebt das Gelt das er nimmer sihet/ er besitzt dz Gelt also blind/ vnnd last es einem andern den er villeicht nie gesehen hat. Ein Geitziger ist gleich der Höll/ wieuil die Höll verschlickt so spricht sie doch nit es ist genug. Wann schon einem geitzigen zuflieſſen alle Schätz dannoch ist er nit beniegt. Was ist vmb Gottes willen Nutz einem geitzigen Menschen das er zeitliche güter gewint in der Welt es sey an Gelt/ an Ehren/ an Wollust/ trincken/ essen/ dardurch er nur den todt erlangt/ vnnd verleurt das Leben/ gewint das Gold vnnd macht sich frembd des Himmels. Betracht Mensch das nit die Menig der Freund/ nit Gold/ nit Silber/ nicht Edelgestein/ nit hohe Palläst/ nit Weingarten/ Acker vnd Wisen/ wie Fruchtbar vnd lustig die geweßt sein/ mögen zuhilff vnd statten kommen der Seel so sie abscheidt von dem Leib/ sonder wer solche zergengliche güter geliebt hat/ der wirdt in seinem Todt mehr klagen vnd trauren/ vnd von Gott dem waren ewigen Gut ferr abgewisen werden. Das magstu Mēsch nit besser vermeiden/ dann so du allezeit ohn vnderlaß bist ingedenck deines Todts vnd was du künfftig sein werdest. Ambrosius schreibt also/ O du Ellender geitziger Mensch wann will dein Geitz ein End nemmen/ weist du nicht je öffter das Wasser deß Brunnen wirdt geschöpfft/ je besser vnd lauterer sich begibt das Wasser/ so es aber ruhet vnnd Feyrendt bleibt so wird es schmecken vnd vnnutz. Also ist das Geldt deß Geitzigen Menschen vnnutz wo das nicht gebraucht wirdt vnd kein früchten bringt. Du Geitziger Mensch du verhaltest den Hungerigen das Brodt den Nackenden das Kleid/ den gefangnen jhr erlösung/ vnd allen Ellenden Menschen jhren Trost durch das Geldt/ das du verbirgst/ du solt wissen das du so vil Menschen beraubest/ so vil du Ellenden nit mittheilest dein gut/ wo du magst Es ist nit dein/ das du nit mit dir magst nemmen/ allein die Barmhertzigkeit ist der beste beleiter eines sterbenden Menschen. Nuhn möcht der Geitzig Mensch sprechen/ das seind gute Wort aber Geldt ist besser vñ gute losung= Antwort/ mit solchē wortē erzeigt sich der geit-

tzig als der vnkeusche mensch/ je mer man demselbigen sagt võ keuschheit/ vñ jme vnkeuschheit leidet/ je mer wirt er entzünt. So aber der mensch will embsich betrachtẽ vñ vor Augen habẽ die gestalt deß künfftigen jüngsten Gerichts so findt er nichts anderst dañ klag jam̃er vñ noth/ bitern schweiß/ ewige finsternuß vñ wirdt hören das grausam vñ erschröcklich vrtheil mit disen wortẽ/ weicht von mir jr verfluchtẽ vñ gehet in das ewig Feuwr/ weicht von mir jr geitzhälß/ wucherer vnd gehet in die verdamnuß. Hieron. was hilfft es einẽ geitzigẽ reichẽ menschẽ so er hat vil diener vil abesser/ vñ er doch nitmehr dañ für sein eigẽ person essẽ mag. Er ist nichts anderst dañ ein beutel ď fürstẽ/ vñ ein behalter der schacher/ vñ ein krieg ď erbẽ/ die jm das abnemẽ vñ darauff wartẽ. Wz hilffts ein geitzigẽ dz er gwint dẽ pfeñing mit dem bild des keysers vñ verleurt das Bild des him̃lischẽ Vatters vñ Königs nach dẽ er erschaffen ist. Was hilft dz scheinẽde gold vñ silber dardurch der schein der wahrẽ Soñen Gottes selbst wirdt verloren vñ spricht Hieronymus weiter. Dieweil ein geitziger begert zeitliche güter / so mag er nit ein gerühigs hertz habẽ dañ er begert das er nit hat / vnd dz er hat das besorgt er zuuerlierẽ. O wieuil menschẽ verdam̃en Judam der durch den geitz deß gelts Christum verrathen hat/ vnd doch dieselben jme in dem Geitz schandtlich nachfolgen. Chrysostomus: es ist ein grosse thorheit so ein Mensch nach jhm vil verläßt dauon er sich scheiden muß / vnd nichts voranhin schickt dahin er kommen soll / was er hinder jm verlast/ das ist verlohren / was er aber guts für sich schickt durch sein Seel/ dz wirdt er findẽ. Wer ein schatz auff erdẽ hat der darff kein im him̃el hoffen/ dañ was soll ein Mensch im him̃el sehen vñ hoffen dahin er nichts geschickt vñ verborgen hat / setz dein schatz in him̃el so wirstu jhn finden das sey geredt von den nachuolger Zachæi vor seiner bekerũg. Es ist nit weniger wañ einer Zachæũ bedenckt wie er gewesẽ ein vnrechter Mañ seinẽ namẽ durch vñ durch zuwider gehandelt/ ein rechter Mãmon. Ist gewesen/ ein vnbarmhertziger Mañ / das einem gleich ein schauď zugeht. Aber wañ mã jn will vergleichẽ mit dẽ vnsern jetzigẽ wucherer geitzhälsen/ möcht einer wol sagen mein lieber

Hieronymus.

Chrysostomus.

Zachæe/ gehe nuhn schlaffen/ du bist dargegen Ein Engel/ ein frommer Mann / dann was hastu gethan? anderst als mehr eingenommen als dir gesetzt vnd befohlen worden. Mã durchlauffe aber jetzunder durch alle Wucher vnd Geitzhälß schendtbücher da wird man befinden ein solliches vbernemmẽ vberschetzen/ vbervortheiln in allen Handthierungen das die getauffte Christen vbertreffen die geborne Juden/ daher das Sprichwort kommen/ kein grössere Schenderey wirdt gefunden als bey den getaufften Juden bey den Christen die billich solten das gelbe Flecken tragen. Dann man findt solliche Wucherer vnnd vngerechte Leut/ so bald einer außleicht 100. gl. so muß er von Stundan 10. daruon geben/ bey dem bleibt es nit pro tempore anni muß er bißweiln kommen mit einem Kalb/ auff die Faßnacht/ mit einem Lamb auff die Ostern/ mit einem Käß auff die Pfingsten/ mit einem Metzen Kern/ als zwen auff Jacobi/ auff den Herbst mit einem Flax/ das die Fraw zuspinnen hab/ oder mit einem Klaffter Holtz oder Fuder Hew/ auff Martini mit einer Ganß/ auff die Weynachten mit einem Schwein/ vnd wann er im Jahr nit etlich mal kompt so gibt ers jhme zuuerstehn er sey das Geldt nöttig vnd bedürfftig/ sagt vnd kündt jhms ab/ das also jetziger zeit in dem Christenthumb grösser Wucherer gibt als Zachæus gewesen/ vnd das noch erger ist keiner den namen will haben/ sein schendtbuch muß heissen Rentbuch/ kein wunder das in ein solliche schenderey stuben der Hagel schliege/ nem die Säckgelt sampt dem Wucheren vnnd führt sie der Verdamnuß zu. Es handlen vil grewlicher die Geitzhälß als das Wilde Thier/ Crocodill/ wañ es einen Menschen vberkomt so tödtes vnd frißt jhn. Die Geitzhälß fressen den Armen Mann sampt Weib vnd Kinder/ der Löffel im Kretzen hat nit frid/ die Bett daran sie glegen werden jhnen genommen/ die Kleider außzogen/ ist durch vnd durch kein Weinen/ traurigkeit oder mitleiden sonder ein Frewd vnd Frolocken. Nuhn Zachæus aber begert den Herren zusehen/ vnnd wie wir aber dise Wort vns sollen zu Nutz vnd frucht machen müssen wir auch vernemmen.

Was für Wucher die Christen von einander einnemmen.

Crocodill.

Wann

Wann ein Geschrey außgangen wie vermeldt von einer hohen Person / das man von derselbigen singt vnd sagt / vñ das man dieselbige beschreibt / so geschicht es gemeiniglich auff solliche weiß / das man vermeldt auß was für einem geschlecht Stammen vnd Nammen Sie geborn vnd herkom̃e / wer die Eltern Vatter vnd Mutter sein / was Nation / nachmahlen wo solche Personen aufferzogen worden / was für Thaten vnnd Werck sie verrichtet / in was für einem Land in welcher Statt / wer der Person gewesen sey zu wider / wer jhre Feind sein / vnd wie sie gestorben vnd begraben worden. Also will einem jeden Christen gebüren das er auff solche vñ dergleichen weiß begehre Christum zusehen / wer er gewesen sey / in seiner Geburt / wer er gewesen sey in seiner aufziehũg was er für Wunderwerck gethan / in welchen Stätten er gewandelt / wer seine Widersächer vnd Feind gewesen / was Todts er gestorben sey / vnd bey dem soll es auch nit bleiben sonder das man auch begere Christum zusehen wer er werde sein am Jüngsten tag / wann man wirdt richten die lebendigẽ vnd die Todten / das man auch begere zusehen wer Jesus werde sein in der Seeligkeit / vnd auff solche weiß soll ein jeder bedacht sein das er Christum begere zusehen zu seinem Heil / vnd dise angerürte Puncten müssen weitleüffiger erklert vnd außgelegt werden / Et quærebat videre Iesum quis esset in Natiuitate. Der Eyfer Christum zusehen wer er gewesen soll ein glaubiger stehts in seinem Hertzen die Tag seines Lebens haben vnd auß seinem Hertzẽ nit kommen lassen. Daher auff das Fest der Geburt Christi wirdt dir sagen der Allerheiligste tag puer natus est nobis & filius datus est nobis: ein Kind ist vns geborn vnd ein Sohn ist vns geben worden Christus will sagen wer ich nicht geborn / so wehr die gantze Welt verlohren. Esaiæ 9.

Will einer auß Eyfer Christum sehen wer er gewesen in seiner Education aufferziehung zu Bethlehem wirdt er sehen wie er in allem seinem leben den Eltern Joseph vnd Maria gehorsam gewesen mit jhnen im Jahr die Walfahrt gehn Jerusalem verrichtet. Begert einer auß Eyfer

zusehen

zusehen/wer Christus gewesen in seinen Prêdigen / in seinen Wunderwercken / so werden sie bekennen das Christus ist d' grosse Prophet/ der Sohn Gottes / die Miracul werden bekeñen das er ist Messias/dann die Blinden sehentmachen/die Lahmen gehn / die Todten erwecken seind warzeichen des wahren Messiæ. Begert einer zuwissen vnnd zusehen Christū was er gewesen für ein schatz der gantzen Welt/so betrachte er den H. Passion was er gelitten / das er der jenig gewesen so vnsere Sünden am Stammen deß H. Creutz bezalet Begert einer zuwissen wer Christi Feind gewesen/ der wirdts abermaln im Passion vernemben. Begert einer zusehen Christum wer er gewesen in seiner macht / betracht sein Vrstend von den Todten/der wirt von jhme hören: Ich hab gesigt/den den Teuffel/ die Höll/ die verdamnuß vnd Sünd vberwunden O mors vbi est morsus tuus. Begert einer weiter Christum zusehen / in seiner Macht wer er gewesen der betrachte sein Auffahrt der wirdt von jhme hören data est mihi omnis potestas in cœlo & in terra: mir ist geben worden aller Gewalt auff Erden vnd in dem Himmel darumen ascendo ad patrem meum & patrem vestrum: Ich steig hinauff auß eigner Krafft wie ein wahrer Gott nit alß wie Elias / zu meinē Vatter parta est victoria der Himmel ist offen.

Osc. 13.

Math. 2. 8.

Ioa. 20.

Begert einer mit Zacheo Christum zusehen wer er gewesen in seiner verheissung vnnd haltung der celebrire das fest der Pfingsten/ der wirdt erfahren daß Chtistus ist ein wahrer Gott der vns den H. Geist geschickt/ der vns Waysen soll trösten/ der soll in der C. Kirchen verbleiben biß zum End der Welt als ein regierer.

Begert einer zusehen wer Christus gewesen inn seiner Lieb/ der betrachte mit Hertzen das Fest deß zarten Fronleichnams/ der wirdt anhören Ego sum panis qui de cœlo descendit/ Ich bin das Brot welches vom Himmel herab gestigen ist.

Idem. 6.

Begert einer mit Zachæo Christum zusehen wie er dem Sünder nachgehe der celebrir vnd halt das Fest der Kirchweihung/ darauff er wirdt vernemmen/ das er vmb der Sünder willen

kommen/ jhr Saluator zusein vnd Selig zumachen. Begeret einer Christum zusehen in seiner Strengen der betracht den Jüngsten tag darinn er wirt erscheinen als ein gerechter Strenger Richter der einem jeden geben wirdt nach dem er gewirckt hat in seinem leben sey gut oder böß von einem jeden vnnützen Wort werden die Menschen müssen rechenschafft geben/ vnd auff solche weiß kan einer sehen wer Christus ist. Mich gedunckt aber das ein jeder verführter Christ auch braucht ein quærebat/ das es bey jhme hieß quærebat videre religionem Catholicam quæ esset er begert mit eyfer zusehen vnd zuuerstehn was der Catholisch glaub were/ vnd diser Eyfer ist einem jeden ausserhalb der Kirchen zuhaben vonnöten bey verlust seiner Seeligkeit vnd als dann wurd einer mit wenig wortē/ hören was der Glaub wz die Kirch wer/ nemlich die Catholisch Kirch ist die Saul vnd Fundament der Warheit/ die Kirch ist das Schifflein Petri/ wer nit in diser ist/ muß verloren werden/ ausser deß Catholischen Römischen glauben/ ist kein Glaub sonder opiniones Irrthumben ausser dessen ist kein Seeligkeit. Wolan wann dann ein jeder Christ ein solchen Eyfer hat/ das er gern wolt den Herren sehen auff die Fest sich vbersetzen auß andacht den sachen nachdencken wer Christus ist? So heist es bißweiln & non poterat præ turba das der Mensch zwo verhindernussen hat/ die Erste ist vom Volck von der Schaar/ was wiltu lang auff dir sitzen/ auff die Fest beichten/ Communicirn/ wir wöllen die Fest wol anderst verzehren/ darfür spaciern gehn/ spaciern Fahren/ zum Dantz vnd Wein gehn/ gute Gesellen heimsuchen/ die ander verhindernuß ist & statura pusillus das sich die Menschlich schwachheit begibt/ gar bald darein bewilligt das sie ja darzu sagt. Volgents der ein verlangen hat nach dem alten glauben/ wirdt eben die beide verhindernussen spüren/ turbam jhme werden zusetzen alle seine glaubsgenossen/ die werden jhme vbel zureden/ was er anfange er werde kommen inn vngunst/ vnd verliere Kundtsleuth/ Sein Vatter/ Mutter werden jhn enterben/ was dann Weltliche respectus mehr

sein mögen. Vnd nachmalen thut auch vil die böse Natur/ die schwach ist vnd leichtlich zurugg gehet. Aber soll der gut Eyfer bleiben so muß man durch das Volck/ durch die schaar tringen vnd zu andern mittel sich verfügen/ auff ein Baum steigen/ die Menschen vnd verhindernußen fliehen/ sich an den Baum deß Creutz/ an deß H. leiden Christi halten: darvon in der andern Predig soll vernommen werden.

Nuhn der Evangelist fahrt fort im Text vnd sagt non poterat præ turba quia statura pusillus erat, er hab nit köndt vor dem Volck dann er war klein von person/ zweifels ohne vnder dem getreng ein jeden gebetten der etwa hoch gestanden/ er wölle jhnen auch neben jhm stehn lassen/ welches nichts wolt helffen dabey angezeigt wirdt/ das jhre vil haben ein guten willen/ ein guten fürsatz sich zubekehren zu Jesu zubegeben/ aber das Getömel der Welt/ die Freundtschafften die bekanten vnd verwandten verderben einem das Spil/ das er zu seinem intento nit kan kommen/ wir müssen aber die Wort pusillus statura erat auff ein andern verstand ziehen/ was sie vns bedeuten/ erkleren vnd außlegen/ vnd wirdt der gantze handel diser sein wer nit ist in seinem leben statura pusillus ein Zachæus/ der kan nit gehn Himmel kom̃en/ wer nit demütig ist kan nit Seelig werden/ dann allein kleine Mänlein gen Himmel kom̃en/ wie sie aber klein sollen sein/ wirdt die Außlegung
1. Pet. 5. geben. Es sagt der H. Petrus: humiliamini sub manu potenti, demütiget euch vnder der Gewaltigen hand Gottes/ seit fein Zachæi/ demütig vnd klein/ in ewern Augen. Spricht einer was seind dann die Zeichen darbey man könd abnemmen
Hieronimus. das einer sey statura pusillus/ ein Zacheus/ das er sey demütig/ vnnd könde selig werden: Dañ der H. Hieronymus sagt multi videntur habere veram humilitatem qui vix habēt eius vmbram vil vermeinen vnd seind in dem wohn/ den sie von jnen schöpffen/ sie haben die wahre Demut/ vnd haben kaum ein schatten der Demuth.

Zeichen der Demut. So ist dann das erst Zeichen der Demut vilipensio sui ipsius die verachtung seiner selbst/ das einer von jme selbst nichts

helt

helt auff der Welt/ wie der H. Bernhardus sagt humilitas est virtus qua homo verissima sui cognitione sibi ipsi vilescit, die Demut ist ein solche tugent mit welcher der Mensch durch ein ware erkandtnuß seiner selbst bey jm klein ist / auff sich nichts hält / dañ ein wahrer demůtiger mensch/ will kurtzumb uilis, schlecht/ gering geachtet werden/ er will alzeit demůtig genent werdẽ/ vnd frewdt sich von Hertzen wañ man jn verachtet nit grössers von jm hält. Ein exempel ist der H. Paulus welcher verzuckt worden biß in dritten hiñel/ der ding gesehen so sich nit gezimen zu reden/ dañoch sagt er ich bin nit würdig ein Apostel genent werden. Der andächtig vnd demůtig Franciscus / wañ er ein Armen vnd geringen Menschen gesehen/ hat er sich noch ringer vnd kleiner geachtet: der Demůtig will von allen Menschen für ring geacht werden. Daher list man von einer kurtzen Person von einem zwergen zu dem einer gesagt vnd jhme auffgehebt hett quod nihil hominis haberet er het nit was ein rechter Mensch haben soll/ von stundan ni amplexus eius ruit, sagt jme danck/ tu solus es qui oculos apertos habuisti.

Auff sich selbst nichts halten.

Bernhardus.

Paulus.

Franciscus.

Entgegen aber das Zeichen der Hoffart ist / Das einer will besser vnd höher sein dann der ander / will das man von jhme grosse ding sage/ wie der Phariseer/ non sum sicut cæteri homines ich bin nit wie andere Menschen.

Der hoffertig thut das Widerspil.

Zum andern steht die Demuth in dem / das einer sich annem vmb geringe schlechte arbeit vnd dienst / das jhme kein dienst/ kein arbeit zuschlecht zu ring ist/ das er sich wolt darüber gedunckẽn als das jme nit solt zugehören/ dañ er gedenckt Ach lieber Gott / ich selbs bin ein Staub/ ein Kotsack /man kan mir kein ringere schlechtere verworffne arbait zuuerichten geben/ ich trag noch ein verworffnere bey mir / vnnd was ich bey mir trag/ warumben solt ich mich widern von aussen solliche dienst vben vnnd verrichten vnnd deren Exempel könden ein gantzer hauffen erzelt werden.

Demut nimpt sich an vnd verricht geringeschlechte Arbeit.

Bonauentura

Der H Bonauentura hat gespielt/ hat wasser tragen/ der Schwein gehütet / denselbigen außgewartet / vnnd

reuerenter genůßet. So list man von einem Ateniensischen burger der villeicht auß Schuld dahin geordnet worden/ das er hat můssen die Gassen in der Statt seubern / allen vnflath hinweg raumen/vmb welcher demuth wegen von allen gelobt worden. Hergegen ein Hoffertiger thut gantz vnd gar das Widerspil/ solt er ringe schlechte Arbeit verrichten / er wurd vermeinen es were wider sein reputation / wolt ehe ein dienst aufffsagen dann er gedunckt sich was bessers / vnnd achtet die klein für klein vnd vnderworffen/ welche solche ding verrichten.

Hoffarth begeht das widerspil.

Zum dritten steht die Demuth in dem das einer gern vnd mit Gedult die Schmach vnd billichkeiten trage vnd leide/ also/ wie ein Hoffertiger sich erfrewdt das man jhn lobt/preißt herfür zeucht/ oben ansetzt/ den ersten gang hat. Also erfrewt sich ein demůtiger wann er wirdt verachtet/ das mann jhn schmehet das man vnden ansetzt vnd das er hinden nach geht vnnd ist in der wahrheit ein rechtes zeichen wann einer stillschweigt zu allen affterreden / zu allen spotreden/ das man jhme disen vnnd jenen Namen gibt / dardurch sich einer erzeigt ein Jünger Christi dann wie man jhn nennt ein Samaritan/ hat er still geschwigen/gehn aber die reden auff die ehr vnd guten Nahmen so verantwortet ers mit güttigen worten ego dæmonium non habeo Jch hab keinen Teuffel/ Jch bin nit der den jhr mich heisset. Es hat auff ein zeit ein bruder gefragt einen alten Vatter/ er solle jhme ein ding sagen/ dardurch vñ darmit er könde seelig werden / antwortet er jhm / wann du kanst leiden das man dich schmecht vnd von fuß auff außgeht alle deine mängel erzehlt/vnd kanst darzu stillschweigen/ so ist das ein so groß ding das es vber andere Gebott ist. Diß ist weit von allen Hoffertigen / nicht ein saures ansehen könden vnd wöllen sie gedulden will geschweigen ein letzliches Wort anhören.

Demuth tregt mit gedult alle schmach.

Ioan. 12.

Hoffart ist disem zuwider.

Zum vierdten steht Demut in dem / das sich einer mit gedult last straffen mit Gedult alle straff thut vbertragen/ darwider im Hertzen noch von aussen mit einem zeichen noch

Demut last das wenigst nit sehen von einer vnwirscheit

Mund

Mund/ murren vnd sich vnwirsch erzeigen/ der Exempel sind gar vil: wie der Prophet Nathan zum König David kom̃en/ jhn gestrafft von stundan hat er sich gedemütigt in ein Härin Kleid geschloffen/ in dem Aschen gelegen vnnd gebetten Miserere mei Deus secundum magnam misericordiam tuam. Wie Daniel den König Nabuhodonosor gestrafft / hat er buß gewürckt / vnnd wie Helias dem König alles woll zum Hauß gesagt hat er sich demütigt/ das Gott selbst sagt/ sichstu wie sich Achab vor mir demütigt. Wie Paulus den H. Petrum gestrafft/ ist er jhme/ auß Demnt gehorsam gewesen. Wie Ambrosius den Keyser Theodosium strafft/ von der Kirchen außschafft/ ist er demütig gewesen. O Seelige Demut/ wan̄ man also ad terram fellt vñ bekent die schuld die sey recht/ als einer oder eine sagen/ ich lig da in Demuth auff der Erden bin nit würdig/ das ich soll sitzen auff einem banck an dem Tisch/ ich hab verdient das ich soll sein dein Fußschemel/ ist noch nit genug ich erkenn mich für ein Erden vnd du sollest auff mir vmbgehn wie auff der Erden/ in Sum̃a was die Erd geduldet / das man darauff außwirfft / darauff vmgehet/ also erkenn ich mich ein Erden das ich verdient hab/ das alle Menschen mit füssen auff mir vmbgehn/ auff mich speien sollen/ ich bin nit werdt neben andern zusitzen oder zustehn oder zuligen / ich vergleich mich einem Hund auff der Erden vnd solche Demut gefalt Gott in dem Himmel. Ps. 50.

Das Widerspil thün alle Hoffertigen/ sie erkennen nit die Erden das sie solten darauff sitzen oder ligen / sonder wañ es müglich wer ein sitz machen in dem lufft/ vñ so hoch das sie mit dem Kopff an dem Firmament könden anstossen. Das Widerspil erzeigt die Hoffart.

Zum Fünfften steht die Demut in dem das einer sich willig einem andern vnderwerffe/ den Gehorsam eine͂ andern leiste/ der jhme fürgesetzt worden vnd der solches thut der hat ein demütig Hertz vnd Gefellt Gott. Demut vnderwirfft sich einem andern.

Es sind dreyerley staffel wie einer soll vñ kan demütig sein. Der erste staffel ist das sich einer vnderwerffe einem grössern dann er ist/ vnd ist ein billiche sach/ dann auch die vnuernünff- Dreyerley staffel der Demut.

tige Thier solches thun/ jhrem König den sie auffwerffen gehorsam sein. Die ander staffel sich einem gleichen vnderwerffen der gleicher würdigkeit mit jhme ist. Die dritt staffel sich vnderwerffen dem kleinern/ wie gethon hat der H. Martinus seinem diener die Kleider außzogen / vnd Christus selbst den Jüngern die Füß gewaschen. Das widerspil begehn die hoffertigen/ ja wol sich vnderwerffen einem kleinern oder dem sie gleich weren/ sonder auch so gar dem Obersten den gehorsam nit leisten wöllen. Vnd gesetzt/ das sie der Oberkeit die Demuth vnd gehorsam erzeigten so ist der hoffertigen Demuth nichts anderst dann ein erdichte Demut von aussen vnd ist gleich wie man ein Fabel erzehlt/ von einem Fuchs so von ferren ein Karren man hat sehen daher fahren welcher auff dem Karren het Fisch vnd andere Essende Materi/ legt sich an weg streckt alle vieren von jm/ stelt sich als wer er Todt/ der Baur erbarmt sich seiner / vnd gedacht er wöll jhn gleich auffheben vmb deß Balg wegen wirfft jhn auff den Karren / was geschicht? der Fuchs wirdt lebendig der nie Tod gewesen / frißt sich voll ein vnd springt nachmalen ab dem Karren vnd laufft den Wald ein vnd spottet des Fuhrmans. Also ist ein solcher inwendig Hoffertig der von aussen aber Demütig beschaffen gehet herumb als wann er Tod wer / ist Demütig in allen dingen/ das gleich andere gedencken/ wir können es besser nicht treffen dañ das wir die Person auff den Karren werffen / inn sessel setzen/ es ist in jhme alles außgestorben / so bald aber die Person auff dem stul sitzt/ in das Regiment kompt / findt ein volles nest/ da geht es an/ vñ spottet nachmaln aller derẽ so jm geholffen jetz bin ich Herr/ trutz das man mir einred & reliqua.

Hoffart verhelt sich anderst.

Zum sechsten steht die Demuth in dem / das einer fein offenlich sich bekent ein armen sünder/ se esse vult peccatorem/ bekent seine imperfectiones mangel vnd Gebrechen/ vnd auff die weiß wans jhme ein anderer auch sagt das er zufriden ist/ vnd bekent das er die Warheit sage.

Demut bekent sich offentlich ein Sünder

Hergegen ist das ein Zeichen der Hoffart ob wol einer von jhm selbst sagt/ er sey nit würdig/ vnd das der ander sagt

es ist wahr/ du bist nit würdig/ alßdann laufft sollicher auff vnd will das nit leiden das er jhn vnwürdig schetz. Daher list man von einem/ der sich vor einer gantzen versamlung hat gedemütigt/ vnd gesagt er sey ein ringe/ schlechte vnwürdige Person/ vnd jhme einer darauff geantwortet/ tu dicis verum du sagst die Warheit/ auff solches ist er so zornig vnd grimmig worden/ das er mit rauchen Worten ist herauß gefahren/ was ist geschehen? der ein antwort jhm darauff widerumben/ was er lang dörff zörnen vnd böse Wort außstossen vnd sagt jhme was hastu anderst gewelt/ das ich sagen solt/ hab ich nit diß sollen sagen/ hab ich doch allein gesagt dises das du hast haben wöllen. Gleicher gestalt das einer bekent er sey vnweiß sey vngelehrt/ vngeschickt/ das ein anderer sagte/ es ist war/ du bist ein Esel vnd bleibst ein Esel dein lebenlang/ das einer darauff wolt zürnen/ welches ein anzeigung ist der Hoffarth.

Hoffart will gelobt sein.

Zum Sibenden steht die Demuth in dem/ das er fein still schweig/ biß er gefragt wirdt/ hergegen ist ein zeichen der Hoffart/ stets wöllen reden/ also/ das niemand kan vor jme zukommen sonderlich vber tisch ist das geschwetz so lang als die Malzeit ist/ vnd mancher sagt ich hab vber tisch kein wörtlein geredt/ wie auch andere/ dann niemandt hat vor disem könden zukommen/ er wirdt daheim zuuor von der Materi gelesen vnd Gestudirt haben auff das man sein kunst könd erfaren vnd ein geschrey außgehe von einem gelehrten Mann.

Demut schweigt.

Hoffart hört sich selbst gern reden.

Zum achten ist ein Zeichen der Demuth/ die Demuth im Hertzen vnd von aussen erzeigen/ also/ das einer dem Leib nach demütig daher gehe/ die augen auff die Erden sincken lassen/ hergegen inn alle Winckel vmbsehen vnnd herein tretten mit auffgeheptem Haupt ist ein Zeichen der Hoffahrt.

Demut hat ein demütigen gang Hoffart aber läst sich anderst sehen.

Augustinus.

Zum Beschluß sagt vnnd schreit auff der H. Vatter Augustinus/ O du heilige Demut wie vngleich bist du der hoffart. Dañ die hoffart hat den Lucifer vom Himel verstossen/ in Abgrund der Höllen/ vnnd die Demuth hat Christo die Menschheit geben das er gen Himel gefahrē. Die hoffart hat

Demut vnd der Hoffart effect oder wirckungē.

hat den Adam auß dem Paradeiß vertriben / vnd die Demut hat den schacher in das Paradeiß auffgenommen. Die Hoffart hat allen Bawleuten an dem Thurn Babel die sprach verendert / das keiner den Andern hat könden verstehn vnnd vom baw haben abgelassen. Die Demut hat den Aposteln die zungen geben / das sie alle Völcker verstanden. Die Hoffart hat den Nabuchodonosor verendert vnd verkert in ein Wild Vnuernünfftig thier / so im Wald das graß gessen vnnd die Demut den Joseph zu einem König gemacht / die Hoffarth hat den Pharonem in dem Rothen Mör versauffen lassen vñ die Demut hat den Moisen erhöcht. Die Hoffart hat gemacht das Saul sein Reich verlohren / Demuth aber hat gemacht das Dauid das Reich vberkommen hat.

Die Hoffart hat die Vasthi vom König verstossen / Die demuth aber hat gemacht das Esther vom König zum Ehegemahel ist auffgenom̃en worden. Die Hoffart hat den Phariseer verdampt / die Demut aber hat den Publicanen Seelig gemacht.

Die Demut ist so groß vor Gott das sie verdient hat das Abraham ein langes gesprech gehalten / darumben sagt er loquar ad Dominum zum Herrn will ich reden der ich bin staub vnd Asch.

Die Demut hat verdient dem Dauid verzeihung der Sünden / dann wie er in der Demuth hat gesagt peccaui Jch hab gesündigt hat er verdient das gehört hat Dominus transtulit peccatum tuum der Herr hat dein Sünd hingenommen. Demuth hat verdient das Achab den Straffen ist entgangen / wie der Herr sagt weil sich Achab vor mir gedemüdigt non inducam malũ illud in diebus suis das vbel will ich vber jhn nit kommen lassen. Demuth hat verdient das Gott der Statt Niniue verschont hat.

Demut hat gemacht das der Arm Publican ist gerechtfertigt heimgangen. Die Demut hat verdient das Maria Christum empfangen / Christum geborn / Respexit Dominus humilitatem vnd alle Völcker mössen mich Seelig sprechen.

chen. Wolan wer dañ will gehn Himmel kommen/ der gehe ein den Weg der Demuth / Sey auff Erden Klein auff die weiß wie vernommen/ so würdt er gewiß groß werden in dem Himmel in der Seeligkeit. AMEN.

A. Ascensor.

2. Litera

Die ander Predig vber die wort/

THEMA.

Et præcurrens ascendit in arborem sycomorum.

ES spricht der weise Cato: Corporis exigui vires contemnere noli: Consilio pollet, cui vim natura negauit. Du solt nit verachten die Kräfften eines kleinen vnansehenlichen leibs: in bedencken das ein vnansehenliche person vil vermag im Rath vnnd Verstand/ dem die Natur/ die Sterck versagt hat. Dise wort kommen mir gar wol zustatten/ vnd taugen nit vbel zu meinem proposito/ welche wir gleich Augenscheinlich in Zachæo erfült sehen.

Dann als er ein verlangen vnnd Eyfer im Hertzen vberkommen/ Christum zusehen vnd vernommen hett/ das er allbereit werde in die Statt Jericho ankommen/ hat er auß verlangen jhn zusehen nit könden seiner erwarten/ laufft jhme hinauß entgegen/ vnd als er nuhn vom Volck vnd Schaar verhindert worden/ das er neben andern den Herren nit könde sehen/ dann er von Person klein gewesen/ sihe was jhme dañ die Natur nit geben/ hat er im verstand gehabt/ præcurrens laufft die Schaar fürüber/ vnd steigt auff einen wilden Feigenbaum/ welcher jhme alles erstattet vnd geben/ das jhme die Natur abgeschlagen hat.

Proposito.

Was wir nuhn bey dem Baum/ auff den er gestigen zuerlehrnen haben/ was er vns für Lehr vnd vnderweisung gebe/ wöllen wir mit geliebter kürtze vernemmen vnd anhören/ darzu gebe Gott sein Genad.

DIser heutige wilder Feigenbaum/ welcher im weiten feld gestanden/ vnd Zachæus mit verlangē darauff gestigen/ Christum zusehen/ kan außgelegt werden von gwaltigen Personen diser Welt/ welche hoch seind in würdigkeiten/ Tituln/ stammen vnnd nammen/ groß in zeitlichen gütern. Aber die Außlegung will ich fahren lassen/ vnd durch den Baum allein verstehn/ das H. Creutz darauff Christus mit verlangen gestigen ist. Dises Creutz sagen die H. Lehrer/ sey gemacht worden von vier vnderschidlichen Höltzern/ von einem Palmenbaum/ Zum anderen von einem Cypreßbaum/ Zum dritten von einem Cederbaum/ vnd zum vierdten/ von einem Oelbaum/ welche vier höltzer zum theil Christum bedeuten/ was er am Stammen deß H. Creutz gelitten.

Auß vier vnderschidlicher Höltzer ist das H. Creutz gemacht worden als Palmenbaū Cypreßbaum Cederbaum vnd Oelbaum.

Das Holtz darauff Christus gelegt worden/ mit seinem Heiligen leib/ so den Rucken beriert/ ist gewesen von einem Cypreßbaum/ welches Holtz sich gar wol vnnd schön vergleicht mit Christo dem Herren/ dann diser Baum ist eines Herrlichen vnd köstlichen geruchs/ daher die alten Heiden im brauch hetten/ wann sie die Todten Leiber verbrandten/ namen sie den Cypreß darzu auff das ein guter Geruch wurde. Christus wie er am Stammen deß H. Creutz gehangen/ gestorben/ ist er worden bey Gott seinem Him̃lischen Vatter/ ein guter Geruch/ dañ vnsere Sünden vnd mißhandlungen vor dem Him̃elischen Vatter gestuncken/ nit anderst/ als die faule todte Cörper/ vnd damit der vbel gestanck auffhörte ist er worden am Creutz ein wolriechender Cypreß/ dann sein Rosenfarbes blut ist gehn Him̃el vber sich gestigen/ wie ein wolriechender Weyrach. Nit anderst als wie das blut Abel gehn Him̃el geruffen/ also hat das blut Christi zum Vatter geschrien/

1. Stipes crucis in qua dorsum fuit, de Cypresso erat.

Christus am H. Creutz ist gewesen vñ noch durch sein leiden ein wolriechender Cypreß.

geschrien/ vnd vbersich gerochen/ nit das es begert habe zorn vnd rach/ sonder die versönung mit Gott/ das sein Blut worden ist vnser Artzney. Wie die Blätter deß Cypreß/ auch die äpfel vnd das Holtz/ alles dienstlich ist zu einer artzney; Also Christus am Stammen des H. Creutz ist worden vnser Artzney/ sein H. Blut das geflossen auß seiner gebenedeyten Seitten/ hat vns purgirt von vnsern Sünden/ hat geheilt vnsere Wunden/ vnnd alten verlegnen Schäden/ hat vns den Vatter versönt/ vnnd jhn gemacht zu einem genedigen Barmhertzigen Gott. Wie einer dem andern die Hand beut/ die vor Feind gewesen/ vnnd darmit anzeigen wöllen/ das alle Feindtschafft soll todt vnd ab sein. Also hat das blut Christi den Vatter versönt/ also zureden/ jhme die Hand gebotten/ das wir jetzunder haben einen freyen zugang zum Himmel/ wie er dann versprochen/ Et ego si exaltatus fuero, omnia ad me traham, wann ich einmahl am H. Creutz wird erhöcht werden/ das mein Blut wird kommen für den Vatter/ so will ich alles zu mir ziehen/ will alles mit mir gehn Himmel führen. Ioa. 12.

Gebenedeit sey der Himmelische hoche Priester/ der ein Solchen Weyrauch Angezündt den Himmelischen Vatter darmit gereuchert/ das er ist versönt vnnd zufriden worden.

2. Palma: transuersale lignũ.

Das ander Holtz an dem Heiligen Creutz ist gewesen von einem Palmenbaum/ so vberzwerch gangen/ daran Christo seine Händ genagelt worden/ als der rechte Moyses/ der seine Händ außgespant vnd für vns gebetten hat.

Christus ist ein Palmenbaum.

Dises Holtz vergleicht sich auch wol mit Christo/ vnnd sonderlich darumben/ weil der Palmenbaum wirdt genant Palma; sicht gleich einer flachen Hand/ vnnd Christus solche Seine Hand auch an das Palmenholtz annaglen lassen/ als einer dem andern die flache Hand gibt/ vnnd darbeut/ Also hat Christus gutwillig hergeben dem Palmenholtz seine Händ/ vnd dardurch frid gemacht.

Darnach wie die Frücht deß Palmenbaums seind ge-

staltet/ als die fordere Finger/ die Datelkern/ in similitudine digitorum. Also seind die Creutzfrüchten Christi manigfaltig vnd vnzelbar / die er vns vom H. Creutz begert zugeben/ vnd wir abbrechen sollen/ wie wir hernach wöllen hören/ von 50. Früchten oder nutzliche Lehren die wir könden abbrechen vnd vnsere Körblein der Hertzen einfüllen.

Diser Baum wirdt sonst genent arbor victorialis, ein Triumphierlicher Baum/ daher die Römer Wann sie obgesigt/ das Feld erhalten/ haben sie allweg Palmzweig für ein Sigzeichen getragen. Also Christus am Stammen des H. Creutz hat sehen lassen den Palmen des Sigs vnd Triumphs/ das er vberwunden vnd geschlagen hat / Sünd/ Todt/ Teufel vnnd Höll/ vnd gleich von Stundan nach seinem Todt/ hat er den Sig sehen lassen in dem er ist in die Vorhell gestigen/ mit dem Palmen zweig / hat die Altvätter außgefürt/ gleicher gestalt/ will er alle seine Glider zu sich ziehen.

Christi sigzeichen das H. Creutz.

Wie ein Oberster Feldherr / wann er hat obgesigt/ so führt er mit jhme ein/ seine redliche kriegsleut / die jhme helffen streiten. Ob wol Christus den Streit allein außgestanden/ den Feind geschlagen vnd obgesigt/ dannoch alle die Jenigen / qui militant sub regula Christi & sanctæ crucis die vnder dem Fänlein Christi streitten/ seind im leben vnd Wandel auff Erden gewesen Creutzherren/ Creutzmänner/ Creutzfrawen/ Creutzjünger / die auch mit Christo eingehen werden.

Die mit Christo leiden seind Creutzherren.

3. Crux quo ad pedes cedrus fuisse dicitur.

Das dritt Holtz ist gewesen von einem Cederbaum/ daran seine H. Füß genagelt/ vnd der vnderst theil in die Erden gesinckt worden/ bedeut auch wie Christus gewesen am Heyligen Creutz ein Geistlicher Cederbaum.

Der Cederbaum wirt genent ein Königin oder Fraw aller Bäum/ omnium arborum regina & Domina, dann er vber alle Bäum außschlecht vnd außreichet/ das jme keiner gleich ist. Christus der Menschlichen Natur nach / vbertrifft alle Menschen / so gewesen seind vnnd noch werden. Dann wie die Menschen verglichen werden den Bäumen / vnd jhre

Werck

Werck den früchten/ welche Bäum/ welche Menschen/ sampt jhren Früchten vnd Wercken/ alle mit einander hat Christus vberreicht/ also/ das nie kein Mensch geborn/ vnnd auff die Welt kommen/ der disem Herrlichen Cederbaum wer gleich gewesen. Christus ist der Hoche Cederbaum

Daher die Kirchen singt/ wann sie Christi des hohen Cederbaums gedenckt/ tu solus sanctus, tu solus Dominus, tu solus altissimus/ du bist der Höchste Cederbaum ein König aller Menschen auff Erden vnd Engeln im Himmel/ kein Mensch ist der gleich/ de plenitudine eius omnes accepimus, alle heilige Menschen/ die haben alles von Christo empfangen. Der Cederbaum ist auch der Eygenschafft/ das Er ist vnuerwesentlich/ vnd ob er wol am Creutz gestorben/ vnd hernach begraben/ so ist er doch vnuerwesen bliben/ am dritten tag auß eigner Krafft erstanden/ vnd wirdt hinfüran bleiben ein ewiger vnuerwesentlicher Baum der in ewigkeit nit mehr stirbt/ iam non moritur. Ecclesia. Ioh. 1. Rom. 6.

Nit allein ist er für sein Person vnuerwesentlich vnsterblich bliben/ auch hat er vns alle miteinander am H. Creutz vnsterblich gemacht/ also/ ob wir schon müssen sterben/ debitum naturæ bezahlen/ zu Staub vnd Aschen werden/ so werden wir zu seiner zeit aufferstehn/ Leib vnd Seel sich miteinander vereinigen/ vnsterblich bleiben/ dann was das Haupt vberkommen/ das werden auch die Glider bekommen/ in der erden nit bleiben/ sonder vber sich genommen werden in die höhe biß in den Himmel. Vnd wie der Cederbaum wirdt gebraucht zu den gwaltigen gebewen/ zu den Kirchen/ zu den Templen vnd Palasten. Also Christus am stammen des H. Creutz/ als der Hohe Cederbaum/ ist worden vnser Tempel/ in welchem wir bitten zu dem Himmelischen Vatter in meinem Namen/ in meinem Tempel/ durch mich das wirdt er euch geben/ vnd nach disem Leben solt jhr bewohnen vnd innhaben den Pallast der Seligkeit.

Das vierdt Holtz ist gewesen von einem Oelbaum tabula tituli de Oliua darauff die vberschrifft geschriben Iesus Nazarenus 4. Tabula tituli de Oliua.

renus Rex Iudæorum vnd solches gar füglich. Dann wie bey den alten der Oelbaum genant worden/ arbor pacis, ein baum deß Fridens/ vnd wañ sie wolten Frid machen solches Symbolum/ ein ölzweig mit jhnen genom̃en haben. Also ist Christus am Stam̃en deß H. Creutz gewesen ein rechter Oelbaū/ der den Frid lassen verkündigen/ in seiner geburt/ vnnd den Frid gemacht am H. Creutz. Wie die Taub nach dem sündfluß ein grünß Oelzweiglen im Schnabel getragen/ den Frid verkündigt. Also Christus Jesus/ das vnschuldig Täublein so kein Gallen der Sünden gehabt/ hat der gantzen Welt gebracht/ das Oelzweig des Fridens/ alle barmhertzigkeit der Welt angebotten.

Christus ist der rechte Oelbaum.

Mit dem öl seines heiligen leiden vnd sterbens mit seinem Passion/ will er vnsern verstand erleuchten/ vnsere Wunden heilen vnd vnsern Hunger stillen. Wie das Oel ist pabulum luminis, ein Nahrung deß Liechts/ das es brent. Also Christus mit seinem Oel der Gnaden vnd thewren verdienst/ will mehren vnser kleins liechtlein des verstands/ signatum est super nos lumen vultus tui Domine.

Psalm. 4.

Wie das Oel ist medela vulneris, ein artzney der Wunden. Also mit dem Oel deß H. Passions vnd leiden Christi/ seind vnsere Wunden geheilt worden/ dann er ist der rechte Samaritanus, custos, der gantz menschlich geschlecht als den verwundten vnd halblebendigen Menschen auff das Pferdt genommen/ in die Herberg geführt/ vnd seiner pflegt. Vnd wie das Oel ist refectio esurientis, ein speiß vnd Narung deß Hungerigen. Also soll sein leiden vnd sterben sein/ ein speiß vnnd Narung der Hungerigen Selen/ vnnd also ist diß der Creutzbaum darauff Christus mit Eyfer vnd verlangen gestigen. Was aber für früchten ein jeder auff dem Baum deß H. Passions kan abbrechen ime zu gut zu machen/ wöllen wir weiter vernemmen. Wir wöllen vns einbilden/ der heutige Baum sey der Passion/ oder Creutzbaum oder das H. Creutz auß vier vnderschidlichen Höltzern gemacht/ daran vnaußsprechliche äst/ ien seind die voller früchten hangen/ auff welchen

chen Creutzbaum wir mit Zachæo steigen wöllen / ein Frucht nach der andern abbrechen / vnnd auff dißmal wöllen wir abbrechen fünfftzig früchten oder fünfftzig lehren anhören vnd einsamlen in vnsere Körblein der Hertzen.

Zehen Frücht oder lehr deß H. Creutz

Die erste betrachtung ist vnd kan sein / das jhme ein Christglaubiger für augen stelle / den armen Judam / wie er den Herren verrathen / verkaufft vnd den Falschen Kuß geben: Bedeut so vil wann einer sich zum H. Sacrament nicht hat bereitet / hat vber seine begangne Sünden nit rew vnd leyd / hat dieselbig nicht recht vnd warhafftig gebeichtet / vnd darüber das H. Sacrament genommen / der hat Christo dem Herren den Judas Kuß geben.

1. Frucht oder lehr.

2.

Einer der mit Zacheo gewuchert / geschunden / sein nechsten vbervortheilt vnnd vbernommen / ist in diser Welt reich worden / durch böse verbottne mittel / der soll kein andern gedancken haben / dann das sein vnrechtes gut nichts anderst sey dann dreissig Silberling / mit welchen Judas verkaufft hat Christum / das ein sollcher schuldig ist bey verlust seines heils mit Zacheo zu restituirn / dann also sagt Augustinus / die sünd wirdt nit nachgelassen nit verzigen / wans der Mensch schon vnendtlich solt beichten / das vnd das hab ich mit vnrechtem Titul / es sey dann das ers restituire widergebe dem es zugehört / vnd die es aber nit thun / seind erger dann Judas / vnnd werden mit dem Juda verdampt / dann Judas hats geben vñ wider zugestellt. 3.

Alle die jenigen die in jhrem leben vnd wandel vmbgehn mit Betrug mit falschen Listen mit bösen griffen / es sey in verkauffen vnd kauffen / es sey in einem ampt oder wie es kan geschehen / die sollen jhnen die rechnung machen / das jhre böse griff / die sie brauchen seind brennende facklen vnnd latern / die Christum zur Marter vnd Todt suchen. 4.

Die sich vnderstehn wider jhren nächsten mit bösen anschlägen / wie sie jhn könden vnd möchten feßlen inn ein gefäncknuß bringen / das er vmb Leyb vnd leben käme / die sollen gedencken das jre böse anschläg seind lauter strick vñ band mit

welchen

welchen sie Christum binden/ vnnd weh solchen Gottlosen Seilern/ die ein Faden nach dem andern spinnen/ Strick vnd Band machen/ böse anschläg dichten vnd trachten den nechsten darmit zubinden vnd zufangen.

5. Die sich gesellen zu bösen gotlosen verruchten Menschen Tag vnd Nacht bey jhnen stecken/ mit jhnen Sündigen vnd vnrecht thun/ seind gleich der gottlosen Schaar/ die Christū am Oelberg gefangen/ die zuruck gefallen seind gleich den Gottlosen Henckers Knechten/ die Christum gefencklich an Stricken vnd Banden gehn Hierusalem fächrten.

6. Alle Beschwernussen so einer seinem nechsten auflegt/ sein nechsten darmit auff das eusserst plagt vnd beschwert/ seind vor Gott nichts anderst dann eysene Handischuch/ mit welchē er Christum schlecht vnd verletzt.

7. Welche vmbgehn mit Lugen mit vnwarheiten vor der Oberkeit/ vor dem Richter jhre sachen darmit wöllen hinauß bringen/ die seind falsche zeugen/ die wider Christum auffgestanden vnd falsche zeugnus geben.

8. Die jhr leben also anstellen in diser Welt/ das sie alle commoditeten guten Muth suchen/ mit dem Reichen man trincken/ essen/ vnd Gott vergessen/ vor dem Tisch oder nach dem Tisch inn Jar vnd Tag kein benedicite noch gratias gesprochen/ jhre Caplon seind die Schalcknarren/ So bald der Herr das Wasser nimpt so macht er ein bossen alß etlich/ in solcher erzehlung sitzt man zu Tisch/ vnnd keine andere Tischleser seind verhanden/ als schmorotzer/ dern ein jeder was newes erzehlt/ solche lust vnd Freudenheuser inn denen man so scheinbarlich lebt/ Gottes vnd der Armen vergißt/ ist das Richthauß darinen Christus sein Blut vergossen.

9. Alle die jenigen so in Faßnacht kleider vmbgehn/ die anlegen die Geistliche kleider von Meßgwandt von Rauchmantel von Alben sich kleiden/ wie die religiosi geistliche Ordens Personen Mann vnd Weib/ in der Faßnacht herumb ziehen/ darinn spilen vnnd Vmbschantz werffen/ die seind gleich den Gottlosen Buben/ So Christo Jesu sein heilig Angesicht

verdeckt/

verdeckt / vnd einen Purpurmantel vnd langes weisses Kleid zu spott angelegt haben.

Welche die täg jres lebens gesündigt haben / vñ in der sünd fortfahren / weder rew noch leid haben / sonder auß verzweiflung zum Messer / zum Strick lauffen / sich entleiben / sich hencken / seind gleich dem verzweiffelten Judas. Vnd das seind zehen Früchten oder betrachtungen / für das erstmal. 10.

Andere zehen Früchte oder lehren deß H. Creutz

Wir müssen vnns auff dem Creutzbaum noch vmb ein Staffel oder sprossen hinauff machen / vnd andere ästlen besehen / was für früchten tragē / was für lehren verhanden sein.

1. Lehr.

Welche der Natur seind das sie gern spöttlen / vber ein jedes wort vberrentzlen geben / den nechsten im gehn / im stehn im reden / in seiner kleidung / in seinem ampt außlachen / seind rechte Herodes / vnd sein Gottloß Hoffgesünd / die Christum auch verlacht vnd verspott haben. 2.

Alle die befinden ein Steine Hertz gegen dem nächsten / wann sie jhn ansehen das jhm der Hunger auß den Augen scheint / das er weint den liechten zäher vmb hilff / vnnd aber solche leut kein erbarmnuß habē / das weinē der wittib / waisen geht jnen nit zuhertzē / sehen an vñ erbarmē sich nit / dern hertz seind gleich der steinen saul daran Christus gebundē worden. 3.

Die in gedancken stets haben Vnkeuschheit / Geilheit / von denselbigen reden vnd in wercken erzeigen / die haben ein drifache Geisel darmit sie Christum Geißlen.

Die auff Gastereyen / Pangeten / Hochzeiten ziehen / wie auch auff Kirchweihung / allein wie man sagt / von wegen des Schlamps / essen / trincken / weltlicher Freud vnd Jubel kein ander End vor jhnen haben / dann das sie einander wöllen blind voll sauffen / wöllen einander Verblenden / die Augen außsauffen / seind solche Gastereyen nichts anderst / dann grösse scharpffe Rutten / darmit Christus gestrichen wirdt. 4.

Hoffart treiben / vnd solche erzeigen in Worten Wercken kleidung vnd Geberden / ist ein spitzige dorne Kron / die Christo wirdt auffgesetzt. Ein jeder gedencke fürgewiß / wañ er sein Haupt ziert / wie sonderlich die Weiber thun / das der 5.

Bracht vnd Hoffart jhre eygne Häupter beschweren / das Kopffweh gedulden / die machen Christo ein Kron vnd setzens jhme auff. Nit weniger erzeigt sich bey Manßbilder die hoffart / vmb das Haupt / mit den Haarlocken vnd anderer zierd den Weiber gleich werden / in der Sünd / die Krönen auch Christum auff ein newes.

6. Welche in hohen ämptern sitzen durch die Finger sehen / temporisiren / wöllen den Fuchs nit beissen / der Katzen die Schellen nit anhencken / kein vngunst vnd vngnad auff sich laden / die thun nichts anderst dann das sie mit Pilato die Händ waschen / vnnd die Vngerechtigkeit lassen hinfortgehen.

7. Die Schlaffen gehn vnd auffstehn vngesegnet / als wie das Vich vnd Vnuernünfftig thier / seind gleich Pilati weib die traumsichtig ist vmbgangen.

8. Wann einem Gott der Allmächtig ein Creutz / ein leiden / ein verfolgung / ein Kranckheit schickt / vnd darin alle vngedult erzeigt / der ist gleich dem Simoni / der gezwungner weiß deß Herren Creutz hat tragen müssen.

9. Die jenigen / welche die Frommen vndertrucken / den frommen vor dem liecht stehn / das sie nit werden befürdert oder wie jhnen könde geholffen werden / vnd entgegen aber sich befleissen / wie man die böse kind fortbringen / biß sie auff den Sessel kommen / das ampt / die würdigkeit / im Geistlichen vnd Weltlichen Stand erlangen / seind gleich den Gottlosen Juden / die Barrabam / so den Todt verschuldt / begerten das er soll leben / vnd Christum der deß lebens würdig / getödt soll werden.

10. Die Welt ist ein Mör welches vnbestendig ist / soll der Mensch erhalten werden zum ewigen leben / so muß er haben das Schifflein das Heilig Creutz / darein er muß sitzen vnnd fahren zu dem Himmel. Vnnd das seind abermahlen Zehen Früchten oder Lehren ab dem Heyligen Creutzbaum.

Inn der Welt seind wir Wanderer vnd Pilgram / vnd in solcher Pilgerfahrt lauffen vns an die Wietige Hund / die

Ketzer /

Ketzer/ die Teuffel/ solche müssen wir hinweck schlagen mit dem Stab deß H. Creutz. Weiter 10. lehr deß Creutzbaums.

Gehn Himmel ist es ein sehr weiter Weg/ vnd hoch hinauff/ 1. Lehr.
dahin aber könden wir anderst nit kommen als auff der 2.
Leiter deß H. Creutz.

Vnser Raßtbeth das wir einmahl könden Schlaffen/ vt requiescat à laboribus nach dem Tod ruhē/ ist das H. Creutz. 3.

Sollen wir geschickt vnd gelehrt werden/ das wir heut oder Morgen könden ascendirn auffsteigen vnnd tranßferirt 4.
werden gehn Himmel/ so ist kein ander hoche Schul auff Erden/ in welcher alle Facultaten vnd künsten gelesen werden/ als auff dem Creutzbaum.

Ein Geistliche nahrung für die Seelen ist vns allen vonnöten/ dieselbigen finden wir an dem Baum deß H. Creutzes/ von welchen früchten ich ein andersmal geredt hab. 5.

Wann einer ist Geitzig/ vergont seinem nächsten so gar die Soñen nit/ den Regē so er empfacht mißgont/ der schlecht 6.
Christo ein eisenen Nagel durch sein gerechte Hand.

Wer Zornig redt/ Zornig handelt/ sicht auß wie ein zorniger Leo/ der schlecht Christo durch die lincke Hand den anderen eisenen Nagel. 7.

Der Faul vnd träg ist in dem Gotsdienst zur Kirchen/ 8.
an die H. Meß an die Predig mag er nit gehn// will zu hohen Festen auff das wenigst nicht beichten/ nit communicirn/ der schlächt Christo den dritten Nagel durch seine Füß.

Der vnglaubig ist/ nit glaubt was die schrifft sagt/ sonder- 9.
lich von dem Jüngsten tag/ das wir alle miteinander aufferstehn/ vnd Gott jedem werde belohnen das gut mit dem Himmel/ vnnd das böß mit der Verdamnuß/ ein solcher ist geleich dem Creutzhammer der Christo die nagel einschlächt. 10.

Alle die jenigen die zum bösen lauffen/ das sie böses thun/ vnd kein Weg jhnen zu weit ist/ die seind ein rechte Leiter des Creutzs/ die auch zum Passion helfen. Vnd seind jetzunder abermal 10. Früchtē oder geistlicher lehren deß Creutzbaums. Welche nit zuhertzen führen den greulichen vnaußsprechlichē

Noch 10 andere Früchte deß Creutzbaums.

1. Lehr. Schmertzen/so Christus außgestanden vom Oelberg an biß an das Creutz/ daran er sein Geist auffgeben/ die vergleichen sich mit allen denen so für das Creutz vbergangen/ vnnd deß Herren gelacht vnd gespott haben.

2. Die an jhrem End wöllen Seelig sterben vnd wol fahren/ die wenden vnd kehren sich mit dem Schächer zur rechten Hand zu Christo/ vnd begern das Himmelreich.

3. Welche aber das Widerspil thun/ die nuhr Fluchen/ Schwören/ inn jhrem Todtbeth/ die vergleichen sich mit dem Schächer auff der lincken Hand/ vnd werden mit jme fahren zur Verdamnuß.

4. Die das Leiden Christi beweinen/ jhnen offt einbilden durch betrachtungen vnnd durch das andächtig lesen/ vnnd durch das anhören der Predigen/ seind gleich der Mutter Gottes/ vnd Johanni/ so vnder dem Creutz gestanden vnnd das Leyden Christi beweint haben.

5. Die vnerbar vnschamhafft in Sünden vnd Lastern leben/ vnd offentlich mit ergernuß vor der gantzen Welt ohne abscheuwe begehn/ die werden von der Sonnen gestrafft/ welche ob dem Leiden Christi traurig worden/ vnd sich vor traurigkeyt beschlossen hat.

6. Der Tag vnd Nacht ligt im Luder/ frißt vnd trinckt/ der ist ein Schwam mit Essig vnd Gallen angethun/ vnnd gibt Christo zutrincken.

7. Dem die Welt geliebt auff Erden/ der Fragt nicht nach dem Himmel das er jetzunder offen steht vnd Christus alles vollendet hat.

8. Die sich an jhrem End nicht befelen dem Himmelischen Vatter/ das er jhren Geist auffnemme/ die könden vnd sollen nicht genent werden Christen Menschen nach Christo jhrem Herren/ dessen Exempel sie nit volgen.

9. Welche jhre Sünd in der Beicht verhälen/ verschweigen/ zudecken/ vertuschen/ die werden gestrafft von dem vmbhang der zerrissen worden das man hat könden hinein sehen.

Die

Die sich ob dem Todt Christi nicht entsetzen/ seind herter als die Erd welche gezittert hat. Vnd das seind abermahl zehen Früchtlein deß Creutzbaums.

Vberig seind noch zehen Früchten / das leider die Menschen bleiben vnd verharren in Sünden/ leben so verrucht das jhre Hertzen seind härter dann die Felsen welche zersprungen seind. Letztlich 10. Frücht deß Creutzbaums.

Die Todten sind aufffgestanden auß den Gräbern/ darinn nitmehr bleiben wöllen / vnd die Menschen wöllen kurtzumb in dem stinckenden Grab der Sünd vnd laster bleiben / von den Sünden nit abstehn vnd ablassen. 1. Lebr.

Die vnder dem Creutz gestanden / welche zwar auch Creutziger vnd verstockte Sünder gewesen / dannoch wie sie Christum also hören Predigen an dem Creutz seind sie erschröckt vnd bekehrt worden. 2.

Aber vil der Christen bleiben inn der verstockten weiß/ vnd Fluchen Christo mit dem Lincken Schächer biß an jr end. 3.

Der Neid so einer im Hertzen trägt wider sein nechsten/ ist die Lantze vnd Gespör so Christo das Hertz durchsticht. 4.

Der auff sein Tauff kleid in diser Welt nicht achtung gibt/ nichts darnach fragt wirffts für die Welt / Fleisch vnd Teuffel seind die Wirffel darumb er laßt spilen. 5.

Die einfältigen haben den Herrn angebettet/ als den Heyland/ vnnd ist jhnen wolgelungen / weh denen die ein andern Himmel vnd ein andern Steig vnnd Schlissel zum Himmel suchen. 6.

Die nicht helffen den Armen / das sie erhalten werden/ seind gleich den zusehern vnder dem Creutz die jhme nit haben herab geholffen sonder hangen lassen. 7.

Christus hat geholffen den abgestorbnen/ auß der vorhell genommen. Selig die auch dern im Fegfewr gedencken mit jhrem Gebett das sie erledigt werden. 8.

Seelig die Christum suchen mit den drey Frawen jhn begeren zusalben. Vnseelig die Christum nit suchen zu jhme nit ruffen/ welcher jetzunder sitzt zur rechten seines Himlischē Vatters. 9.

Seelig vnd aber seelig die auff sich nemmen das Creutz Christi jhme nachvolgen/ die Früchten von dem Baum ablesen. Vnd das seind also 50. früchtlein mit welchen wir vnsere Hertzen anfüllen sollen. Wir müssen aber zu vnserm Trost noch ein weil auff dem Creutzbaum verharren/ dann wir was anderst vernemmen werden.

Diser Baum daruon wir bißher vernommen darauff Christus gestigen vnd alle glaubigen/ daruon die früchten abbrechen heist auff lateinisch/ ficus fatua, dann einmahl das Creutz Christi die Heiden für ein thorheit gehalten/ vnd den Juden in jhren Augen ein Ergernuß gewesen.

Noch auff den heutigen tag ist bey vilen glaubigen vilmehr aber halbglaubigen das Creutz Christi/ das ist/ alles was der Herr gelitten vnnd vns ein Exempel nachzuuolgen/ ein thorheit/ also/ das mancher sagt/ wer ich wol ein Kind/ ein Thor/ das ich solte dem Herren nachuolgen/ mit dem Passion vergleichen/ ein Exempel sey/ meinem Feind verzeihen/ vergeben/ für jhn bitten der mir so schmälich gethon vmb mein ehr haab gut vnd Blut gebracht/ das gedunckt jhren vil ein Närrisch ding. Daher alle die jenigen die eintretten inn die Fußtritt Christi/ alles gern leiden vnd außstehn mit gedult/ werden für eifältige leuth gehalten.

Was nachmalen anlangt das H. Creutz selbst/ die reliquien so auffgehalten werden/ nachmalen die Bildtnussen/ das Crucifix/ so für augen wirdt gestellt in den Kirchen/ inn den Häusern/ auff den Wegscheiden/ würdt alles bey vilen/ sonderlich bey den Newglaubigen für ein Gespött vnnd gelechter gehalten. Vnnd wa jrgendt einer sich bezeichnet mit dem zeichen deß H. Creutz so würdt er abermaln außgelachet/ vnnd solche verspotter vermeinẽ sie thun Christo den gröstẽ dienst.

Gleichnuß. Sagt mir eins/ vnd mit dem will ichs beschliessen/ wañ ein grosser Fürst vnd Herr/ einen führet in sein Zeughauß/ erzehlet jhm als er ein Oberster gewesen/ habe er die Feind geschlagen/ biß auff das Haupt/ vnd zeigte nachmaln ein Instrument ein schlachtschwerdt/ das er habe darzu gebraucht/

wañ einer were/der allein lobte den sig vnd aber das schlachtschwert außlachte/ es wer nichts werth/ was er darmit thu in dem Zeughauß/ zweifels ohne ja gewiß wurd es einem solchen Herren verschmachen/ Also das die Ketzer allein loben/ das Leiden Christi/ vnd aber das H. Creutz verachten/ verlachen/nit wöllen ansehen noch leiden/bey jhnen ein Narrentädung ist/ muß es Christo in dem Himmel weh thun/ der es auch nit wirdt vngerochen lassen. Gott geb vns seind gnad/ das wir auff den Baum deß H. Creutz steigen/ die früchten abbrechen/ die geniessen/ vnser leben darnach anstellen/ auff das wir letztlich von dem Creutzbaum kom̃en/ in die Seligkeit/ Christum ansehen von Angesicht zu Angesicht. Amen.

C. Confessor. 3. Litera.

Die dritt Predig.

THEMA.

Stans autem Zachæus, dixit ad dominum: Ecce dimidium bonorum meorum do pauperibus, & siquid aliquem defraudaui reddo quadruplum.

ZAchæus (dessen auff allen Kirchweihungen meldung geschicht/ Erstlichen wer er vor seiner bekehrung/ vnd zum anderen wer er nach der bekehrung gewesen sey) hat noch biß auff dise stund/ vil Sön vnd Töchtern/ deren jhme ein grosser theil im Stand der Sünden/ vor seiner bekehrung: vnnd ein kleins heufflein aber im Stand seiner bekehrung nachuolgen.

Warlich Vnzelbare Menschen werden inn der Welt gefunden / Die jhren Nächsten außwuchern / Die es vil gröber machen als Zachæus gethon / Darumben

sie

sie jhnen kein Gewissen nemmen. Entgegen ist ein kleine anzahl / die Zachæi exempel bedechten / vnd in wercken sehen liessen / das sie wären Almuser vnd widergeber deß vngerechten guts. Damit dann mäniglich ein liebe gewinne zu dem Almusen vnnd zu der restitution widergebung deß vnrechten guts: wöllen wir mit geliebter kürtze / was wenigs anhören / vnd vernemmen von dem Allmusen / vnnd widergebung deß vnrechten guts Zachæi / wie er hinder jhme ein Wunderbarlich Exempel jhme nachzufolgen / verlassen hab.

Proposito.

Der Evangelist Lucas / wie er Zacheum beschreibt inn seinem Sündtlichen verdamblichen Stand / braucht er zuuor ein Wörtlein. Ecce, heißt / sihe / welches die Schrifft allwegen braucht / wann sie was seltzams vnd Wunderbarlich vnerhörts fürbringen vnd erzehlen will: Ecce, sihe / das ist / die gantz Welt soll auffmercken vnd Zachæum ansehen / wer er gewesen in seinem Stand / nemblich ein Oberster der Publicanen vnd offner Sünder vnd ein vnbarmhertziger man. Ecce, sihe will die Schrifft sagen / Es seind wol auch gefunden worden Publicanen / offnen Sünder / die jhren nechsten betrogen / vberuortheilt vnnd außgewuchert haben / aber diser Zachæus ist vnder jhnen gewesen das Haupt der Oberst / das er in der Schinderey / in bösen griffen / in dem Wucher alle hat vbertroffen vnnd einthon. Darnach so vnbarmhertzig / das er Niemandt kein Allmusen geben / vnnd nicht allein das er nicht geben / auch die Bettler Geschmächt / vnnd außgangen / auff das aller Höchst / geheissen Faulentzer / sie mögen keinem Herren dienen / sie mögen nicht arbeiten / er hats geheissen Schelmen / Böß wicht / seine ohren zuthun vnd verschoppet vor dem ruffen der Armen / kein äderlein der Barmhertzigkeit vnd mittleiden war in jhme / das billich gesagt ist / Ecce vir nomine Zachæus. Dern Söhn vnd Töchtern hat er vil Tausendt in der Welt grosse Schaaren / die jm volgen / in seine Fußtritt eintretten / dann ist ein zeit gewesen / das man die Armen außgesogen / die Armen außgewuchert / so ist es fürwahr die jetzige zeit / dann schier ein jeder hat sein

schinder=

Schinderheußlein/darinn er die Armen außzeucht: Ach wie seind die griff vnd weiß so wunderbarlich vnd so verschmitzt/ das vil seind die vermeinen jhr wucher/ jhr betriegen sey die Gerechtigkeit/ ist nicht verhanden/ das die Armen kaum den Hunger biessen/ vnd nichts verworffners auff der Welt gefunden würdt als der Stand der Armen/ das vil vermeinen die herumb gehn bettlen/ haben grosse Sünden begangen/ vñ das sie von Gott darumben gestrafft werden/ vnnd bey dem bleibt es nit/ gesetzt/ das einer den Armen was gibt auff dem Weeg/ so muß er zuuor geschelmet/ gediebt/ geschendt vnd geschmecht werden/ nimpt dem Bettler vor sein guten Nahmen/ vnd ehr/ da er doch jhn könde den Reichen anklagen/ super iniuriis, von wegen der Schmach.

Nuhn wie Zachæus der gantzen Welt/ ein Ergernuß geben/ mit dem Wucher mit der Vnbarmhertzigkeit/ das jederman von jhme gesagt/ so will er jetzunder auch offentlich vor der gantzen Welt Buß thun/ dann auff ein offentliche Sünd/ gehört ein offentliche Buß/ also vnd dermassen/ das der Evangelist in seiner bekehrung auch auffschreit/ Ecce, sehe zu die gantze Welt/ der ein betrogen hat/ in wenig oder vil/ dem gibt ers vierfach widerumb/ vnd gibt zum Almusen/ den halben theil seiner güter/ die er mit Gott vnd ehren bekom̃en. Ecce/ da würdt er ein Confessor/ ein bekenner/ das er nicht mehr sey ein Wucherer sonder dem er was abgetragen/ abgenommen/ dem gebers vierfach/ vnd der vor niemandt ein Almusen geben/ dem geb ers jetzunder reichlich. Ecce, vnd zwar nicht das er wölle ein Hoffart erzeigen/ dann er wol gewißt/ was die recht hand thut/ solle die Linck nichts darumb wissen/ sonder thuts darumben/ das er der gantzen Welt ein Exempel geben will.

Ecce dimidium bonorum meorum do pauperibus, sihe den halben theil meiner güter/ gib ich den Armen. Zachæus will in disen sechs kleinen Wörtlein anzeigen wie ein Allmusen soll beschaffen sein/ vnd sein Allmusen gleich zuuor vnserem Herren fürtragen/ was er zu Allmusen geben/ vorhabens

Ein recht Gottgefällig Allmusen dz Gott belohnen würdt hat sechs eigenschafften.

1. Ecce. bens sey. Ecce, das sihe / muß das erst sein / in dem Allmusen wie Zachæus geredt hat zum Herren Ecce sihe / das auch das Allmusen durch vnd durch zu Gott sehe / das es vmb Gottes wegen geschehe / das der Mensch kein ruhm / kein Bracht darin suche / die gut intention soll gericht werden zu Gott.

Also soll ewer Liecht scheinen vor den Menschen das sie ewere werck sehen vnd preisen ewern Vatter der im Himmel ist.

Ecce, sihe Herr mein Allmusen / dir sag ichs an / dir zeig ichs. Zum andern soll das Ecce auch dienstlich sein zum Exempel anderer Menschen / wie Christus sagt / sic luceat lux vestra, Also soll ewer Liecht scheinen vor den Menschen / das sie ewere gute Werck sehen vnd loben Gott der in dem Himmel droben ist. Wann der Glaubig Christ / das Allmusen GOTT hat fürgetragen / das ist / er hat ein gute Meynung / darff er es wol Offentlich thun auff das Andere dardurch auch werden Angereitzt Allmusen zugeben.

2. Dimidium.

Zum anderen sagt Zachæus Dimidium, den halben theil meiner Güter hab ich zum Almusen verordnet / vnd wann er das hat gethon / gleich im anfang / was würdt er im vortgang vnd gar gegen dem End seines Lebens für allmusen geben haben / hat wol könden sagen / dimidium facti qui benè cœpit habet. Dann einmahl der in einer Tugent sich vbet / der würdt von Tag zu Tag volkommener / der ein Liebe hat vnnd trägt zur Reinigkeit / vnnd Keuschheit / der würdt je länger je mehr Keuscher / also / das er nicht mag ein Vnkeusch Wort anhören / würdt endtlich gar wie ein Irrdischer Engel. Der sich vbt inn der Tugendt der Mässigkeit vnnd Nüchterkeit / der würdt so volkommen / das er sich nicht ließ zwingen oder Nöttigen seinem nächsten zu lieb ein Fingerhut voll Wein außzutrincken / Qui iustus est adhuc iustificetur: der Gerecht ist werde noch Gerechter / vnd wie die Schrifft sagt ibunt de virtute in virtutem, sie werden von einer Tugent zu der Andern schreitten. Zachæus / der einmahl die Tugent der Barmhertzigkeit vnd des Allmusens vmbfangen / vnnd am anfang ein solches Fundament gelegt / Das er den halben Theil den

Apoc. 2.

Psalm. 83.

Armen

Armen geben / wer will Zweiflen das er nicht hab inn der Tugendt deß Allmusen zugenommen / sey von Tag zu Tag ein grösserer Allmuser worden / das er gewißlich wirdt auffgericht vnd gebauwt haben Lazaret Heuser / Spitäler / Siechenheuser / darrinnen die Armen vnderhalten / gespeißt vnd Geträncket seind worden / vnnd also will Zachæus andeuten mit dem Wörtlein / Dimidium, Den Halben Theyl / das daß Allmusen soll ein nahmen haben / soll reichlich geben werden / vnnd das inn dem Allmusen ein jetwederer Täglich soll Vollkommener werden / dann wann sich einer inn der Tugendt der Barmhertzigkeyt vebt so bleibt er inn dem Allmusen nicht Karg / bleibt nicht bey einem steten Allmusen / oder das Er Weniger gebe / sonder gibt mehr / Dimidium.

Dises Exempel haben betrachtet grosse Personen in der Welt / deren Exempel ich nicht will Ad Longum erzehlen / die in dem Allmusen zugenommen / wann nichts verhanden gewesen / haben sie die Silberschůssel hergeben vnder die Armen. Die Gwaltige Personen inn der Welt seind so vollkommen worden / das schier kein Statt gefunden würdt / es seindt Gebawt worden Spitäler vnnd allerley Wohnung für die Armen / dann sie wol gewüßt haben das inn aufferbawung eines Spittals alle Siben Werck der Barmhertzigkeit geübet vnnd gebraucht werden.

Dann der ein Spital auffricht vnd armen darein annimpt / der versorgt sie lebendig vnnd Todt. Dann inn einem Spittal werden die Hungerigen Gespeißt / man gibt jhnen das Brodt / gibt jhnen jhre verordneten speißlein.

Inn einem Spittal werden die Durstigen getrenckt Gelabet / sie haben Kaltes vnd Warmes.

Inn einem Spittal werden die Nackenden bekleidet / ein jeder was er bedarff von Hemmeter / vnnd von Hosen / von Wammes / vnnd von Röcken / von Schuchen

reuerenter zumelden würdt jhm geben. Inn einem Spittal werden die Krancken heimgesucht/ das man jhne fein außwartet gibt jhnen Diener vnd Dienerin zu. In einem Spittal werden die gefangnen erledigt ist also zuuerstehn/ vnd auß zulegen: ist ein Krancker in Sünden gebunden/ so hat er auch seinen verordneten Pfarrherren oder Caplon der jhn von den Sünden erledigt. In einem Spittal würdt ein jeder beherbergt gibt einem jetwedern sein Betlein/ er hat mit andern ein warme Stuben. In einem Spittal ist einer Gestorben so würdt er ehrlich begraben/ vnd zur Erden bestetiigt/ vnd also in jedem Spittal werden geübt die siben werck der Barmhertzigkeit. Vnd die also solche Spitäler auffbauwen die werck der Barmhertzigkeit üben/ die haben solche Gebew verricht/ das Christus am Jüngsten Tag will achten das jhme geschehen sey/ das er in solchen Spitäler gewesen sey/ vnd das Allmusen selbst hab empfangen/ dann also sagt er/ was jr den geringsten gethon/ das habt jhr mir gethon/ jhr habt mich gespeißt/ Getrenckt/ Bekleidt/ Heimgesucht vnd zur herberg auffgenommen/ Seelig vnd aber Seelig die Spitäler auffbauwen. Vnseelig die andere Gebew auffrichten vnnd bauwen lassen/ geben lieber Tausendt gulden zu einem dantzhauß als Tausendt Haller zu einem Spittal vnd andere Hoffertige Gebew inn der Welt auffbawen. Vnnd die gantz Welt muß Augenscheinlich sehen wie Gott jhme so gar nichts vmb sonst laßt thun/ das ers Hundertfältig wider erstattet/ wie man sagt/ das allmusen macht nicht ärmer sonder reicher/ dann es hat eben ein gestalt/ als wie mit einem Brunnen/ je mehr man jhn Nutzt braucht schöpfft für Menschen vnnd Vich/ je mehr vberflüssiger gibt er Wasser/ vnd wann man jhn nit Brauchte/ so würd er vnnützlich/ das nichts dariñen gefunden würdt/ als ein abgestanden Wasser/ voller vnzifer vnd Vnraths. Also die reichlich das Allmusen geben/ täglich den Brunnen der Güter schöpffen/ außtheilen/ die werck der Liebe erzeigen/ geben sie ein gulden auß/ so ist Gott mit einem Heimlichen Fluß verhanden/ der in den Brunnen geht

das,

das er Hundert gulden reicher würdt / dann sein Außgeben den Armen / in den Spittal / für das Fenster / vor der Kirchthür / vor dem Hauß / wa es sein mag / ist nichts anderst dann ein außseen / vnd der außseet ein Sackvol Kernlein / der vberkompt etlich Säck widerumben. Wer Allmusen gibt / ein Haller / Pfenning / ist ein Kernlein / ein Stuckbrodt / ist ein Kernlein / ein Löffel Schmaltz / ist ein Kernlein / würdt alles Hundertfältig wie ein Saamen auffgehn / dann ein allmuser spürt alles am Geldt / am Brodt / an seiner Substantz / das jhme Gott täglich sein reichtumb sein Substantz vnnd vermögen mehret. Die aber den Brunnen nit schöpffen / kein tröpfflein wasser geben / den Brunnen verschliessen wie etlich thun / welches nicht zuloben / Die kein Allmusen geben / werden nuhr ärmer / werden endtlich zu Bettler / vnnd was sie haben an vermögen ist alles Vnsauber / das darinn wachsen bey jhrem gut Inderen Krotten vnzifer / das ist / besitzen jhren Brunnen jhre Güter mit Sünden. Dimidium den halben theil gib ich zum Almusen: Zachæus hat jhme die Rechnung gemacht / vnnd der H. Geist hats jhme eingeben / vnd ist recht daran gewesen / er muß den halben theil geben vñ zugeben sey er schuldig / sonst werde jhn Christus nit lieben / er hat jme auch den gedanck gemacht / Gott hab jme die reichtumb vertrauwt / das er soll sein ein getrewer Außspender der Armen. Wie ein Haußvatter an seinem Mund ein Speiß vnd Tranck erspart / will die Speiß nit essen / das Tranck nicht trincken / auff das die Seugende Mutter oder sonst ein Seugam die speiß esse vnd das Tranck trinck / damit sie dem Kind die Milch könde geben vnd mittheilen. Also der Allmächtig Gott / gibt den reichen vil Gelt vnd Gut zu Hauß vnd ausserhalb / warumben das ers allein soll brauchen? mit vmbgehn wie er will? Nein sonder das er seine Kinder die Armen soll ernehren / soll die Armen an die Brüst der reichthumben anlegen. Daher schreibt Clemens Alexandrinus / ein Frawen wañ sie das Kind anlegt an die Brüst / so geben sie je länger je mehr vberflüssige Milch. Also wann man die Armen

Clemens Alexandrinus.

Armen anlegt an die Brüst/ das man sie von der reichtumb Speißt/ Tränckt/ gibt jhnen ein Particul/ so wachsen die Reichtumben/ vnd nemmen zu/ dann das Allmusen ist der Eygenschafft wie volle Brüst vnd ein Klarer Brunnen/ je mehr man Schöpfft den Brunnen/ je mehr gibt er Wasser je mehr das Kind saugt/ je mehr gibt die Brust Milch/ je mehr man außgibt Allmusen/ je mehr gibt GOTT an die Statt.

Leider aber jhre vil handlen mit reichtumben als wie etwan ein Vntrewer Nachbaur der verschleußt den Brunnen inn seinem Hoff/ will Niemandt das Wasser vergonnen/ allein für sein Haußgesindt/ so geschicht / das daß Wasser Vnlauter vnnd schmeckendt würdt.

Oder wie ein Fraw deren Kind gestorben/ legt Junge Hund an die Brust/ die müssen die Milch außsaugen. Also vil seind so vnbarmhertzig die wöllen kein Allmusen geben/ verschliessen den Eingang der Armen/ das sie bey jhnen nit sollen samblen/ vergonnen die Milch der Reichthumben lieber Vnnützen Leuthen / als den Armen vnd Bedürfftigen Christen.

Ach es legt mancher lieber an die Brust der Reichtumb ein Hund / ein Schmorotzer / ein Betschierer ein Heßler vnd dergleichen Boßhafftigen Menschen/ weder das er einem armen Christen ein Speiß solte mittheilen sein gröster Wunsch ist diser wann jhme nuhr kein Bettler vnder die Augen komme oder sie anhören solte.

Man lißt von einem Reichen Mann der auff das allerschönst gebauwen habe ein Schloß / vnnd zum Eingang mit grossen Buchstaben lassen anschreiben ein Decret/ welches also gelatuttet.

Decretum detur ne dormiat aut epuletur hîc, gens villana, sed Achilles, Plato, Diana vel Domina.

Das soll ein Decret sein/ das inn disem Lusthauß vnd Schloß/ kein Bauwrsmann/ kein Armer solle Schlaffen

noch

noch essen / sonder allein grosse Personen/ Oberste Hauptleuth / Weise vnnd Gelehrte Leuth / vnd schöne Frawen. Solchem ist im Slaff Christus erschinen / der hat zu jhme also gesagt.

Cum me & meos ab hoc castro coneris excludere, ego te meo, quod est cœlum, non iniustè debeo priuare.

Wann du mich vnnd die meinigen das seind die Armen von dem Schloß wilt außschliessen so soltu wissen das ich dich auch auß meinem Schloß/welches ist der Himmel/will außschliessen vnnd dessen berauben: was ist geschehen? Die Mutter Gottes/ legt sich inn den Handel / vnd hat erhalten das er auff die Weiß geschriben.

Muta decretum sanctorum suspice cœtum, nudum Martinum, Lazarum, Iacobum, peregrinum. Verendere du Reicher Mann / dein Meinung nemm auff vnnd an die Versamblung der Heiligen / nemm auff vnnd an den nackenden Blossen Martinum / nemm auff inn dein Schloß Lazarum laß jhn nicht vor der Thür ligen vnd nemm auff Jacobum / das ist den Frembdling.

O Wievil seind reiche Personen die auch der ersten Meinung seind / kein Bettler / kein Armer soll jhnen vber den Thür Geschwöll kommen / wann das geschehe so Müst ein Thorwertel den Dienst verliehren / Freilich würdt selten oder gar wenig oder gar nicht ein Bettler einmahl in einem Schloß vbernacht ligen oder sein speiß nemmen. Vnnd das noch mehr ist / das etwa der Allmächtig GOTT solchen Rauchen Vnbarmhertzigen Reichen inn dem Traum lasset fürkommen / das Sie doch Barmhertzig seyen / GOTT werde Sie sonst Straffen / der Gute Engel Commendirt die Armen / die Mutter GOttes ist auch verhanden / So will mancher bey seinem Decret bleiben/ vnnd sagt bey jhm selbst/ kein Armer soll mir herein schmecken / vor meinen Augen will ichs nicht sehen/ ich bin

bin jhme zugeben nichts schuldig / O du Vnbarmhertziger Reicher Mann / pauper non tua sed sua petit, der arm Betler vor dem Schloß / vor dem Hauß / vor der Thür / begert nit das deinig / sonder er begert das sein so dir vbergeben / das du jhme sollest auffbehalten / vnd inn seiner noth wann er kompt sollest zustellen / O du reicher Mann / wer hat dich also verblendt? Christus der Herr begert durch den Armen Bettler ein Stücklein Brodt vnd will dir geben das ewig Himmelreich / vergleich jetzunder das Reich Gottes mit einem stücklein Brodt / mit einem Allmusen / Vnd wann du reicher nit wilt jhme geben / so kan es anderst nit sein / du must fallen inn die Straff Gottes / das er dich würdt legen lassen in den Kercker der Verdamnuß. Die jenigen in der Welt so nichts haben / nichts tragen vnd gehn für einen Zoll / die seind frey / dörffen nichts verzollen. Die aber schwäre vnnd grosse Kauffmans güter führen / vnd das sie den Zoll nit geben / den Zoll abtragen / denen würdt alles genommen vnd werden gefäncklich einzogen. Also in diser Welt hat Gott den Armen gesetzt zu einem Zollner / wann der Reich fürfehrt / soll er dem Armen den Zoll geben / gibt er den armen nichts / so würdt er von Gott gestrafft zeitlich vnnd ewig / wie bald soll vernommen werden. Dimidium so sagt dann Zachæus Herr den halben theil gib ich zum Allmusen. Bey dem bleibt es nicht / er sagt auch zum dritten bonorum der Güter / sein Allmusen sey allso beschaffen / das es könd genent werden ein gutes frisches Allmusen / ist auch ein Lehr der Allmusen will geben / der befleiß sich / das das Allmusen / die Substantz die Materi gut sey. Leider man findt vil karge Reichen / die ein speiß etlich tag auffhalten / vnnd das sie verdorben ist / nemmen sie jhnen ein gewissen / wann sie die solten hinwerffen / vnd gebens den Armen / vnd nemmen jn aber kein gewissen / das sie die haben lassen verderben / vnd den Armen letztlich geben / das er kan ein Kranckheit daran essen. Andere geben ein Korn ein Gersten / ist aller mitteinander durch die Meuß zernagen worden. Andere suchen im Gelt herauß die aller ergste Müntz / Ey es soll

Bonorum.

die Materi gut sein/bonorum dann es würdt Christo geben/ sonst erlangen die Menschen nichts mit dem Almusen/ vnnd das ist zuuerstehn wie Gott ein gefallen hab ob dem gutẽ Almusen vnd ein Mißfallen ab dẽ bösen Allmusen/ bey dem Abel vnd Cain/ Der Abel gab Gott dem Herren das aller beste Opffer/ die beste Früchten zum Opffer/ darumben sagt die Schrifft/ das Got gesehen hab auff Abel vnd seine schanckung. Wann dann einer ein Allmusen will geben/ ist so vil als ein Opffer vnd geht hin/ auff den Boden/ gibt das aller beste Traid/ das Allmusen hab ein Namen oder sey ein Materi von Korn/ von Gersten/ von Schmaltz/ von Brodt/ das es ist das best/ als dann ist es angenemb/ dann Gott sicht allein auff das gut allmusen vnd der Gott will ein wolgefallen thun/ das Gott auff sein Allmusen sehe/ der gebe ein gute Materi. Hergegen die herfür geben was lang vnder den Bäncken gelegen/ das verfault verschemelt ist/ das daß Vich nicht mag essen/ solche Allmusen sicht Gott nicht an/ solche Allmusen gefallen Gott nicht.

Zum vitrdten sagt Zachæus/ meorum/ ich gib Allmusen von dem meinigen/ das ich mit Gott vnd mit ehren vberkommen hab/ dann er schon gewist hat/ was geschriben steth/ ehre den Herren von deinem gut vnd von erstlingen deines einkommens gib den Armen. Soll Gott der Herr abermalen die Augen werffen auff as Allmusen vnd jme gefallen lassen/ so muß nicht allein das Allmusen gut sein/ sonder auch also beschaffen/ das einer von seinem guten Allmusen gebe. Daher kein Wucherer allmusen kan geben/ dann das er gibt/ ist nicht sein/ ist ein ding wie man im alten sprichwort sagt/ allmusen geben auß einem frembden Korn/ boden/ ab einem frembden Acker/ Schmaltz vnd Milch geben von einer frembden Kuh/ ist das Leder stelen vnd die Armen leuth darmit beschuchen/ auff solche Allmusen sicht Gott nit. Was soll es sein, wann einer vil Tausent gulden erwuchert/ vnd will ein Spittal bawen/ hat arme Leut gemacht/ mit dem Wucher/ vnd will jetzunder für die armen ein Wohnung machen oder 4. Meorum.

Gott hat kein gefallen ab einē Gotshauß welches auf bauwt worden mit dē schweiß der Armen.

last ein Kirchen bauwen / solches Opffer/Allmusen vnnd Stifftung seind GOTT nicht angenem/Gott gefelt nicht solcher Spittal/ GOTT gefelt kein solche Kirch/ die mit Wucher mit Schweiß mit Blut der Armen auffgebauwt worden/ GOTT hat kein gefallen ob solchen Gebeuwen/ dann also sagt die Schrifft:der auß dem Vnrechten Gut Opffer gibt/ dessen Opffer ist Vnrein/ vnnd Weiter/ der auß deß Armen Gut Opffer bringt/ ist gleich als so man den Sohn vor deß Vatters Augen schlachtet/soll aber Gott ein gefallen haben/ ob den Spittäler/ob den Kirchen/ So man bauwet/ vnnd ob den Spenden/ so man vnder die Armen außtheilt/ so muß einer könden sagen/ mit Zachæo/meorum den halben Theil meiner Güter gib ich den Armen/meiner Güter vnd nicht Frembder/ von meinem Gut Bauw ich den Armen ein Spittal/von meinem Gut bauw ich zu Lob GOTT dem Allmächtigen ein Kirchen/von meinem Gut stifft ich ein ewige Spend / von meinem Gut stifft ich ein Gottsdienst. Zum fünfftē sagt Zacheus/do ich gib mein halbē theil meiner güter/do ich gibs jetzunder/ ich scheub es nicht auff/ das ich erst wolt geben nach meinē Todt oder vber etlich Jahr/do de præsenti/ Also ist diß auch ein Lehr/ die mann in dem Allmusen/soll es Gott gefallen/muß bedencken/ das einer könd sagen/ do ich bin verhanden mit gebender Hand.

5. Do.

Was soll es Gott angenem sein vnd dem Menschen verdienstlich/ der bey jhme hat beschlossen/ er wölle nach seinem Tod verordnen/das man Täglich soll Hundert Personen speisen/ vnd es ist ein Hunger inn das Land kommen/ inn disem vnd jenem Dorff seind kleine Kinder/ die kommen vnnd begehren das Allmusen vnnd bedörffen Tägliche Hilff/ sonst müssen sie Hunger sterben/ vnnd das ein solcher Herr wolt bey dem bleiben/ jetzunder gib ich nichts den Armen/ es soll aber nach meinem Todt geschehen/ ein solcher versündigt sich vnnd ist ein Todtschläger der Kinder/ so da Sterben/ er solt sagen do jetzunder gib ichs besser als hernach/ dann Gott würde schon Menschen erwecken/ die auch werden das best thun.

Was

Was wer das für ein Trost / das einer wer inn dem Wasser / Rufft / Schreit / Jammert / vnnd einer stiend neben dem gestad / dörfft jhme allein Stangen reichen / vnnd wolt sagen verzeuch noch ein Stund / darnach will ich dir helffen vnnd er vertränck seider. Also was solls sein wañ man ein sicht in der Not / in der Gefahr stecken / vnd will jhm nit gleich helffen / sonder erst die Hand reichen wann er vnder das Wasser kommen ist / erst einen wöllen Speisen wann er Tod ist / erst einen kleiden wöllen wann er gestorben ist / erst wöllen einen auffnemmen / wann man jhn zum Grab trägt? Es soll heissen do, ich gib / ich rath / ich hilff jetzunder in der Stund / inn dem Augenblick / vnnd also soll man das Allmusen die Hilff nicht auffschieben / qui citò dat, bis dat, der bald vnd Hurtig geschwind gibt / der gibt zweymahl. 6. Pauperibus.

Zum sechsten sagt Zachæus / pauperibus, das Allmusen gib ich den Armen leuthen / abermahln ein Lehr / die man soll zugemüth führen / wann man Allmusen gibt / das mans den armē gebe. Wie etwa der Herr sagt / wañ du wilt malzeit halten / so lade nit die reichen / die dich widerumb laden / sonder die Armen die nichts anderst könden darfür geben / als ein danck vnd vergelts Gott: pauperibus das keiner gedencke / er muß mir jetzunder darfür ein Dienst thun / so vil Meil für ein botten vertretten / oder Schaararbeiten / da ich sonst Gelt müßte geben / dise Lehr gibt Zachæus wie man soll Allmusen geben / vnd das sey von solchē gnug geredt. Was er aber vns für ein lehr gebe als ein Confessor bekenner von seinem vnrechten gut so er eingenom̃ē / wöllen wir auch hören. Zachæus würdt heut ein zwifacher Confessor vnd bekenner seines Allmusen so er außgetheilt den armen von dem gerechten gut / sonder ist auch ein bekeñer der restitution widergebung deß vngerechten guts / in dem er sagt si quem defraudaui wañ ich ein betrogen hab dē gib ichs 4fach. Auff 4erley weyß vñ weg ist einer so vngercht gut hat verbundē wider zugebē. 1. so will das natürlich gesatz das einer das vnrecht gut rauß gebe / vñ nit behalte / dañ also sagt Matt: 7. quæ vultis vt faciāt vobis homines vos eadē facite illis. Was jr wölt das euch die menschen thun sollen dz

Zachæus duplex confessor eleemosinæ & restitutionis.

Vmb vierꞏerley vrsach wegen ist ein jeder der vnrecht gut hat schuldig widerumb zugeben.

1.

thut jhnen auch. Ihr woltet gern die jenigen so euch ewer gut inhalten/ wider alle recht vnd billigkeit herauß geben/ das euch abgenom̃en worden/ wolan so thuts auch anderen. Du woltest gern das dein nechster der dir inhelt 100. gulden hat dirs auß dem Seckel also zureden durch ein Betrug genommen/ das er dirs solt wider zustellen/ wolan so lehrt dich die Natur/ hastu auch etwas inn deinem Hauß/ das du auff ein
Tob. 4. bösen Weg vberkommen so gib jhms widerumben stell jhms zu/ vnd Thob: quod tibi ab alio oderis fieri, tu ne ipse alteri feceris.

2. Zum anderen verbindt vns das Mosaisch Gesatz das Vngerecht Gut widerumb zugeben Exod. 22. si quis furatus fuerit.

3. Zum dritten obligirt vnd verbindt das Geistlich recht einen jeden der Vnrecht gut hat/ widerumben zugeben/ dann also sagt August: die Sünd würdt nicht verzigen/ so lang vnd vil biß einer das Vnrecht Gut gibt vnd zustelt.

4. Zum vierdten will vnnd begert das Evangelisch gesatz das ein jeder das Vngerecht Gut soll widerumb geben/ dann also sagt Zachæus/ den ich betrogen/ dem gib ichs vierfach/ vnd hat Christo solches so wol gefallen/ das er das Hauß hat benedeit vnd gesegnet.

3. Was die Wucherer für Wilde namen haben vnnd wem sie vergli-chen werdē. Die Wucherer seind gleich pigmeis.

Wir wöllen aber auch anhören was die Schrifft vnnd heilige lehrer von den Wucherer reden/ was für namen sie bekommen vnd wie sie so verzweifelt sterben vnd ewig verderben. Die Wucherer welche vmbgangen mit allerley Betrug das sie Geldt vnd Gut vbekommen/ werden verglichen pigmeis kleinen Mändlen/ die jhr Wohnung haben in Indien seind in der läng anderhalb Schuch oder einer Ellen lang/ im dritten Jahr haben sie jhr alter volkommen erreicht/ wann sie fünff Järig seind/ so geberen sie/ vnd im sibenden jahr seind sie schon alte Leut/ vnd dise kleine Mändlein haben keine andere Feind/ dann die Kranich/ vnd damit sie vor jhnen sicher wören/ so haben sie im Brauch das sie nachstellen der Kranich Eyer/ wa sie die finden zerschlagen vnd in der schelffen ke-

re

re Feind vmbringen vnnd dise kleine Mändlein wie sie bald kommen vnd bald abziehen vnd sterben. Also hat es ein gestalt mit den Wucherern / vnd mit jhrem Wucher vnd Gelt das sie böẞlich vberkommen / das sie bald zu einem grossen auffnemmen gerathen / vnd bald widerumb arm werden / Cito enim efficimur diuites & cito pauperes. Bald werden wir Reich / vnd bald werden wir arm / wie sonst auch ein Sprichwort ist Irus erit subitò, qui modo Cræsus erat. Arm vnnd ein Bettler ist bald worden der gewesen ist ein Cræsus, ein reicher / ein Wucher. So geschicht auch das sie selten lang leben / dann jhr Hertz bekümern sie ab mit verlangen deß Gelts vnd guts. Aber ein Langes ja ewigs leben werden sie haben in der Höll.

Der H. Chrysostomus sagt / das Wuchergelt sey geleich einer Schlangen / die in heimlicher weiß zwickt vnnd beißt / darauff der Mensch der nicht achtung gibt / schlafft vnd durch den süssen Schlaff stirbt / dann das Gifft hat jhme alle Glider durchschlossen das es biß zum Hertz kommen ist. Also ist der Wucher beschaffen / so er eingenommen würdt / ist er gleich lieblich vnnd angenemb / aber er sticht die Seel das sie muß sterben. Ein Wucherer ist erger dann ein Dieb der bey nacht einsteigt vnnd den Diebstall heimlich verricht / aber ein Wucherer der Wuchert Tag vnd Nacht vnd das mehr ist die leut arm machet vnd vil enterbet. Jst je ein schandtlicher Namen das ein Wucherer soll verglichen werden einem Dieb / den man zum Galgen führt / vnd Hencken will / sich billich an einem jeden Diebe soll erspieglen vnd woll ansehen / Sihe du wirst außgeführt / zum Todt Geurtheilt von wegen 100. gulden / oder nit so vil / die du hast gestolen vnd must dein leben darfür geben. Ach soll einer sich anreden / wieuil 100 oder 1000. gulden hab ich gestolen / wie offt het ich den Galgen verdient. Sihe / der hangt allda vor der gantzen Welt das er ein Dieb gewesen / was soll es Wunder sein das ich so vil erwuchert / den armen betrogen / das ich letztlich auch ein Hencker an mir selb werde / das ich mich selbst henck / vor der

Chrysostomus.

Ein Wucherer ist erger dann ein Dieb.

Ein Wucherer soll an einem jeden Dieb der zu Galgen geführt würt sich spieglen vnd vom Wucher abstehn.

Ein Dieb der sich hat zum Todt bereit ist in einem seeligern stand dann ein Wucherer.

Welt zuschanden werde. Ja ein Wucherer ist nicht so gut als ein Dieb/ dann der Dieb hat gebeichtet/comunicirt/wils mit der Haut bezahlen vnd kan zum Himmel kommen/ vnnd also das ein Wucherer vil Dieb/so man henckt vnd gehenckt worden seind/vbertrifft/vñ ein Dieb in einem seeligern stand ist wann er zum Galgen geführt würdt/ vnnd thut was er thun soll/kan seelig werden/ aber der Wucherer ist erger in einem fahl dann die Höll/ dann die Höll in der Vrstend Christi hat herfür geben die Altuätter/ so jhr nicht hat gebürt vnd jhr nicht eigen gewesen. Ein Wucherer aber wann er schon lang hört den Passion Predigen/ er hört lang klopffen den Schutz Engel/ er soll die gefangnen geben das gestolen vbernommen gut hergeben/so will ers nit thun er wils behalten. Die Höll strafft allein die Gottlosen die verruchten Menschen vnd gar nicht die Frommen/ dann wann Gott soll verhengen vnd zugeben das ein frommer in die Höll komme/ so wurde die Höll jhme nichts thun. Aber ein Wucherer schint vnd schabt vnd Wucheret auß so wol die Fromen als die bösen/er Wuchert vnd nempts so wol ab den Waisen den Wittiben als den Gottlosen/ Vnnd wie die Höll ist Vnersettlich also ein Wucherer/ wann er die gantz Welt het erwuchert so wurde er fragen/ob kein andere wäre/lebte er Tausendt Jahr so wucherte er Tausendt Jahr/ lebte er ewig so wurd er auch ewig Wuchern vnd nit sich beniegen lassen.

Ein Wucherer ist erger dann ein Jud.

Ein Wucherer ist erger vnd Gottloser dann ein Jud/ dañ einmahl kein Jud den andern Juden außwucheret/kein Wucher von einander nemmen sonder alles vmbsonst außleihen.

Aber der Wucherer nimpt den Wucher von seinem nechsten/ von seinem bruder / von seiner Mutter von seinem Vatter. Ein Wucherer ist erger dann der leiblich Todt/vrsach/ dann der Tod erwürgt allein den Leib/ das die Zung nichtmehr redt/ die Augen nit mehr sehen/ die Ohren nichts mehr hören/ das Hertz sich nicht mehr rürt. Aber ein Wucherer bringt vmb nicht allein sein Leyb auch sein Seel selbst.

Erger dann der leiblich Todt.

Ein Wucherer ist erger dann der Judas selbst/ der Christum vmb 30. Pfenning verkaufft/ aber ein Wucherer verkaufft Christum vmb ein jeden Pfenning/ vmb ein jeden Plapert/ den er einnempt/ Er verkaufft sich selbst sein Weib/ Kinder vnd was er hat dem Teuffel/ wie bald soll gehört werden. Judas hat restituirt/ ein Wucherer aber behelt das vnrecht gut/ will es nicht geben. Erger dann Judas. Erger dann kein Sünder.

Ein Wucherer ist erger dann kein Sünder/ dann ist einer hoffertig/ vnkeusch/ ein Fraß/ so steht er doch bißweiln ab vnd kann geschehen wann einer Arm oder kranck ist. Aber der wucherer sündigt stets ohn vnderlaß biß in sein Grub hinein/ kein Orth ist jhm zu heilig/ es sey ausser oder in der Kirchen/ bey einer heiligen Meß oder sey vber Tisch oder im Bett/ wa er ist so mehrt er die Sünd/ dann auff alle griff vnd böse mittel/ ist er bedacht/ wie er könd liegen vnd betriegen/ kein Tag ist jhme zu heilig daran er nit dem Wucher nachstelt.

Ein Wucherer der schindt vnd schabt sein eigen Seel/ dann so bald er vom nächsten das Pfand empfacht vnnd annempt/ so setzt er ein sein Eygen Seel/ dem Teuffel/ vnnd bleibt ein eingesetztes Pfand deß Teuffels/ vnnd so lang der Wucherer das Vnrecht gut helt/ vnd Innen hat/ so lang ist er vom Teuffel behalten.

Nempt das Exempel/ ein Geschirr wann es voll wasser würdt eingefült/ so steth es steiff vnd Starck inn dem grund auff dem boden/ das es nit vbersich begehrt/ sonst wann das Geschirr lär wär/ vom Wasser/ so würd es obschwimmen/ darumben so lang es ist angefült/ so lang würdt es vom wasser gehalten. Also so lang der Wucherer das Vnrecht gut hat vnd besitzt/ so lang würdt er vom Teuffel behalten. So bald aber das vnrecht gut würdt hingethon oder widergeben/ ein solcher Mensch ist alsdann wie ein lär Geschirr/ welches auff dem Wasser schwimpt/ ist vnd würdt vom Teuffel nicht auffgehaltē. Es ist noch nit gnug wir müssen auch hören was sich vor vnd nach dem Tod mit den wucherern zutragen habē. Wie auff ein zeit ein Wucherer ein wenig zuuor ehe er in die

Wie ein Wucherer sich im sterb stündlein verhalten vnd sein seel dem Teuffel befohlen.

zig griffen/ begehrt/ das man die Silber Geschirr jhme soll fürsetzen/ wie auch seine Säck voller geldt/ vnnd mit seiner Seel wöllen ein Pact machen/ das er jhr dise güter/ wie auch Weingarten/ acker wölle geben/ damit sie bey einander lenger könden bleiben/ wie nuhn aber die schwachheit vnd kranckheit je länger je mehr jhme zustrichen vnd gesehen hat/ das alles vergebens war/ sagt er zu seiner Seel/ wiltu bey mir inn dem Leib nicht bleiben so befihl ich dich dem Teufel & hæc dicens expirauit/ vnd wie er das redt/ gibt er den Geist auff/ vnd dem er sich befohlen/ hat jhn auffgenommen.

Cæsarius.

Es schreibt Cæsarius von einem geitzigen reichen Wucherer dem das Geldt liebet vber alles das hat könden sein/ als er nuhn sterben solt vnd müßt/ dann solchen leuthen nichts herbers fürkompt/ dann ein solches Nüßlein beissen/ da bat er sein Weib mit allem fleiß/ wann er gestorben das jhme inn das Grab gelegt wurde/ ein Krug voller Pfenning zu dem Haupt/ welches sie jhme verheissen vnd auch jhme gehalten was sie versprochen. Nuhn aber waren zwen Freyhartsbuben zu Metz/ die solches gesehen hettē/ das die Fraw ein Krug mit den Pfenningen inn das grab gesetzt hette/ vnnd wie es Nacht worden/ graben sie biß auff den Todten hinein vnnd wolten das Gelt nemmen/ da sahen sie ein Krotten auff dem Krug sitzen vnnd ein andere Krotten sitzen auff dem todten Leichnam zu oberst auff dem Hertzen/ vnd die Krott welche auff dem Krug sasse/ die namb mit dem Maul ein Pfennig nach dem andern auß dem Krug/ vnd gab der andern Krotten so auff dem Hertzen saß/ vnd stieß den Pfenning in das Todte Hertz/ als wolt sie sprechen/ wir wöllen dir dein Hertz mit gelt erfüllen. Wie solche erschröckliche that/ die Freyharts Buben gesehen/ seind sie erschrocken vnnd in grosser Forcht von dannen geschiden. Deß Morgens aber als das Grab offen gestanden/ vnd Menniglichen Mann vnd Weib alt vnd Jung/ Reich vnnd arm gesehen das grosse Wunder mit den zweyen Krotten/ ist ein grosser Schrecken vnder allen Menschen kommen vnd enstanden/ vnd also entgehts den Wucherern

Histori von einem Wuchererer.

rern das auch dem Leyb nach im Grab kein ruh haben vor den Krotten/ von dem Teuffel gepeiniget werden. Ein andere historí die sich mit einem Wucherer verloffen vnd zutragen hat/ als nuhn in seiner Kranckheit ein Priester zu jhm kommen/ dann Gott will nicht den Todt deß Sünders/ sonder das er sich bekehre vnd Buß würcke/ vnd wie er jhn vermanet vom Heyl seiner Seln/ das er die wölle vor dem ewigen Tod bewaren/ vnnd sagt jhme drey ding seyen jhme vonnöten/ vor seinem hinscheiden/ wölle er anderst wol fahren vnd Seeliglich sterben. Erstlich rew vnd leid vber die begangne Sünden haben/ Zum andern die Sünden volkommenlich beichten vnd bekennen vor dem Priester/ kein Sünd mit jhme daruon führen/ dann der ein vngebeichte Sünd hinführt der führt mit jhm einen Teuffel/ vnd zum dritten sey zur Seligkeit vonnöten die restitution widergebung frembder Güter. Darauff spricht er/ Ehrwürdiger Herr/ die zwey stuck will ich verrichten von hertzen gern/ die Sünden bereuhen vnnd beichten aber das dritt kan ich nit thun/ wils auch nit thun/ dann soll ich vngerechtes gut widergeben so hett ich nichts wann ich solt auffkommen/ so hetten auch mein Weib vnd Kinder nichs Der Priester sagt/ mein Freund/ ohne rew/ Leid/ Beicht vnd widergebung kanst du nicht Seelig werden/ er aber sagt/ ja die Prediger singen vnnd sagen was sie wöllen/ die schrifft sagt auch was sie wölle/ wer weißt obs wahr ist/ der Pfarrherr sagt es ist einmahl die warheit/ Ja antwortet er ich wils zuuor probiren/ ob sie die Warheit sagen/ vnangesehen das/ das ich nichts von frembden gütern widergeben will/ darauff ist er gestorben/ der mehr geförchtet hat die zeitlich Armut dañ die ewig in welche er mit dem reichen man kom̃en ist. Die wucherer seind in solchẽ verdam̃lichen stand/ das man jnen dz H. Sacrament nit solle reichen allein sie wöllen das vnrecht gut widerumb geben/ man soll sie auch nit in das geweicht begraben/ wann sie nicht restituirn/ dann sie dessen vnwürdig seind vnd wann einer wolt fragen wo sie dann hingehören/ wohin sie müssen begraben werden/ ist zu antworten/ vnder den

Ein andere Histori von einem Wucherer.

Die Wucherer seind beraubt deß H. Sacrament deß Altars.

Der wucherer begräbnuß ist vnder dem Galgen wie auß der Histori zuerlernen.

Galgen gehören sie / daselbsten soll jhr gräbnuß sein / dann wie jhr gehört / so seind sie Erger dan die Dieb / so oben hangen vnd villeicht schon seelig seind / vnd die Wucherer aber in der vnbußfertigkeit gestorben. Vnd das ist abzunemmen auß disem warhafften Exempel: Als ein wucherer offtmalen war ermant bey seiner Seeligkeit / das er doch widergebe / muß ers doch sonst verlassen / vnd wie er kranck worden rufft er einen Priester / begert das H. Sacrament / vnd die begräbnuß / der Priester schlächt jms ab / das thu er nit biß er das vnrecht gut widerumb gebe / welches er aber abgeschlagen hat. Wie der Priester von jhm gangen die kranckheit vberhand genommen / würdt widerumben der Priester beruffen / weil er aber so Kranck gewesen kein Zeichen mehr geben / nichtmehr könden reden / das er doch sein Seel den lieben Engeln befelch / darauff sagt er ich wils allen Teuffeln in der Höll befehlen / vnd wie er das sagt geht er widerumb daruon dieweil er kein zeichen gebē das er wolt restituirn. Wie er nuhn also verschiden kommen die Freund des Wucherers bitten jhn / das er vergonne das er gelegt werde in die geweichte Erden / soll einer gantzen Freundschafft die Vnehr nit anthun. Aber der Priester schlecht alles ab / er gehört vnder den Galgē / weil er nit hab widerumb gebē wöllen frembdes gut. Nun was geschicht / der Pfarrer het ein Esel der nichts anderst thet dann die Bücher vnd was zur kirchen gehörig in die Kirchen tragen / vnd kein andern weg wisset / kommen die Freund vnd bitten jhn / weil er je nit wöll zugeben das er soll begraben werden in das geweicht / das er doch wölle thun vnd zugeben wohin der Esel werde tragen soll er bleiben / Dann sie vermeinten nicht anderst der Esel wurd jhn tragen auff den Freythof weil er sonst kein Weg besser wisse / der Priester geht den Pact ein / vnnd bewilligt es / man legt den Todtē leichnam auff dē Esel / der geht von Freyen stucken dem Galgen zu / wie er dahin kompt würfft er den Todtē leichnam von sich vor allem Volck / dahin er begraben worden / dann er auch ein Dieb ein Wucherer biß in das End verbliben ist. Vernemt ein erschröckliche Histori von einem wucherer

Der Wucherer begräbnuß ist vnder dem Galgen wie auß der Histori zuerlehrnen.

cherer / wie es jhme / seinem weib vnd Kinder so auß dem wucher gelebt ergangẽ sey: welches Dietz in seiner postill vermelt.

Als der Wucherer in ein Kranckheit gefallen habe er nach dem Notario vnd gezeugen geschickt er wölle vnd begehre ein Testament auffzurichten vnd jhme ad calamum dictirn vnd angeben / wie nuhn der Notarius sich nidersetzt vnd die Feder in die hand nimpt / sagt der Kranck also. Domine Notarie vnd jhr Herren gezeugen / vor meinem End begehr ich bey gutem verstand mein letzten willen auff das Pappyr zubringen / dessen jhr meine gezeugen werdt sein. Vermach vnd befilch erstlich mein Seel dem Teuffel / der soll sie nach meinem todt hollen / dann ich jederzeit Gott beleidiget mit Wucher mit betrug mit anderen sünden. Zum 2. vermach ich dem Teuffel mein weib / dañ sie wol gewüst hat das ich hab gewuchert / geschunden / geschaben / die leut betrogen vnd vbernom̃en / dem stelen vñ rauben nachgangen / darob sie ein Freud gehabt das ich so vil vnrecht gut zuwegen gebracht / damit sie sich könd zieren die hoffart in kleidung erzeigen vnd sehen lassen. Zum 3. befilch vnd vermach ich dẽ Teuffel meine sön / dañ zum Wucher vnd allen vnbillichen / vngerechtẽ contracten sie mich angereitzt auff das sie vberkom̃ẽ ein stattliches grosses Erbtheil. Zum 4. vermach ich dẽ Teuffel meinẽ beichtvatter d' meine grosse schwere sünden nit gestrafft vnd wol gewüßt hat das ich ein Wucherer bin vnd mich dannoch darüber absoluirt hat. Vnnd wie er also testirt vnd der Notarius vnd gezeugen jhme zugesprochen er soll von den sachen stillschweigen sein Seel Gott dem Herren in seine hand befehlen. Er aber beharret vnnd bleibt darbey vnd nach vollendung deß letzten willen ist der Teuffel kommen / den Armen Mann / sein Weib / Söhn vnd Beichtvatter geholt / dann alles jhme zugehörig gewesen vermög deß Testaments / vñ also ist diß alles geschehen auß verhengnuß Gottes vber solchen wucherer / daran sich andere erspieglen sollen / vom wucher abstehn / das vnrecht Gut widerumb geben / wöllen sie anderst deß Teuffels nit eigen werden vñ in alle ewigkeit in der verdamnuß Marter vnd Pein leiden.

Dietz. Wie ein wucherer im testament sich selbst / sein Weib / kinder vnd Beichtvatter dem Teuffel vermacht.

Weib Kinder die vom Wucher leben sich darvon beklei-den/kommen auch in die Höll wie auß der erschröcklichen Histori zumercken.

Vnd zum Beschluß das auch Weib/kinder in der verdamnuß müssen leiden/ von wegen deß vngerechten guts/ das sie mit dem Wucherer genossen/ so vernempt dise erschröckliche geschicht/ wie auff ein zeit ein H. Man verzuckt worden das er gesehen die Frewd der Außerwölten vnd die Pein der verdampten/sahe er zu vnderst in der höllen einen begrabē ligen/auß dessen Mund ein grosser mechtiger Baum gewachsen/ vnd an den ästen deß Baums seind gehangen beyderley Menschen Männer vnd Weiber/vnnd ein grosser stammen ist auffgestigen von dem der vnden gelegen/ ist kommen vber alle so an den ästen gehangen/ sie gequellet/ geplagt mit grosser/ Flamm vnd wie er fraget den Engel warumben dise also wurden gepeiniget antwortet er/ der zu vnderst begraben inn der Höll/ ist der Vatter als ein Baum vnd Vrsprung aller deren so an den ästen hangen/ dann er war am anfang Arm/ bald aber durch Wucher reich worden/ vnd hat nicht wöllen widerumben geben darumben Er auch inn die Höll vergraben worden/vnnd die an den ästen seind Weib/Kinder freund Erben/ die wissentlich das Vnrecht gut besessen/ das sie vom Vatter vberkommen vnd also der Baum vnd äst der Vatter vnd die Erben miteinander in der Flammen brennen vnd braten müssen in alle ewigkeit.

Die Wucherer seind vrsach aller thewrung.

O jhr Wucherer jhr seit Vrsach aller Theurung/ jhr macht den auffschlag/ die Theurung in allen dingen so dem Menschen zu auffenthaltung seines leben vonnöten ist/ jhr macht ein Theurung inn das liebe Korn/Traid/macht ein Theurung/inn das Schmaltz/ inn das Saltz / inn Das Vich/ in das Holtz. O wer es euch vil Nutzer zu ewer Seeligkeit das jhr sesset vor den Kirchen thüren vnnd betleten das Allmusen/ weder das jhr hüter seit deß Mammons deß vnrechten guts/ Besser wer es ewern kindern das sie essen täglich ein Wassersuppen/ ein gulden/ als zehen zum Heurathgut das gewunnen wär mit Gott vnd ehren/als einem Kind geben Tausendt gulden wuchergelt. Das sollen die Wucherer bedencken mit Zachæo kommen Herr den halben theil meiner

Recipe Was den Wucherern heilsam wer zur seligkeit.

ner Güter gib ich den Armen / vnd den ich betrogen / gib ich vierfach / Gott würdt ein genügen haben / wann einer das Vnrecht gut so er hat einmahl gibt / als dann wurde kommen das heil zeitlich vnd ewig. AMEN.

H. Hospes.

4. Litera.

Die vierdt Predig.

THEMA.

Et cum venisset ad locum suspiciens IESVS vidit illum & dixit ad eum Zachæe festinans descende quia hodie in domo tua oportet me manere & festinans descendit & excepit illum gaudens.

DIe liebe Elteren / wann sie ein Kind verlohren so suchen sie dasselbig an allen Endt vnd Orthen / seind die Eltern auff dem Land / so gen sie ausserhalb deß Dorffs vnnd suchen auff den schönen Wisen / ob es villeicht den Blumen nachgangen sey / oder suchens in den Feldern / oder inn den höltzeren / ist das Kind inn der Statt verlohren / so gehn die Elteren ein Gassen auß die ander ein / vnnd so baldt sie das verlohren kind erblicken seiner von weitem ansichtig werden / so ruffen sie jhme mit nahmen / Johanneßlein / Jacoblein / Peterle / komme zu vns wir wöllen mit einander heimbgehn. Die Mutter Gottes vnd Joseph / als sie jhr liebes Kind drey tag verlohren / vnd zu Jerusalem im Tempel gefunden / so bald sie jhn ersehen haben / sie jhme geruffen fili mein Sohn was hastu vns gethon / Ich vnnd dein Vatter haben dich mit Schmertzen gesucht / vnnd ist mit jhnen heimgezogen gehn

Nazareth. Zachæus wahr einmahl verlohren gewesen/ durch den Wucher / durch den Geitz / vnnd wie Christus als ein allwissender Gott / von Zachæi wegen / die Reiß für sich genommen vnnd suchet / vnnd so bald Er jhn ersehen / auff dem Baum rufft er jhme bey dem Nahmen/ Zachæe steig eilendts herab vom Baum / heut muß ich bey dir bleiben in deinem Hauß / vnnd Stig herab vnnd nam jhn auff mit frewden.

Propositio. Was wir bey diesen Worten haben zuerlehrnen für schöne moralia/ wöllen wir mit geliebter kürtze anhören darzu gebe Gott sein genad.

IN der Welt geht es vast also zu/ das die Reichen vnnd gewaltigen ein auffsehen haben auff jhres gleichens / vnnd der schlechten geringen Personen nicht achten / nicht ansehen / Wann ein grosser Herr helt ein Einrit/ so sicht er an grosse Herren/ die jhn empfahen / vnnd sicht nach dem Armen nicht vmb.

Daß Widerspil thut CHRistus auff den heutigen Tag / wie er durch Jericho wandert / vnnd grosse schaaren verhanden gewesen / Die Christum gesehen / Was ist geschehen? Christus als ein König vnnd Herr aller König vnd Herren / hat nicht achtung geben auff die grosse Herren inn der Statt / sonder sich auff den Zachæum auff die schlechte geringe Person/ die vor der Welt klein geschinen von wegen das er gewesen ein Fürst der Publicanen den sicht er an vnd nennt jn bey dem Namen das er herab steige bey jhme wölle er heut bleiben.

Ein lehr : wann einer vor der Welt gantz vnnd gar vnbekant/ kein grosser Herr Demütiget sich nicht mit jhme zureden/ das er gedencke ob mich schon die Welt nicht kennet / nichts vmb mich weißt/ so sicht vnnd weißt mich doch der liebe Gott inn dem Himmel droben/ob die Weltmenschen auff mich schon nicht achtung geben / So hat

doch

doch GOTT meiner Sorg. Ja ich wurd nicht beruffen zu Malzeiten vnnd Frewdenspilen / die Welt schleußt mich auß / Die Welt kennet mich nicht / vnnd sicht mich auch nicht an / wann mich nuhr der liebe GOTT ansicht vnd mir in mein gewissen zuschreit.

Ein andere lehr / Wie Zachæus vnder vil Tausent gewesen vnnd Christus jhn gesehen / Also du Christenmensch / bistu inn einer Noth inn einer Kranckheit inn einem anligen / So verzag nicht / Christus sicht dich / steig nicht herab vom Baum vom Creutz / biß das Christus dir rufft / der Vrsach geben hat zur Kranckheit / der würd die Kranckheit widerumb hinweck schaffen / vnnd dich vom Baum herab lassen steigen: vnnd als Jesus kam an dasselbig Orth / sahe Er vbersich vnd war seiner gewar.

Auff die kleinen vnd kurtzen leuth gibt man bißweilen Wenig oder aber gantz vnnd gar kein Achtung / aber der HErr sihet vbersich / vnnd würdt von stundan gewar deß Kurtzen vnnd Kleinen Mändlein Zachæi / dann GOTT der Allmächtig hat beyde erschaffen den Kleinen so wol als den grossen / wie inn dem Buch der Weißheit daruon geschriben steht.

Es sagt GOTT der HErr zu dem Samuel das er an deß Sauls statt einen anderen König erwehlen vnnd Salben soll / Sihe nicht ahn sein Gestalt noch die Höche seiner Person / dann ich jhn verworffen / vnnd Vrtheile nit wie ein Mensch sihet / ein Mensch sihet was vor Augen ist / der Herr aber sihet das Hertz an.

Ein lehr: Das kein Mensch auff der gantzen Welt sich vor Gottes angesicht verbergen vnnd verstecken kan / der Mensch sey zu jnnerst inn seinem Zimmer / er sey vnder der Erden viel Klaffter tieff / Er sey wo er wöll / so ist GOTT gegenwertig / sicht jhm auff vnd zu was er thue / was er handle / was er im Werck verrichte die Augen deß HERREN schauwen allenthalben auff die Bösen vnnd Frommen / suspiciens Iesus vidit illum, vnnd Christus sahe

vbersich

vbersich vñ ist Zachari gewar wordē. Diser passus gibt vns ein gelegenheit vnd Vrsach was lengers zuhandlen von gegenwertigkeit Gottes / der vns allenhalben ansicht inn vnserem thun vnd lassen das wir billich Gott sollen vor Augen haben vns warhafftig einbilden das er vor vns stehe / neben vns sitze / vnd vns in vnseren wercken zusehe / wie wir arbeiten / vnnd was wir arbeiten / was vnnd warumben wir schreiben / was wir lesen / vnnd wann wir auffmercken / mit wem wir reden / vnd warlich ist ein Mittel das der Mensch soll brauchen / dardurch er sich kan der Sünden enthalten / so würdt dises nicht das geringste Mittel sein / sonder nachet das fürnembste / das jhme der Mensch einbilde / die gegen wertigkeit Gottes / Es ist kein Volck vnder der Sonnen so Roch so Gottloß vñ verrucht so blind gewesen außgenommen die Epicurer die nit gemeint Gott sehe alles miteinander / was wir thun vnd lassen / die Heidnische Peripatetici phili haben gesagt Gott sey gegenwertig gegen auffgang alß am Wachthauß / darauff er vbersehe die gantze Welt alle Creaturen mit einander / Andere haben vermeint / Gott sey also gegenwertig als wie ein seel inn dem Leib die allenthalben wohnet / Also seye Gott inn der Welt / der könds vbersehen / vnd souil haben die Heiden verstanden / vnd ob sie wol die warheit nicht gar getroffen so haben sie doch in dem recht / das GOTt alles miteinander sehe. Vnser Christlicher Glaub helt vns für dz Gott seiner Essentz vnd Natur nach allenthalben sey. Daher Hieremias sagt cœlum & terram adimpleo Himmel vnd Erden erfül ich / vnnd Job. 11. excelsior cœlo vnd ist die Lehr / Das Gott nicht allein sey der Essentz nach inn der Welt in allen Creaturen vnd geschepffen auch sey er ausserhalb deß Him̃els wo keine Creaturen vnd geschöpff seind / vnser Christlicher Glaub helt auch dises / das Gott inn jhme selbst hab inn seinem Verstand die Form aller Creaturen wie ers einmahl erschaffen / das ers von ewigkeit gesehen vnd habs gewüßt / ehe er ein Amaiß erschaffen / ehe er ein Elephanten erschaffen / hat er von ewigkeit gesehen vnnd hats gewüßt / vnd also was auff der Welt

ist /

ist/ ist von GOtt/ & omnia per ipsum facta sunt, vnnd Paulus. In dem wir vns bewegen. Vnd also hat vns GOtt erschaffen vnnd alle Creaturen erkent als wann sie waren gegenwertig gewesen vor der erschaffung auß disem eruolgt weil alle Creaturen erkent als wann sie weren gegenwertig gewesen/ vor der Erschaffung. Auß disem eruolgt weil alle Creaturen in Gott seind vnd von Gott erkent/ das eben der Gott der alles erschaffen alles erkent/ sey allenthalben/ also das kein Creatur vnder der Sonnen so gering vnd Schlecht das Gott nicht jhr Wesen gesehen/ Darumben Paulus zu den Heb: 11. sagt non est vlla creatura/ wie solches erkent hat der H. Augustinus/ hat er müssen auffschreuen vber den 126. Psal: mit dergleichen wortē: Deus totus oculus est, quia omnia videt, Gott ist wie ein Aug/ dann er sich alles/ Deus omnia videt. Deus tota manus, Gott ist die Handl/ quia omnia operatus, dann er hat alles erschaffen. Deus totus pes, GOTT ist der Einig Fuß dann er betrittet alles miteinander; vnd weil dann Gott allenthalben gegenwertig ist/ vnnd alles erkent so muß volgen das nichts Närrischer/ vnuerstendiger muß sein als der Arme Sünder der so Keck so freuenlich vnd vnbesünt ist/ das er darff in præsentia Domini, ein Sünd begehn/ als wann Gott nicht in der Welt were als sehe es Gott nicht/ vnd als wurd Gott die Sünd nit straffen. Ioann. 1. Augustinus.

Es spricht Dionysius Carth: gar schön wie ein mensch soll GOtt den Herren vor Augen haben/ der alles sicht/ Ach wie schempt sich einer vor einem Menschen wann er gesündiget/ was vnrechts gethon das man jhn darumb ansicht/ wie wurd er sich schämen das man jhn auff der that soll erwischen Wievilmehr soll sich einer schämen vor Gott seinem Herren/ auff Gott mehr achtung geben/ als auff einen Menschen. Ein schönes Exempel lesen wir von dem Pafnutio wie er auff ein zeit gesehen ein freches/ vnzüchtiges/ Geiles Weib die vil Junger leuth verführt/ vnd dieselbige wolte bekehren/ kam er auff ein zeit in jhr Hauß als wolt er mit jhr Sündigen vnd Vnerbar handlen/ was ist geschehen/ sie führt jhn inn jhr

Zimmer er sagt zu jhr ob sie noch nit ein anders Zimmer wisse das niemandt köndte sehen/ sie antwortet/ es sehe es niemandt dann GOTT allein/ da spricht er/ Ey/ du vnseeliges Weib/ glaubstu das? das Gott das vnerbar/ vnzüchtig/ verdamlich leben sehe vnd nit allein sehe auch die Sünd vrtheilen vnnd darauff verdammen würdt/ Warumben wilt du deine Seel verderben? vnd so vil mit sampt dir verführen inn den Abgrund der Höllen? wie sie solche Predig gehört von der gegenwertigkeit Christi/ ist sie in sich selbert gangen alle jhre Güter so sie inn der Statt mit Vnzucht vberkommen verbrennet/ sich inn ein ewige Buß begeben vnnd ein Stimm so ein Einsidel gehört hat von GOTT/ das jhr in dem Himmel sey bereytet ein Guldenes Beth/ welches sie erworben habe durch betrachtung der gegenwertigkeit Gottes.

Von dem Ephrem list man wie er gewesen zu Edessa in seiner Zell/ vnnd ein Vnerbar vnnd Vnzüchtiges Weib zu jhme kommen/ er soll mit jhr sündigen/ Ja sagt Er/ Er wölle es auff dem Marckt thun das es jederman solle sehen. O nicht Spricht sie/ ich schempte mich vor den Menschen/ vnnd du Armes? Ellendes Weib sprach Ephrem/ warumb wiltu dich nit vor Gott schämen. Vnd wie sie das gehört hat ist sie auch in sich selber gangen sich bekehrt: Vnd also soll ein jetwederer vor Augen haben die Gegenwertigkeit Gottes.

Vnnd fahrt der Evangelist inn dem Text also fort: Zachæe Steig Eylendts herab/ dann Heut muß ich bleiben inn deinem Hauß/ Allhie ist erfüllt worden was die Schrifft etwa saget Ego diligentes me diligo, ich liebe die mich lieben/ Zachæus hat Christum den HERREN lieb gehabt aus Eyfer vnd verlangen den HERREN begehrt hat zusehen/ So liebet jhn auch der HERR vnd auß lieb rufft vnnd nennt jhn bey dem Nahmen Zachæe Steig Eylendts herab. Der HERR nennt jhn bey seinem Nahmen/ dann er weißt vnnd kent wol welche jhme zugehören wie Er dann etwan sagt zu dem Moyse noui te ex nomine: ich kenne dich bey dem Nahmen/ der rechte Hirt rufft

seinen

seinen Schäfflein mit Nammen/Zachæus Steig eylendts herab / welches ein Tröstliches Wort ist zuhören den Gott bey dem Nammen nennt vnd jhn als sein Schäfflein kent. Bey disen Worten ist ein Lehr zumercken/das wahr ist wie die Schrifft sagt/ der Weeg zum Himmel ist Eng/ Wenig gehen ein/ vnd die Straß vnd Weeg zur Höll ist breit / vnnd vil Wanderen jhn. Es seindt verhanden gewesen vil Myriades vil Tausent Personen die auff CHRISTVM gesehen aber zu keinem hat er geruffen als zu dem Zachæo/ Darmit der HERR hat anzeigen wöllen das er dise grosse Schaaren nicht kenne / vnangesehen das sie zu Hiericho vnnd vmb die gegent herumber jhren vil ein grossen Nahmen werden gehabt haben / Aber keinen hat CHRISTVS kennt vnnd geruffen als allein Zachæum/ist ein andeutung; viel seindt beruffen / aber Wenig außerwehlet/ Christus ist so wol kommen vmb diser Schaaren vnd vil 1000. wegen das sie sich sollen bekehren/ als er kommen ist von wegen Zachæi/ so ist aber keiner vnder allen gewesen der sich bekehrt hat vnder allen vnd bey allen hat der Herr kein wonung könden finden dann allein bey Zacheo. Ein andere lehr/ die Gottlosen vnnd verruchten haben bey der Welt ein grossen Nammen / jhr Nammen ist weith vnnd Breit bekant vber Mehr weißt man von manchem zusagen/bey GOTT aber haben sie keinen Nammen. Der Reiche Mann hat zweifels ohne ein grossen Titul vnnd Nammen gehabt inn der Welt zu Hierusalem bey dem ein Täglichs zureitten vnnd zufahren gewesen auß der Nähe vnnd von weitte/Er vnnd alle seine fünff Brüder haben keinen Nammen / würdt auch kein Einziger Fresser/sauffer genant/ die alle kein nammen bey Gott gehabt/allein der arme Lazarus der bey der welt kein titul als ein Betler gehabt. Also haben die heutige Schaaren/ grosse Personen bey GOTT kein nammen gehabt/ mit dem er genänt hett allein Zachäus den hat er kent / das er eingeschriben ist im Buch der lebendigen/ die anderen hat Er nicht kennet dann sie wahren nicht seine Schäfflein: Zachäe steig

herab dann heut muß ich bleiben in deinem Hauß / Gott gibt mehr dann der Mensch begehrt / Zachæus hat mehr nicht begehrt / dann das er allein könde den Herren von Ferr ansehen mehr köndte er dazumalen nicht hoffen / aber Christus gibt jmmer vilmehr / laßt sich nicht allein von Zachæo sehen sonder er redet gar mit jhm vnd ladt sich zu jhme in das Hauß / heut muß ich bey dir sein vnd bleiben inn deinem Hauß. Salomon der König begehrt von Gott Weißheit / allein für sein Reich / das er demselbigen köndte vorstehn / könde regieren / GOtt gibt jhm mehr / dann er begehrt / vnd bälder als er vermeint / gibt jhme in einer Nacht die grosse Weißheit miteinander das kein König / vor oder nach jme so Weiß gewesen. Der schächer zur rechten Hand an dem Creutz in seiner grösten Marter bit Christum er soll allein mit gelegenheit mit der zeit seiner gedencken in seinem Reich / Christus gibt jhm mehr dann er begehrt / vertröst jhn nicht auff etlich Monat sonder heut wirstu bey mir sein in meinem Reich. Ein jed'soll jme einbildē wann ein heiliges Fest verhan; denals die Heiligen Weihnachten / Christus rufft eim jeden bey seinem Nahmen Jacobe Johannes wie ein jeder heißt / steig Eilendts herab gehe hin vnd bereit mir dein Wohnung dein Hertz dann heut muß ich bey dir sein. So lieb hab ich dich du Christglaubige Seel / daß ich in dem Himmel verlassen hab / meine liebe auffwarter die Engel / die steths mich Loben Preissen / vnnd bin zu dir kommen deliciæ meæ esse cum filijs hominum bereith mir in Hertz zu einem Kriplein. Kompt das Fest der verkündigung Mariæ so rufft abermalen Christus O du glaubige Seel verlaß die Weltliche Händel / ich muß heut bey dir sein / biß mein Muter / dein Hertz leiche vnnd vergonne mir zu einer Wohnung. Jst verhanden Osteren / so rufft Christus widerumb / O jhr glaubige Seelen alle mitteinander steigt herab von dem Baum verlaßt / ewere Händel bereitet euch das ewere Hertzen seyen ein neuwes Grab das ich durch das heilig Sacrament darinn köndte rasten. Wañ kompt das Fest der H. Pfingsten so rufft Christus das man abermal das zeitlich verlasse

Gott gibt mehr als der Mensch begehrt: ein exempel ist Zachæus.

Wie auch Salomon.

Vnd schächer an dem Creutz.

So offt ein Fest vor der Thür / rufft Christus zur Beicht vnd Communion.

Prouerb. 8.

verlasse vnd jhme bereyten ein Fewriges Hertz aller andacht quia Deus ignis consumens est, dann Gott ist ein verzehrent feuwr/so will er auch feuwrige Hertzen voller andacht haben. Wañ kompt das Fest der Himmelfahrt Mariæ soll abermal jhme ein glaubige Seel einbilden Christus rufft jhr zur beicht zur Communion: vnd also auff alle Fest ist Christus verhanden rufft dem Menschen das er kommen solle. Vnnd was hat Zachæus gethon? wie ist er beruffen worden / ist er auff dem Baum verbliben oder hat er herab geantwortet / wöll sich bedencken / oder baldt hernacher kommen er soll seider anhin gehn Thür vnd Thor steh im offen. Nein/ festinans descendit von stundan eylendts ist er herab gestigen. Ist auch ein lehr wann Gott rufft soll der Mensch von stundan kommen/adsum Domine Herr ich bin schon verhanden/was wilt du mein / dann das ist Evangelisch gehandelt / so bald Christus rufft das man im Augenblicklich auffhupffe verhanden sein vñ sein befelch in das Werck richte/dem befelch nachkomme vnnd nachsetze. Wie Christus am Gallileischen Meer fürüber gangen Petrum vnd Andream gesehen jhnen zugesprochen venite post me volgt mir nach/ von stundan haben sie jme geuolgt: als er fürbas gangen / vnnd gesehen Johannem vnd Jacobum / jhnen auch rüffet haben sie den Vatter vnnd das Netz verlassen vnd dem Herren geuolgt/ Da er ein Menschen am Zoll sehen sitzen mit nahmen Matthæum vnd jhme geruffen/ volge mir nach/ist er auffgestanden vnd jme geuolget/ wie er heut sagt Zachæe steig eylendts herab / & festinans descendit. vnd alßbald ist er herab gestigen / vnnd ein solches bereites/williges/resoluierts Hertz will Gott habẽ/ so bald er rufft es geschehe durch ein guten Engel/durch jnnerliches einsprechen/ durch ein Predig / durch ein andächtig lesen/durch ein gute ermahnung/das man nit anfang zu disputiren/ sonder alsbald inn das Werck setze hodie si vocem eius audieritis heut in der stund/ in dem Augenblick wañ GOTT rufft das man alsbald auffsteh den willen Gottes verbringe/Et excepit illum, das es heiß vnnd er hat jhn auff vnnd angenommen

Matth. 4.

Psalm. 45.

Was es sey er nam auff den Herren mit Frewden.

Excepit illum gaudens, Den Herren auff vnnd annemmen geschicht auff vil vnd mancherley weiß / wañ einer auß lieb vnd Eyffer auffrichtet vnd auffbawt ein gantzes Dombstifft ein Kloster / wie gethon haben die alten Keyser Constantinus der souil Kirchen gebawen das keiner vor noch nach jhme gethon/ wie auch Keyser Carl. der groß / im Teutschland viel stifftet / wie sonderlich auch das Fürstlich Stifft Kempten/ die haben Christum auffgenommen / auß jhren Pallästen/ Kirchengebauen. Wann dann einer sich vndersteht/ zu Ehren Gottes ein Kirchen auffbawt/ darinn das Heilig Sacrament würdt auffgehalten/ vnd die andere Sacrament vnnd Gottsdienst gehalten werden/ der hat Christum auffgenommen/ excepit illum gaudens, wann nachmahlen einer auffbauwet ein Spittal/ ein Bruderhauß/ ein Bilgerhauß / darinn die Armen werden vnderhalten/ ein solcher nimpt auch Christum auff/ excepit illum gaudens, wann einer in seinem Hauß auffnimpt/ die Armen Pilgram / vnnd Wanderer so im Land herumb ziehen/ setzts an sein Tisch gibt jhn ein vnderschlauff/ er beherbergts/ so nimpt ein solcher auch Christum auff / excepit illum gaudens, der sich annimpt vmb die armen Wittiben/ vnd Waisen ist jhr beystand / jhrer Curator vnd Pfleger/ der nimpt auch Christum auff/excepit illum gaudens, welcher vor Gericht dem Armen betrangten dient/ beyspringt/ wie Juo gethon/ der nimbt auch Christum auff/ excepit illum gaudens, wann einer geht zum Heiligen Sacrament deß Althars/ vnd dasselbig empfacht der nimpt auch Christum auff / vnd das auffnemmen muß geschehen gaudens mit freuden: als der ein Kirchen / ein Spittal bauwt/ der soll es thun mit freuden/ der auffnimpt ein Pilgram/ ein Armen das es geschehe mit freuden / der Armen Wittiben/ Waisen besitzt/ den armen im Gericht beysteht/ das es mit Freuden geschehe/ der zum heil. Sacrament geht das er es mit freuden/ ohngezwungen vnnd ohngetrungen verrichte/ excepit illum gaudens: aber leider/ Christus mus bey vilen im Ellend vmbgehn/ das man jhn nit will an vnd auffnemmen / ja

wol Kirchen bawen / die Newling haben Christum auß der Kirchen geschlagen vnd vertriben / die Gottshäuser beraubt verschleifft in anderen gebrauch verendert / Ach wo doch das Catholisch wesen ist / wie steth es mit vilen Kirchen so schier wöllen einfallen / niemand ist verhanden / der sich vnderfienge solche zubesseren / vnser Herr beklagt sich gleich / das man jhme nichs will Bauwen / das in die Kirchen regnet / das er vber Altar nicht ein Weisses Altar Tuch hat / vnnd an manchem Orth / da es ein reiche Gemein hat / deren Heußer stattlich seind darin sie wohnen vnd Christi Wohnung sicht auß wie der Stall zu Bethlehem / wann ein jeder ein anlag geb: multorum manus leuant onus, so würdt GOTT glück vnnd heil geben zu Dorff vnnd zu Feldt. Wie geht es nachmalen zu mit den Spittäleren / das niemandt daran gedenckt / weil die Armen sich mehren / das auch das einkommen sich solte mehren / vnnd was solt es einem schaden das einer inn dem Testament nach seinem Vermögen was außmachte wer weist es / es kan noch ein Bluts freundt darein kommen / vnnd dessen geniessen / wie geht es nachmalen zu mit den armen Pilgram / mit den Frembdlingen / niemandt will jhnen Herberg geben oder geschichts so muß einer gescholten für ein Landtleuffel vnnd schier Malafitz Person außgeruffen werden vnnd jhme mit vnwillen den Stadel das Hew vnnd Stro vergont / Was soll man sagen von Wittib vnnd Waisen / da will niemandt vmb sonsten ein Trew thun / wo nicht seind Schanckung so geschicht alles mit vnwillen / wo seindt die jenigen redner so sich der Armen annemmen das sie dieselbig verthädingten / geschicht es schon / so geschicht es so Langsam / das einer das rechtlich End nicht erleben thut / Wieuiel gehen zu dem Heyligen Sacrament / mit einem gezwang oder von deßwegen das man sie nicht ansehe für die Heiden / es ist halt vnser lieber HERR auff Erden exul / Ein Vertribener / wie vor vermeldt / die Ketzer haben jhn mit Gewalt auß dem Tempel darinnen Er hat gewohnet / geschlagen / vor jhme auch die Kirchen gantz vnd gar gespert / das er nicht mehr soll hinein kommen / Auß sehr vilen

Catholischen Kirchen muß er selbst weichen/ das es auff jhn regnet vnd schneiet. So kan er auch im Spital nicht bleiben/ besser haben an vilen örtern die Hund zuessen. Niemandt will jhn auffnemmen zur Herberg/ wo er hinkompt ist die gemein redt/ helff dir Gott ich kan dich nit haben/ gehe inn ein würtzhauß. Niemand ist verhanden der sich Christi annemme/ vor einer Obrigkeit ja keiner will Christum beherbergen an hohen Festen da er anklopfft man soll jhme auffthun das er gleich vnder dem Himmel muß ligen vnd vmbgehn/ wo er hinkompt so klopfft man/ wo er schon ist/ muß er weichen/ niemandt wil jn in die länge beherbergen. Er sagt sihe ich steh vor der Thür vnd klopff an/ so jemandt mein Stimm hören vnd die Thür auffthun würdt/ zu dem will ich eingehn vnnd das abentmal mit jhme halten vnd er mit mir/ spricht einer was würdt einer zu lohn haben/ wann ich Christum auff die weiß zu Herberg allhie hab auffgenommen/ das er gleichfals alle die jenigen so in auffgenommen auch auffnemmen würdt. Bey den Edlen Römern war ein solcher brauch vnd gewohnheit das ein Edler Römer mit sampt den seinigen Weib Kinder zu einem anderen gezogen etlich tag bey einander gewesen nach jedes gelegenheit/ wann nachmalen einer daruon gezogen/ ist vmb essen trincken nichts geraith vnd gerechnet worden als wie es in den Würtzhäusern gebreuchig/ allein hat er danck gesagt vmb solche freundtliche tractation/ nochmalen wann es gelegenheit geben/ ist der ander auch zu jhme komen gessen/ truncken das also zu beiden theilen nichts ist gereitet worden/ was man möcht inn der Kuchen verzehrt haben/ was in Keller auffgangen oder im Stall die Pferdt verthon haben/ vnd solche seindt genant worden hospites wie dann etwa Cicero schreibt familiaris & hospes meus, ist also einer deß anderen hospes gewesen/ wie es dann noch zugeht bey denen vom Adel die bey einander einkehren/ im Weck ziehen ist alles bezahlt mein lieber Herr Bruder ich sag dir Freundtlich danck/ komme bald mit den Deinigen zu mir/ Also alle die jenigen/ so Christum vnnd die seinigen allhie auffgenommen als das Christus ist

Cicero.

eingezogen

eingezogen in ein Kirch / in ein Stifft / das man hat außzalt / ein Stifftung gethon das man soll so viel meß lesen / mit souil Personen alles von deß Herren wegen. Nachmahlen das Christus ist kommen in ein Spittal mit hundert Personen die alle gespeißt worden / der Herr ist bißweilen mit den Armen Bilgram vbernacht gelegen / hat auch nichts außgeben / Christus ist kommen in der Person eines Waisens einer Armen Wittib / das man jhrer beystandt gewesen / er ist kommen in gestalt eines Armen zum Aduocaten / hat auch nichts außgeben / er ist auffgenommen worden auff die Hoche Fest in dem H. Sacrament vnd ist alles geschehen mit Freuden / wolan so würdt Christus sagen am Jüngsten tag / weil jr dañ auff Erden gewesen meine hospites habt für mich außzahlt / in der Kirchen so vil Geistliche gehalten mir zu Ehren / habt außzahlt in den Spitäler / habt alles gethon als getreue hospites so kompt jetzunder zu mir in mein Reich / will ewer hospes sein / will euch auffnemmen vnd darzu zu Tisch dienen / hergegen aber die mich inn der Welt nit wollen beherbergen / haben mich auß der Herberg vertriben / mich vnnd die Meinigen in das Ellendt veriagt / die sollen auch von mir inn ewigkeit verstossen sein / vnd jhr Wohnung soll sein bey allen teufeln in der Höll / jhr aber die jhr mich auffgenommen in ewere Herbergen / seit meine hospites gewesen / geth ein in das reich meines Vatters das euch bereith ist worden von anbegin der Welt / in die Ewige Seligkeit Amen.

L. E. Exosus.

5. Litera.

E. Exosus.

Die fünfft Predig.

THEMA.

Et cum viderent omnes murmurabant dicentes quod ad hominem peccatorem diuertisset.

DJe Täglich erfahrung redt vnnd bezeugt das ein auffrechter Man vnd Tugensame Fraw gar wol böse wort künden gedulden/ von heilosen leuten/ aber entgegen heilose leuth/ ein liederlicher Man vnd vnerbar weib/ wellen kurtzumb nit leden/ noch das wenigest anhören/ sonder sich allzeit vertädingen/ für die frümbsten gehalten werden.

Christo vnserem Herren ist es vilmal widerfahren/ böse Wort von den Juden geduldet/ als/ das sie etwa sagten du bist ein Samaritan/ das litte er gedultig/ wie er bey Mattheo zu gast gewesen/ sagten sie warumb ißt ewer Meister mit den Sündern/ als wolten sie sagen/ er ist auch ein solcher Mann. Der Arm Publican im Tempel wie er die böse Wort vom Phariseer angehört/ vnd gesehen/ das er mit finger auff jhn gezeigt/ das jhn jederman soll kennen/ das er sey ein Ehebrecher/ ein rauber vnnd vngerechter/ hat er auch geschwigen. Magdalena wie sie in deß Phariseers hauß gewesen/ hat sie auch alles mit stillschweigen verantwortet. Heut Zachæus/ wie er auch das Murmlen vnd böß reden gehört. hat ers lassen für Ohren gehn/ Entgegen aber die Phariseer vnnd Juden wolten allwegen die fürnembsten sein. Wir wöllen aber heut vernemmen von dem murmlen wie es ein so gemeine Sünd sey/ vñ was sich darzu würdt fügen/ alles mit geliebter kürtze: darzu gebe Gott sein gnad.

Es

DAS kompt manche sünd einem weltmenschen für/ das ers für kein sünd achtet/ vnd erst auß der straf lehrnet erkennen das es muß ein sünd sein. Ein Exempel sey in dem heutigen Evangelio von dem Menschen/ mäñern vnd weibern/ wie sie Zachæum sahen mit Christo gehn in sein Hauß/ fiengen sie an murmlen/ das er bey einem sünder einkehret. Die böse art erzeigt sich nit allein bey den alten/ auch so gar bey den Jungen bey den Kindern/ vnd weil bey vilen das murmlen für ein läßliche vnd peccatill gehalten würdt/ gschicht Gemeiniglich das man mit der straff vnnd Pænitentz einem jeden zuuerstehn gibt das es ein sünd sey. Die junge kinder die kaum recht gehn könden/ wañ die elteren jhnen was schaffen/ sollen betten/ sollen still sitzen/ diß vnd jenes thun/ das and' vnderlassen/ vñ so es jnen nit gefalt so murren sie/ peperen nach den Elteren. Was thut ein Vatter oder Mutter/ nimpt das rütlein ab dem Fenster/ hawt jhme ein gutes heutle ab/ vnnd gibt jhm mit der ruten zuuerstohn das nachhin peperen das letzt wort haben/ sey ein sünd sey wider die Ehr der Elteren soll sich künfftig darfür hüten. Wann es ist gestrichen worden/ vnd erzeigt sich noch steinig/ das es murret das mans hat gestitzt/ gleich widerumb herüber zogen vnd zugeschlagen. Wir wöllen jetzunder in die Schul gehn/ wie ein Præceptor den discipuln inculciere vnd zuuerstehn gebe das murmlen sey ein sönd/ vnd wañ sie es nicht mit Worten verstehn wöllen/ jnen mit der ruten zuuerstehn würt gebē. Ein discipul kan die lection nit/ kan nit das erst wort/ der Præceptor befihlt jme das er sich soll auffnestlen vnnd herfür gehe/ er muß wegen deß vnvleiß gestrichen werdē wañ es geschehen ist/ vnd das er anfacht murren mit dergleichen worten er wöls daheim der Mutter sagenst/ rack muß er wider vber die Banck/ murret er weiter/ er wöll nit mehr in die schul gen/ wiß wol ein andere/ so muß er aber herhalten biß man jm einstreicht/ das er vntugent oder boßheit/ hat gespilt/ geropfft/ geschliffen/ vnd auff das streichen anfacht murren/ was es dē Præceptor angeh/ verspil er jhm doch nichts/ was jn angehe das er die schuch verschleiffe/ dörff doch er jhme nichts zalē od'

Die discipul vnnd Schuler murren wider die Preceptores vnnd wie mans jhnen abziehe.

kleider gebē/ strack widerumb angefangen/ wo mans gelassen hat/ vnd dapffer zugestrichen/ als der zum wetter leutet/ dañ grosser Vnrath vnd künfftig vbel entsteht auß dem Murren/ vnd wann sie inn solchem erwachsen/ nicht gestrafft werden/ nicht abgezogen würdt/ so haben sie die Tag jhres lebens ein steths Murmlen. Wir müssen aber auch die Ehehalten bedencken/ wie sie sich mit vnd gegen jhren Herrschafften verhalten/ wann ein Diener/ ein Knecht seinem Dienst nicht fleißsig abwartet/ die Pferdt im Stall nicht versicht mit Futer/ mit striglen/ was dann darzu gehörig/ vnnd der Herr vndersagts jhm/ zeigt jhm den vnfleiß/ vnd er darüber will recht haben/ murt wider den Herren/ so strafft der Herr das murmeln/ nachreden mit der Strogabel/ hilfft es nit/ zahlt er jn auß vnd schlecht jhn mit der Thür. Wann ein Magt ist vnheußlich/ thut schaden in dem Gewölb/ inn der Kuchen das alle Tag der Schaur in der Kuchel ist vnd die Fraw darumben ankompt/ vnd sie gibt der Frawen auff ein Wort zehen böse Wort/ will recht haben/ so straffts die Fraw endtlich mit dem Feyrabendt/ soll jhr sehen vmb ein andere Herrschafft/ das murmlen wölle sie von jhr nicht leiden. Das die Herren Männer in Stätten vnd auff dem Land so fleißig Züglen das fünfffinger Kraut/ für die Frawen vnd Weiber/ ist Vrsach das Murmlen vnnd nachhinpäperen/ das sie stethß die letzte Wort haben wöllen vnnd jhnen selten kan abgezogen werden durch kein ander Mittel als mit dem ermelten Kraut/ das man jhnen muß vberlegen.

Die Ehehalten murren wider die Herrschafften.

Die Weiber murren vnd durch was mittel jnen gewehrt würdt.

Das bißweilen der Thurn/ die Eysen jhre Mäuler auffzerren/ das die Männer anlegen ein Hültzen Rock/ vnd Hültzen Stifel/ werden eingelegt in Gefäncknussen/ ist vnder anderen Vrsach das Murmlen wider die Obrikeit.

Inn den Klöstern würdt auch die Sünd gespürt/ das auch Murmler gefunden werden/ die den obersten/ den Prelaten nachredē/ wider alles Murren vnd Curren/ vñ wañ mans jnnen werdt/ werden sie auch darumben gestrafft in der Keichen oder auff der Erden/ das man jhnen am Katzenbäncklen anricht/ oder sonst ein Bueß auffgibt.

Zu Klöstern geschicht auch das murren vnd was man jhnen zulohn gibt.

das

Auff ein zeit hat ein alter religiosus vber Tisch gesehen/ das etlich gessen haben lauter Kot reuerenter zumelden/ Er fragt den Engel was dises bedeute/ das etlich Honig/ andere Brot/ vnd die dritten das Kot im Mund haben vnnd Essen/ sagt er die den Honig essen/ seind die innbrünstige Eyferige Personen/ Die gleich verzuckt seindt/ gedencken mehr an die Himmlische Speiß als an die Speisen/ die sie vor jhnen haben/ die andere Münch aber die das Brodt essen/ bedeuten die jenigen/ so alles mit danckbarkeit niessen/ sich nit würdig achten der Speiß vnd Tranck. Die dritten aber die das Kott essen seind die Murmler die sagen hoc est bonum vinum das ist ein guter Wein/ hoc est malum vinum, das ist ein böser Wein/ die Speiß wöllen wir haben/ die ander Speiß abschaffen/ die alles berafflen es gehe zu wie es wöll/ so seind es halt Murmler/ jhr Mund ist erfült mit Kott/ Sie könden nichts anders reden als solche Wort die dem Kot verglichen werden/ wie das Kott stinckt/ vbelreucht/ also jhre reden/ jhre Wort/ jhr Murmlen gibt ein Gestanck. Vmb deßwegen wie das Kott würdt gelegt in ein finster Orth das mans nicht sehe/ wie das Kott gehört auff die Erden/ also werden solche Murmler geschafft in die Keichen, auff die Erden werden von wegē deß murren wilder vnfletiger stinckender redē gestrafft.

Was bißher vermeldt/ das ein Mensch wider den anderen murmlet ist es was geringer gesündigt: Aber das man erst den Mund gegen dem Himmel reckt/ wider Gott murmelt/ wider seine Vrtheil redet/ ist ein Sünd die Gott nicht vngestrafft laßt hingehn/ offtmalen Zeittlich vnnd Ewig strafft/ wie wir gegen dem End vernemmen wöllen/ vnnd das thut Gott nicht vnbillich/ dann es ist ein jmmer steths murmeln vnd einreden wider Gott in dem Himmel.

Dann ein mächtige vnzelbare Schaar der Menschen in der Welt würdt gefunden die wider Gott murren/ das er so vngleich hat außgetheilt/ wie dann die Armen Murmlen vnd deren ein grosse Schaar ist/ warumben hat GOTT der Herr einem Menschen inn der Welt so vil geben das wol

Auff vil weiß vñ weg geschicht murmlen wider Gott.

Tausent darmit könden erhalten werden / gibt einem allein so vil reichtumb das vil 100. sich könden darmit behelffen. Andere murren wider Gott von wegen der zeit / das einem zuuil regnet dem anderen zuwenig / klagen es sey zuheiß zu kalt / es wittere nit wol es sey kein Fruchtbares Jahr / vnd was dann das einreden mehr mag sein. Die dritten murren wider Gott in dem / das er den Armen so vil Kinder gibt vnd die reichen gar keins haben. Die vierten murren wider Gott das er verhengt das so vil junger leut dahin sterben / vnd die alten / die krumen vnd scheutzlichen Vngestalten Menschen so lang leben lasse. Die fünfften murrē wider Gott / das sie Gott zu vndersiechē lassen werden / oder das sie steths Kranck sein / vnd ein Bruckfleisch abgeben. Die sechsten Murren wider GOTT das er dem Teuffel Verhengt ein so grossen Gewalt vber die Menschen / das Er sie versuchet / vnnd dise alle Reden GOtt ein in sein Gericht vnd Vrthel / welches Gott einem Einsidel zuuerstehn geben durch einen Engel / der auch wider GOTT gemurret vnd geredt in seinem Hertzen / wie es doch komme das die frommen müssen vil leiden / vnnd hergegen den bösen alles glücklich vnd wol von statt gehe / vnd die ein from leben geführt / am End vbel fahren / vnd die vbel gelebt seelig ableiben / vnd andere ding mehr / darob er sich gestossen vnnd gleich indem Hertzen gemurt hat / vnnd wie er also lang mit jme selber den sachen nachgedacht / hat er Gott jnniglichen gebetten / das er jhme die vrsach zuuerstehn gebe vñ offenbahre / alßbald ist verhanden gewesen ein Engel der jhme von Gott zugeben worden in gestalt eines Einsidels / der sagt zu jhme / volge mir nach welches er gethon / vnnd wie sie kommen seind anfäncklich / zu einem Hauß vnd wohnung eines Einsidels / haben sie gefunden den Einsidel das er von dem Löwen ist zu stucken zerrissen worden / von welchem er vil gehört vnd sagt / diser Einsidel ist gewesen ein heiliger Mann der 50. Jahr inn der wüsten Gott dient vnd jetzunder von dem Lewen zerrissen worden / soll Gott jhne nit bewahrt haben das er nit vmbkommen wer? ja kein Wunder wer es wañ es geschehen were einē

Gottlosen / der Gott sein tag nit gedient sonder gvnehrt. Aber diser heilige Man hat gedient / vnd soll ellendiglich von den Wilden thieren zerrissen werden / vnd der Engel sagt zu jm / jetzunder sichstu ein Vrthel Gottes. Zum anderen seind sie komen zu einem anderen Einsidel / dessen wohnung gewesen auff einẽ hohen felsen in dem Mör / der grosse anfechtung gehabt / biß inn 40. Jahr inn der Buß gestanden vnnd vorhabens gewesen / auß der wüsten in die Welt zugehn / hat jhn der Engel inn das Meer gestürtzt / das er versuncken vnnd ertruncken worden / wie nuhn der Einsidel solche that gesehen / hat er sich entsetzt vnd anfahen fliehen biß jhm der Engel geruffen / vnd zu jhme gesagtt / er soll jhme nit förchten das sey das ander gericht vnd Vrthel / das jhme Gott weise vnd zeige. Zum dritten kommen bede zu eines Einsidels hauß / welcher sie auff vnd angenommen mit grossen ehren empfangen / vnd jhnen in einem gulden becher / so jhme geschenckt worden zutrincken gebracht / welchen gulden Becher der Engel so in gestalt eines Einsidels gewesen / genommen / in Busen behaltẽ vnd das von getragen / vnd wie sie nuhn zu nacht komen seind in eines rauberischen Kriegßmans hauß / der sie vngern zu herberg auffgenomen / vbel tractirt vnd versehen hat / vnd darüber sie mit worten angetascht / am morgen will der Engel nit vortgehn / biß er mit dem Würt redet / zeucht den Silbern becher herauß / vnd gibt jhme solchen / wie der Einsidel solches gesehen / hat er darab gemurret Auff ein andere nacht seind sie kommen in eines anderen Kriegßmans hauß vnnd wohnung begert / der sie freundtlich empfangen vnd mittelmässig tractirt / wie sie beide am morgen wöllen hinweck ziehen / hat der Engel den Kriegsman gebettẽ vmb seinen einigen Sohn / das er jhnen den Weeg weise / wie solches geschehen / nimbt jhn der Engel / Tödt jhn vnd würfft jhn in ein Höle / wie solches der Einsidel sihet / fleucht er vnd sagt jhm / du bist mehr ein Teuffel als ein guter Engel / vnd der Engel spricht zu jhme / sihe bißher hastu die verborgne Vrthel Gottes gesehen / weil du begehrst die Vrsachen zuwissen / will ich dir erzehlen. Das

der

der erste Einsidel von den Löwen vnd wilden vnuernünfftigẽ Thieren verzehrt vnd zerrissen worden/ist darumben geschehen/ das er die Marter Kron zuwegen gebracht/vnd die Täg seines lebens darnach geseufftzet vnd stethß von Gott inn seinem gebett begehrt hat.

Das der ander Einsidel in das Meer gestürtzt worden/ ist geschehen/ weil er durch vnnd durch Rew vnnd leid gehabt sich zu Gott bekehrt vnd zu Gott gangen ist/ vnd kein andere Pän gehabt/ dann den zeitlichen Todt/den er sonst hätt müssen vberstehn/ vnd wa er etwa hett länger gelebt/ wer er von der Bueß abgefallen/ vnd zu der Welt kommen vnd verlohren worden. Der dritt Einsidel ist gewesen ein Gott ergebner Mensch/ der stethß Tag vnnd Nacht auff seinen Knien gelegen vnd gebetten vnd damit der Teuffel jhn möchte verhindern/ Stein in Weg werffen/hat er promouirt/das ein Reicher Mann jhme geschenckt hat ein gulden Becher das er für jhn soll bitten/ vnd wie er hat anfangen betten wöllen/ist jhme allwegen der gedancken eingefallen vom gulden becher/ das jhme keiner den stäle/ das also der Bächer Vrsach gewesen/ das er im Gebett verhindert vnd sein Hertz eingenommen hat/vnd damit er widerumb zu seinem strengen Gebett kome/ keine anfechtung hett/ ist jhme der gulden Becher entzogen vnd genommen worden. Der erst Kriegsmann zu dem wir seind kommen bey jhme vbernacht gelegen/ ist nicht würdig gewesen einer Himmelischen Schanckung vnnd Genad/darumben haben wir jhme ein zeitliche schanckung den Gulden becher geben.

Der Kriegsmann aber der gern die Pilgram beherbergt vil Allmusen geben/ vnd wie er keine Erben gehabt/ hat er die Geistlichen gebetten das sie bey Gott anhalten das jhme Gott ein Erben gebẽ/welchs geschehen/den jr gesehẽ/das ich jn hab vmbracht vnd getödtet/ dann wie er den Sohn vberkommen hat er nicht mehr die Werck der Barmhertzigkeit geübt/ den Armen nichts mehr geben vnd vil böses begangen/ damit er dem Sohn ein grossen hauffen gelt hinderlasse/vnd damit der

Sohn

Sohn in seiner vnschuld wurde erhalten/vnd sein heil befürdert zur Seeligkeit/ist er von mir getödt worden: dann so er länger gelebt/ wurde er vil vbels gestifft haben/gleichfals ist Vatter vnnd Mutter der Todt des Sohns zu gutem kommen/ das sie sich widerumben angenommen haben vmb die Werck der Barmhertzigkeit.

Was meint jhr das Gott einem vil dem anderen wenig oder gar nichts gibt/ laßt jhn im Bettel herumb gehn? anderst dann das es ist ein zeichen der liebe Gottes/ gibt dem armen hie wenig/ die blosse notturfft/ auff das er jhme dort gebe die Güter deß Himmels/wie er sagt/Seelig seind die Armen dann jhr ist das Reich der Himmel. Das Gott mit der zeit so Wunderbarlich handlet/ wann es soll regnen/ schneyen/ ist es schön wetter/ auß dem Sommer ein Winter/ vnd auß dem Winter ein Sommer macht/ist vnd kan ein Vrsach sein der Menschen Sünden vnd Vngerechtigkeiten/dañ also sagt Gott Leuit: 26. wann jhr meine Gebott nicht werdt halten/ so will ich euch geben ein eisenen Him̃el der soll kein regen geben/will euch geben ein Ertzne Erden die kein Frucht soll geben. Das Gott den Armen Kinder gibt vnd den Reichen versagt/ thut Gott auch nicht ohne Vrsach/ dann das er den Armen Kinder gibt/ geschicht das er sie lieb hat/ ist kein zweifel das er auch die speiset. Dann so Gott der Herr gibt Speiß vnd Nahrung den Vnuernünfftigen Thieren/ denen er nichts verheissen/ qui dat iumentis escam ipsorum & pullis couorum inuocantibus eum, für sie nicht gestorben auch die Seeligkeit nicht verheissen/ wie vil mehr würdt er versorgen die Menschen/ für die er gestorbẽ vnd den Him̃el verheissen hat? Psalm. 146.

Das ers aber den Reichen versagt/ könden Vrsach sein die Elteren die geitzig seind vnd noch geitziger wurden sein/ wann sie vil Kinder hetten vnd vberkemen. Das Gott die jenigen von der Welt hinnimpt vnd die Krippel vnd alten leben laßt/ thut Gott auch nit ohne Vrsach / dañ Gott nimbts hinweck weil sie noch Fromb vnschuldig seind/ damit sie nicht werden von der Welt/ Boßheit bemackelt/ raptus est ne ma-

Sap. 4.

litia immutaret intellectum eius aut ne fictio malitiæ deciperet animum eius. Vnd das aber die Kripel Arme vnd schwache lang leben/ geschicht darumben das die Reichen ein Materi haben das ewig leben zuuerdienen mit jhrem allmusen/ dann wie wolten sonst die Reichen den Himel verdienen wañ die armen nit wären? Das nachmahlen etlich erschaffen seind zum Aussatz anderer Kranckheit vnd scheutzlichheiten/ ist geschehen das er jnen abschnitte gelegenheit zusündigen/ dañ von wegē hüpsche vnd schönheit vil verderben vnd vmkomen. So geschicht es auch nit vergebens das Gott verhengt das die Teufel versuchen mit eingebung die Menschen/ auff das sie dem Teuffel widerstand thun/ mit widerstehn vberwunden/ vnnd mit vberwinden die Kron der Seeligkeit verdienen.

Murmler ausserhalb der Catholischen Kirchen.

Es seind noch andere murmler grosse schaaren vil 1000 vñ aber 1000. ausser der Catholischen Kirchen/ nichts würdt so klein geschehen/ es muß von jhnen getadlet werden. Vnd dise seind gar wol vnd recht entworffen in der figur Num. 16. wie Dathan/ Chore Abiron sich auffgeworffen wider Moisen selbst vnder jnē ein hauffen angestelt wider jr Oberkeit murtē vñ Curtē wolten so wol heilig sein als Moises. Also seind die Ketzer rechte Dathan/ rechte Chore/ vnd rechte Abiron die sich von der Catholischē Kirchen abgesündert/ alles tadlen was die Kirch handelt wider die Kirchen murren/ warumb soll man in der Fasten nit fleisch essen/ warumb sollen die geistlichen nicht Weiber haben/ warumb soll man den Leyen den Kelch nit geben? Sie seind Dathan welches heißt donum sufficiens eine volkomne gab/ sie thun sie auß der H. Geist sey bey jhnen/ sie predigen vnd schreiben sie seyen die gesandten vom H. Geist. Sie seind auch Chore heist clamans ein schreyender die nichts anderst seind als Clamanten dem Volck placentia predigen. Sie seind Abyron das ist ein Murmlender Meister/ die wider alles mitteinander Murmlen/ Vnnd was werden solche zu lohn haben? was würdt jnen für das murren geschencket werden? wie sich Chore Dathan vnd Abyron zusamen gefügt mit jhrem hauffen/ hat sich de erdboden auffgethon vnd

Num. 16. Die Ketzer vergleichen sich Dathan Chore vnnd Abyron.

Dathan donum sufficiens.

Chore clamans.

Abyron magister murmurans.

alle

alle lebendig verschlickt vnd in die Höll hinab geführt. Also würdt ergehn allen Murmlern so vber alles Murren was die Kirch singt vnd helt/ so ferr sie nicht abstehn/ in die Verdamnuß kommen. Christus/ wie im Eingang vermeldt/ hat nie vngestrafft gelassen die Murmler/ als er bestelt hett Arbeiter in sein Weinberg/ vnnd den letzten so inn der letzten Stundt kommen so viel geben als die viel Stund gearbeittet/ vnd anfangen Murmlen wider den Haußvatter/ sagt er zu einem bin ich nit mit dir vberein kommen vmb ein Tag Groschen? nimm was dein ist vnnd gehe hin/ ich will aber disem geben gleich wie dir/ oder zimpt es sich nit zuthun das ich will/ oder ist dein Aug ein Schalck dieweil ich Gut bin? So hat er auch gestrafft den Phariseer der wider Magdalenam gemurmlet/ das sie nit mehr ein Sünderin sonder ein büsserin sey vnd mit der schönen gleichnuß jn confundirt vnd zuschanden gemacht. Vnd bey Matthæo hatt er es auch gestrafft in denen worten/ Die Gesunden bedörffen keines Artzt sonder die Krancken. Vnnd heut last ers auch nit vnberedt das er an dem End vermeldt deß Menschen Sohn sey kommen zusuchen vnd Seelig zumachen das verlohren war. Et cum viderent omnes murmurabant vnnd wie sie jhn gesehen/ haben alle anfangen Murmlen wider Christum vnnd Zachæum das Christus bey einem solchen Sünder einkehret vnd disen Stylum würdt die Welt behalten vnd daruon nit ablassen.

Wie Zachæus bey jnen gewesen exosus das man jn angefeindet / hat er müssen ein Sünder von jhnen geheissen werden/ ob er schon in der Warheit Keiner mehr gewesen. Also wann einer von der Ketzerey vnnd von Jrrthumben kommet / zu der Warheit / zu dem rechten Glauben / da würdt er verachtet verschmecht / vnnd darneben auch bey allen mitteinander Exosus gehalten/ will der jetzunder auch den Götzen dienen in der Abgötterey sein/ da muß er allerley böser nachreden Nammen hören vnnd aufflauben / er sey worden ein Mammaluck/ sey worden ein Abgötterer sey worden ein meineidiger. Vnd gesetzt das einer den waren glauben

hat/sich aller Frombkeit vnd Heiligkeit befleißt/offt beichtet/ offt zum H. Sacrament geht/so muß er auch böse nauppen anhören er wolle frömmer dañ andere sein/ er wöll dem Herren die zehen abbeissen/vnd ist gewiß jhm also/der sich bekehrt oder der schon bekehrt ist vnd ist eines heiligen lebens/ so würt es sein ein ewiges nachreden vnd murmlen.

Straff der Murmler. Damit aber keiner gedenck es sey ein kleine Sünd vmb das Murmlen/ so wöllen wirs mit der Figur beschliessen Nu: 14. wie das Volck Gottes vnwillig gewesen inn das gelopt Land zuziehen/ wolten lieber bliben sein in Egypten/ vnd hat wider Moisen gemurrt/ was ist geschechen? vnder viel 1000. seind nicht mehr als zwen kommen in das gelobt Land Caleb vnd Josua/ die andere seind alle heraussen bliben von wegen jhres murren.

Also von der einzigen Sünd wegen deß Curren vnnd Murren/so die Menschen treiben/inn ein gewonheit bringen für Sünd nicht achten/ können sie vom Himmel außgeschlossen werden. Der Allmächtig Gott geb vns sein genad/ das wir der Sünd deß Murrens müssig gehn/ was wir sehen/ was wir hören/ alles mit Gedult auff vnnd annemmen/ vnd endtlich eingehn/ in das gelobte Land ewiger Seeligkeit Amen.

6. Litera.

V. Victor.

Die sechste Predig.

THEMA.

Venit enim filius hominis, quærere & saluum facere, quod perierat.

WAnn einer von wegen grosser mißhandlung vnnd Vbelthat/ gefäncklich eingezogen/ vmb Leib vnd leben ligt/ von stundan ist verhanden ein gantze Freundtschafft/ kompt zu der Oberkeit vnd thut den Fußfall/ wölle sich vber den gefangnen erbarmen vnd ledig lassen. Wie Adam gesündiget

digets

diget vnd durch die Sünd den ewigen Todt verwürckt/ ist das gantz Menschlich geschlecht kommen / dem Himmelischen Vatter zu Fußen gefallen / er wölle Adam vnnd das gantze Menschlich geschlecht võ Todt erlösen/ wie dann vnauff hörlich die Altvätter gehn Himmel rufften Rorate cœli.

Vnnd wie nuhn die Menschen einer Weltlichen Oberkeit danckbar sein vmb die erledigung eines Freundts : Also zu ewiger Danckbarkeit hat die Kirch im brauch vnnd gewonheit/ wann man die Wort lißt oder singt in dem Patrem: Christus ist von Himmel gestigen von Maria geboren/ vnnd Mensch worden/ so kniet man zugleich nider. Von diser ankunfft thut meldung das H. Euangelium am end: venit filius hominis quærere & saluum facere quod perierat. Von welchen worten wir handlen wöllen / darzu gebe Gott sein Genad vnd beystand. Esaiæ 45.

Die Proprietet vnnd Eygenschafft deß guten ist dise/ das es sich Menniglichen vnd jederman begehrt mitzutheilen vnnd sein güte keiner Creatur thut versagen/ bonum est sui ipsius communicatiuum/ Exempelweiß daruon zureden. Die Sonn an dem Fürmament/ welche die Philosophi genent haben omnium rerum patrem / ein Vatter aller ding mitteinander / theilt mit sein güte allen Creaturen die in dem Lufft/ auff der Erden vnd in dem Wasser wohnen/ gibt den Schein vnd werme der gantzen Welt. Das Fewr ist der Art / das es sein Güte niemandt versagt/ will so gern dem Armen in dem Ofen vnd auff dem Herd dienen/ als dem aller Reichesten in der Welt. Der Lufft theilt mit sein güte den Armen so wohl als den reichen. Der Erdboden gibt die Früchten den vernünfftigen Creaturen/ den Menschen/ fromben vnnd bösen / glaubigen vnd vnglaubigen/ auch so gar den vnuernünfftigen Thieren. Das Wasser dient vnd theilt mit den Menschen vnd dem vich bonum ergò est diuisiuum sui ipsius. Der Allmächtig Gott ist summum bonum das höchste gut/ also / das nichts grösser

Propositio.

Bonum est sui ipsius diuisiuum,

sers nichts weissers / nichts bessers kan erdacht werden / der sein güte vnaußsprechlich vnd vnendtlich außtheilt im Himmel vnd auff Erden vnd dise güte müssen wir einbilden durch Exempel. Ein Leibliche Natürliche Mutter so Baldt jhr ein Kind geboren vnd an Liechten tag kommen/von stundan facht an die grosse Lieb / das sie es anlegt / an jhr leybeygne Brust / gibt dem Kind zur Nahrung jhr aller bestes Blut: dann wie die gelehrten sagen / ist die Milch nichts anderst als das gesunde Blut. Vnnd nitallein ist die Mutter beniegt mit der Lieb das sie dem Kind vnder jrem Hertzen die Nahrung von jhrer Substantz geben/auch wann es geboren die Milch vnd Nahrung nit will versagen/sonder alle Augenblick thut mittheilen auch offtmal wann das Kind so groß ist/ das es ein stüle der Mutter zutregt / die Milch zutrincken gibt. Die Mutter die vns geboren vnd angelegt hat / an jhre volle Brüst auß lauter liebe/ ist der Allmächtig Gott / wie wir noch gelegen seind in seinem Vätterlichen Hertzen / will sagen ehe wir erschaffen worden/ hat er vns geliebt von ewigkeit an/ vnd wie wir nachmahlen geboren erschaffen worden/ hat er vnns Eusserlich sein vnendtliche liebe erzeigt / hat vns angelegt an die volle Brust der Liebe vnnd Barmhertzigkeit.

So bald Adam vnd Eua erschaffen in dem Paradeiß/ von stundan hat ers angelegt an sein Himmelische Brust die gewesen voller liebe / Das er sagt dominamini herschet vber alles was auff Erden lebt vñ schwebt. Vnd Dauid
Psalm. 8. gedenckt auch der vollen Brust/omnia subiecisti sub pedibus eius alle ding in der Welt hat Gott dem menschen vbergeben/ soll ein Herr sein der Vögel in dem Lufft/ der Fisch im wasser/ aller Thier auff Erden/ soll sie regiren vnd ein Herr sein vber alle Geschöpff soll die Nutzen brauchen vnd niessen/von diser vollreichen Brust sagt Dauid weiter aperis manum
Psalm. 144. tuam & imples omne animal benedictione, Du thust auff dein reiche Mildte vnnd Barmhertzige Hand vnnd erfüllest alles / was da lebt mit Benedeiung/ dein Brust stehet offen allen

allen menschen freunden vñ feinden/ du bist so wol die narung dem gottlosen als dem Froñen / du last auffgehn die Soñen vñ herab fallen den Regen vber gut vnd Böß. Im alten testament war die Brust seiner güte so voll/ das die Schrifft sagt/ das Gott sein Volck habe geführt in ein Land das geflossen hat von allerley gutthaten wie Honig vnd Milch. Die ander Göttlich Brust seiner güte würdt vermeldt inn den Worten deß heutigen Evangelij venit filius hominis das des Menschen Sohn Christs JESVS auff die Welt geboren vnnd Mensch worden/ Das der Himmelisch Vatter auß lieb/ sein Sohn hat lassen geboren werden: venit filius hominis/ deß Menschẽ Sohn ist koñen/ nit ein Engel/ Cherubin oder Seraphin nicht ein Patriarch nicht ein Prophet nicht ein Irrdischer Keyser / König vnd Potentat Sonder der Sohn deß Menschen / gleicher GOTT mit dem Vatter vnd Heiligen Geist gleicher Gott von ewigkeit.

Wann ein grosser König in Orient gegen auffgang der Sonnen hette ein ander KönigReich in Occident gegen Nidergang in welchem grosser Vnfrid vnnd rebellion were/ wider den König vnnd der König hette einen Eintzigen Sohn den er vil hundert meil schicket der solle Frid machen den Vatter / den König mit den Vnderthonen vereinigen/ vnnd das es Endtlich geschehe mit deß Sohns eigenen Todt das er auff dem Platz bliben/ welches alles der König vor gewüßt vnd auß liebe gegen seinen vnderthonen sein Sohn schickte/ welcher wurde nicht sagen das der König muß ein grosse Vnaußsprechliche liebe haben gegen seinen Vnderthonen? Also wie auff Erden das gantz Menschlich Geschlecht wider GOTT in dem Himmel gesündiget/ wider jhn gehandelt vnnd damit einmahl Friden gemachet wurde / ist er zurath gangen/ inn dem Himmel/ vnnd endlich bewilligt sein Eingeborner Sohn soll auff erden koñen/ Mensch geboren werden/ vnd den Vatter mit den menschen durch sein Todt versönen/ welche liebe nit außzusprechen darumben von solcher liebe auch Johannes gedenckt / Also/

hat Gott die Welt geliebt das er sein Eynigen Sohn geben in das Jammertal geschickt/ auff das ein jeder der an jn glaubt nicht verlohren werde/ sonder habe das Ewige Leben/ Dann Gott also die Welt geliebt/ das er seinen Sohn geschickt/ nicht das er Vrtheilet die Welt/ sonder das die Welt Seelig wurde: durch jhn vnd weitter in hoc apparuit Charitas Dei in nobis in dem ist erschinen die liebe Gottes in vns/ das Gott
1. Joh. 4. sein Sohn geschickt in die Welt das wir durch jhn lebten.

Die vnendtliche liebe deß Allmächtigen Gottes ist also beschaffen gewesen/ das er für solche liebe von vns Menschen nichts empfangen/ die wir nicht verdient haben/ welche aber herkommen ist auß vnverdienter weiß/ auß lauter Gnad vnd Barmhertzigkeit/ welche liebe kein Mensch vmb Gott verdient. Vnd hat solche Menschen geliebt die Johannes nent die Welt/ welche gantz vnd gar in Sünden gesteckt/ totus
1. Joh. 5. mundus in maligno positus die wider Gott auffgestanden als Staub vnd Aschen die hat er geliebt. Das Gott der Allmächtig die Engel in dem Himmel geliebt ist kein Wunder/ dann sie von jhm nit abgefallen sonder bestendig bliben/ die seine Diener seind wie Dauid sagt ministri eius qui facitis vo-
Psal. 102. luntatem eius, seine Diener die allzeit seinen willen thun/ solche Diener die stethz vor Gott ligen in dem Gebett.

Darnach das Gott die gerechten so er erhalten geliebt ist auch kein Wunder/ dann Gott würdt auch von jhnen geliebt vnd in ehren gehalten/ wie geschriben steht. Cant: 1. recti diligunt te die gerechten lieben dich/ darumben liebts Gott auch Ego diligentes me diligo.

Das Got alle Creaturen liebt ist auch kein Wunder/ dann alle mitteinander seind jhme gehorsam/ die Vögel inn dem Lufft/ die Fisch im Wasser/ alle Thier auff Erden wie alle Nammen haben seind Gott gehorsam/ darumben er auch seine Geschöpff liebt. Aber diß ist sich zuverwunderen/ das er die menschen in der Welt geliebt die sich wider jn auffgelehnt/ die wider Gott böse Rathschläg geben/ wider Gott redten/ wider Gott handleten/ wie sie jn wöllen beleidigen/ vnd wann

es

es an jhnen gelegen die macht hetten gar auß dem Himmel vertriben vnd dannoch solche geliebt hat. Vnnd die liebe ist nicht schlecht gewesen / wie etwa einer möcht gedencken / Ja ich bin disem vnd jenem nicht feind / will ein Wenig vber die Noth essen / jhme ein liebe erzeigen vnnd Nachmalen seiner müssig gehen / Nein der Allmächtig Gott laßt die grosse lieb sehen durch ein grosses vnaußsprechlich Geschenck / das Er sagt das er geben hat sein Eynigen Sohn / vt daret nicht das er jhn vertauscht / verkaufft / oder hingelihen / sonder freiwillig geschenckt / freywillig geben / darfür er nichts gehoffet / auch nichts jhme hat könden geben werden. Dann diß ist die Art vnnd Eygenschafft einer rechten Schanckung / nichts dargegen hoffen / das es möcht heissen Gevatter vber den zaun vnd Gevatter wider herüber / sonder nichts durch vnnd durch war zuhoffen: vt daret das er geben sein eingebornen Sohn / sein allerliebsten Sohn den er der gantzen Welt commendirt das ist mein geliebter Sohn / in dem ich ein liebgefallen hab / den solt jhr hören / vnd disem seinem Sohn hat er geben das jeder der an jhn glaube / hab das ewig leben / vt omnis das ein jeder der an jhn glaubt / niemandt würdt außgeschlossen vult omnes saluos fieri / Jud vnd Heid / die Genad vnd liebe deß Vatters soll jederman geprediget / angezeigt vnd verkündiget werden. 1: Timot. 2.

Der an Christum glaubt wie er zuglauben schuldig ist / vnd Christo den gehorsam erzeigt / der soll nicht verloren werden. Dann ohne Christo seind wir alle verlohren / seind kinder der verdamnuß / vnd dise liebe Gottes Vatters ist geflossen auß der anderen Brust / das er vns seinen Sohn geben.

Nit weniger ist jhme / das der Himmelische Vatter vnsern ersten Eltern Adam vnd Eua dise Ander Brust vor jhnen vil 1000. Jahr verborgen vnd verdeckt / solche lieb nicht gleich erzeigt vnd sich verhalten wie ein leibliche Mutter die zwey Kinder geboren hat / die behelt einem jeden ein Brust / vnd wann das ein Kind die erste Brust außgesogen vnd gern an die ander Brust auch fallen wolt / so verdeckts die Mutter

vnd gedenckt die Brust gehört dem anderen Kind zu/welches noch schlafft/vnd wann es erwacht/so will es auch seinen Trunck haben. Allso hat der Allmächtig Gott der Himelisch Vatter im alten Testament gehandelt/mit Adam vnnd allen Altuättern/hat jhnen geben die Brust der zeitlichen güter/ wie gehört Honig vnd Milch/hat jhrem Land den zeitlichen Segen geben wie wir dann lesen von den benedictionibus segen der lieben Altvätter/die sie vnder den kindern außgetheilt haben. Vnd die ander Brust aber die Menschwerdung Christi hat er jhnen vorbehalten/vor jnen verdeckt/nit lassen sein Sohn auff die Welt kom̃en/dann der Himlische Vatter hat noch ein ander Kind das noch geschlaffen hat/noch nit geboren war/dem hat er die Brust auffgehalten. Vnd ob sie wol
Psalm. 79. darnach geschrien Emitte quem missurus es, das sie schon geschrien ostende nobis faciem tuam ob sie schon das Rorate geschrien. Zeige vns die ander brust deiner liebe/das wir deinen Sohn in der menschheit sehen könden so hat ers nit geton vnd hat vns Kinder die wir noch schlaffen/noch nit geboren waren/auffbehalten vnd vns daran gelegt: vnd das sey geredt von der liebe deß Himlischen Vatters. Spricht einer nach dem wir nuhn die Liebe deß Himlischen Vatters zimlich angehört/das er endtlich sein lieben Sohn geschickt/könden wir nit auch die liebe in dem Sohn sehen? Ja gar wol/dann er gleichfals die Menschen geliebt als ein getrewe Mutter der auch seine bede volle gnadreiche Brüst lassen fliessen vnd noch fliessen welches alles begriffen würdt in den worten Venit filius hominis quærere & saluum facere quod perierat, beyde Brüst zeitlicher vnd ewiger Wolthaten hat er lassen fliessen/ das die Menschen allwegen neben der zeitlichen Hilff auch die Geistlichen könden haben.

Ehe vnd zuuor Christus geboren ist das gantz Menschlich geschlecht gewesen wie ein jrrendes Schäfflein die Menschen seind vmgeloffen in der wiltnuß venit filius hominis quærere der Sohn Gottes wie er auff Erden kom̃en/hat er die Menschen gesucht als der gute hirt vnd wie ers gefunden/

hat ers auff seine Achseln genommen vnnd heimgetragen. Der böse Geist der Lucifer so auß dem Himmel verstossen worden von dem Petrus sagt/ jhr meine Brůder seyt Wächter vnd wachendt dann der Teuffel laufft herumb quærens sucht auch die Menschen nicht das ers seelig mache sonder das ers fresse. Christus aber ist vom Himmel gestigen vnd kommen das er die jrrenden Schäflein suchte. Dann leider viel der Arme Sünder seind verwürt gewesen vnd geloffen biß zu Höllischen Porten vnd der Herr ist jhnen nachgeloffen gesuchet vnd heimgetragen. In der welt eh Christus kommen/ ist gewesen wie ein Spittal in welchem allerley krancken gelegē. Venit filius hominis deß Menschen Sohn Christus ist kommen wie ein Himlischer Artzt wie Augustinus sagt ein grosser Krancker ist gelegen in der Welt darumben hat auch műssen kommen ein grosser Artzt. Wie wir dann das gantz Jahr hören das etwa zu jhm kommen ist auff ein zeit ein Aussetziger nachmalen 10. miteinander die er mit seinem Göttlichen willen vom aussatz erledigt. Wie er etwa gebetten worden er soll deß Hauptmans Knecht helffen/ vnd andere ein Gichbrüchtigen zu jhm getragen jhnen geholffen. Gleichfals die Lamen krummen gerad/ vnd blinden sehent/ vnd Todten gar lebendig gemacht. Nit weniger ist das ein Krancker selbst schickt vnd laufft zum Artzt. Aber Christus ist ein solcher Artzt/ der selbst zu den Krancken kommen vnnd sie zu jhme rufft/ Venite ad me omnes, Kompt all zu mir die jhr beladen seit/ die jhr an Seel vnd Leyb Kranck ligt ich will euch helffen. Die Welt ist hart geengstigt worden mit dem bösen Geist der ein grossen Gewalt vberkommen die menschen besessen venit filius hominis deß Menschen Sohn Christus Jesus ist kommen als ein exorcista der die Teuffel von vnnd auß den Menschen getriben welches Christus andeut bey Luca/ Das der böse Geist sein Hoff hat bewahret viel Menschen besessen/ sich außgethon für ein HERREN/ wie aber CHRISTVS kommen/ Hat Er die Teuffel außgetriben/ deß Cananeischen Weibleins Tochter von dem Teuffel erledigt/ Matth. 11.

erlediget vnd Luc: ein Stummenden Teuffel von einem menschen außgetriben/ vnd wie er sagt der Teuffel der Sathan ist außgeworffen der hat kein Theil an mir. Ehe Christus kommen/ ist die Welt gesessen in einer Finsternuß hat angebettet vil vnd mancherley Abgöter/ venit filius deß Menschen Sohn ist kommen als die Sonn der gerechtigkeit ein Liecht das die Heiden erleucht vnd den waren Gott erkent haben. Eh Christus kommen/ ist ein mechtiger Hunger in der Welt gewesen leiblich vnd Geistlich/ venit deß Menschen Sohn ist kommen auff Erden/ hat offtmalen mit siben/ nachmalen mit 5. Brodt etlich 1000. Menschen ohne Weib vnnd Kinder gezehlt/ gespeißt. Nicht allein leiblich auch Geistlich/ mit dem Wort Gottes/ vnd Sacramentalisch/ mit seinem zarten leyb vnnd Blut: hic est panis das ist das Brodt so vom Him̃el gestigen/ wer diß Brodt ißt würdt leben in ewigkeit. Vor Christi ankunfft seind Menschen gewesen/ die sich haben außgethon mit jhrer Lehr wollen sie den Menschen weisen auff den Weg der Tugent/ haben verheissen die Warheit/ haben verheissen ein Seeligkeit/ ist alles falsch gewesen/ venit filius Christus ist kommen hat den Weeg gehn Himmel gewisen die Warheit gelehrt vnd das leben geben. Niemandt hat vor Christi geburt gehn Himmel kommen könden/ venit filius/ wie Christus kommen hat er durch sein leiden vnd sterben den Himmel geöffnet/ er ist gewesen der Schlüssel/ der erst so den Himmel hat auffgethon/ vnnd auff solche weiß so bald Christus kom̃en/ hat er alle Menschen trincken lassen auß seiner brust.

¶ Sonderlich aber ist der gantz Passio/ das leiden Christi/ ein volle vnd vberflüssige Brust aller Gnaden/ wer an diser Brust nicht würdt gelabet/ das er nicht würdt ersettiget/ getrenckt/ der gebe jhm selbst die Schuld.

Auß diser Brust deß H. Passions/ ist sein Rosenfarbes blut so reich vñ vberflüssig geflossen/ wañ so vil welt gewesen/ als Sternen am Himmel vnd Sand am Meer/ so ist ein Blutstropff so würdig in Gottes Angesicht/ das er genug vnd vberflüssig gewesen were.

Der

Der Sohn Gottes am Stammen deß H. Creutz hat sich gleich gar aussaugen lassen / kein Blut mehr behalten wöllen. Wie ein Mutter bißweilen die Kinder so starck anlegt/ so offt vnd lang laßt saugen/ das sie gleich ein schweche befindt/ Also ist Christo ergangen am Stammen deß Heiligen Creutzes/ das er sein Blut so reichlich vergossen / inn dem Garten/ das vber sein Heiligen Leyb abgeloffen in der Geißlung vnd Krönung/ gleichfals nicht weniger inn außziehung der Kleider vnnd nachmalen in Annaglung auß Hend vnnd Füssen hauffenweiß geflossen / mit einem solchen Fluß / das er darüber schwach worden vnd auffgeschrien / sitio, mich dürstet. O wol ist auß diser Brust deß Leidens Christi geflossen ein süsse Milch Göttlicher liebe/ welches genugsam anzeiget sein gebenedeyter Nammen Jesus ein Seeligmacher ein Erlöser.

Der jenig so einzogen worden/ vnd ligt vmb leyb vnnd leben/ weißt nicht wann der nachrichter kompt mit seinen instrumenten / die er muß brauchen/ mit Feur vnd Eysen / das er jhn gleich will außführen / vnnd das kompt ein mächtiger Herr erlediget jhn/ oder das ers thun kan ex plenitudine potestatis / schickt ein Curier ein Botten mit dem befelch auff die Hauptstatt / der Arme Mensch soll ledig sein / das leben soll jhme geschenckt sein/ muß fürwahr ein grosse liebe sein.

Wir alle mitteinander seind geurtheilt worden / nicht zu einem zeitlichen sonder ewigen Todt / nicht zur zeitlichen sonder zur ewigen Pein zum ewigen Fewr / zu den ewigen Feurigen Zangen/ so bald einer wer gestorben / weren verhanden gewesen die Teuffel vnnd hetten ohn alles mittel den Menschen zur Höll geführt. Venit filius hominis quærere & saluum facere quod perierat : Des Menschen Sohn ist kommen zusuchen vnd Seelig zumachen das verlohren war/ Christus Jesus hat vns erledigt / ist worden vnser redemptor Erlöser/ ist worden vnser seruatòr Seeligmacher / Der Sohn GOttes mit seinem Leiden/ hat vns mehr geliebt als vnsere leibliche Elteren. Sag mir eins / wann du werest

aussetzig oder hettest ein solche Tödtliche Kranckheit / das du nicht köndest auffkommen oder von der Kranckheit / gesund werden / allein mit einem Blutbad / das angemacht müßt werden mit deines Vatters Blut / welches ein Vatter langsam thun wurde / das er dir ein Blut Bad anmachte / er wurd vber dich das Creutz machen / das du in dem Aussatz sollest sterben. Sihe / ich vnd du vnd ein jeder Mensch seind an den seelen aussetzig gewesen / die gantz Welt ist außgeschauwet worden / von der Scheitel biß auff die Fersen ist kein Gesundtheit gewesen / alle haben müssen wohnen ausser der Statt / keiner hat könden kommen in die Statt / in den Himmel / biß Christus am Stammen deß H. Creutz jme alle seine Adern schlagen lassen / ein Bad von seinem Blutt angemacht / darinn Er vns gewachsen / vnd gereiniget von Sünden damit wir könden rein vnd sauber eingehn Venit filius hominis quærere & saluum facere quod perierat.

Christus hat vns mehr geliebt als vnser eigne Mutter / so vns getragen / geboren vnd erhalten / darumben Gott der Herr / zu einer recompensation gebotten den Kindern das sie Vatter vnd Mutter ehren sollen bey verlurst der Seeligkeit Aber weit weit vnaußsprechlicher weiß hat Christus vns geliebet / das er vns auff seine Heylige Glider hat lassen schreiben / damit wir seiner lieb gedechten. Welche Mutter wurde das zugeben / das man mit scharpffen Messerlein solte auff allen glidern Buchstaben einschneiden. Aber Christus hat es gethon am Stammen deß Heiligen Creutzes / das sein gantzer Leib ist vberschriben worden / kein Glid / das nit hett sein Leiden / ein Passion gehabt / ein jedts Glid hat sein besonderen Schmertzen befunden. Vnd dise Schreiber seind gewesen die verblindte verstockten Juden vnd Heiden / vnnd das Papyr oder Pergament / darauff sie geschriben / ist gewesen der vnschuldige zarte Jungfrewliche leib Christi vnd heylige Glider / vnd die rote dinten ist gewesen sein Rosenfarbes blut vnd die Federn darmit sie geschriben / seind gewesen die rutten die Geißlen / die Dörner / die Eysene Nägel / vnd die grosse

Versalbuchstaben seine fünff wunden/vnd die kleine schrifften die andere Wunden/ vnd solche Schrifft sollen wir am Creutz lesen/ venit filius hominis deß Menschen Sohn ist kommen zusuchen vnd Seelig zumachen das verlohren war. Wann dann wir in kürtze verstanden/ die grosse liebe Gottes Himmelischen Vatters/ wie auch die vnaußsprechliche liebe seines Sohns Jesu Christi/ was müssen wir thun/ oder was seind wir dargegen schuldig? In der gegebnen vnd angefangnen gleichnuß/ wöllen wir bleiben vnd darmit die Predig beschliessen.

Wannn das liebe vnschuldig Kindlein vnd Engelein an der Mutter Brust ligt vnnd sauget/ so thut es der Mutter schon mit den Händlein/ das es die Brust detschelt/ daran schlecht vnd die Mutter anlechelt: Also will es vns gebüren/ weil Gott vns so vnendtlich geliebt/ vnd noch/ das wir auch Gott entgegen lieben sollen/ Also/ wie Christus Jesus sein Blut für vns vergossen/ das wir auch vmb seines Nahmens wegē vnser blut vergiessen/ kein ader in vnserem leyb solte vns so lieb nit sein/ die wir vmb seiner ehr wegen nicht wolten herauß zerren vnd reissen lassen/ vnd mit Paulo also bestendig vnsern Herren liebē/ das wir könden sagen in der warheit/ zu Christo/ zu seinem glaubē/ zu den H. Sacramenten zu seiner Kirchen/ zur Predig vnd heyliger Meß/ hab ich ein solche lieb vñ Eyfer/ das mich nichts solt absündern weder schwert Feur vnd gar Höllische Flam̃en sollen an mir nichts vermögen/ auff solche gegenlieb würt eruolgen die Endtlich seeligkeit Amen.

S. Saluatus.

S. Saluatus.

Die Sibendte Predig.

THEMA.

Quia hodie salus domui huic facta est, eô quod & ipse filius sit Abrahæ.

ES hat sich offt begeben vnd zugetragen/ inn der Welt/ wann jrgent grosse Monarchen Keiser vnd König in ein Statt/ Marckt/ vnnd Schloß eingezogen/ das sie dasselbig Orth priuilegirt vnd befreyt haben/ vnd wann die Eusserliche Herberg/ die Wohnung das Hauß könt reden/ würde es sagen/ mir ist das Heil widerfahren/ das hinfüran die jenigen so sich vbersehen/ ein Vnfall vber sie kommen/ sollen hierinn sicher sein von niemandt angriffen werden. Wie Christus vnser heiland bey Zacheo einkehrt bey jhme verbliben/ hat er endtlich zu letzt sein hauß begnadet vnd gesagt/ heut ist dem Hauß Heil widerfahren/ darumben das er ist ein Sohn Abrahæ

Propofito. Vil vnnd mancherley wohnungẽ auff Erden in welchen zum Theil Christus vnnd zum theil der böse geist einkehrt vnnd wohnung hat.

Diser Passus Stell vnd Sententz würdt vrsach geben/ von etlichẽ heusern vnd Wohnungen zureden/ dariñen Gott wonet vnd den segen darüber geben/ vñ von etlichen/ dariñen der böse Geist wohnet vnd der Fluch vnd Maledeyung verhanden/ vnd zum End beschliessen mit der Catholischen Römischen Kirchen der das Heil widerfahren ist/ alles mit geliebter kürtze/ darzu gebe Gott sein Genad.

VNzelbare Wohnungen der Menschen seindt in der Welt/ inderen etlichen einkehrt Christus vnser Heyland erlöser vnd Seeligmacher/ vnnd in deren etlichen einkehrt der Leidige Satan dariñ er beherbergt würdt. Einmahl ist gewiß/ das vnser Herr Lieb

hat

einfaltige/schlechte/demütige Gebew/welches er gleich in seiner ankunfft anzeigt/ das er nit einzogen ist in ein herrlichen vergulten Pallast/sonder in ein stall dariñen er geborē/ in einer Krippen: vnd wol hat könden sagen/ hodie salus præsepio huic facta est heut ist dem Kripplein heil widerfaren/ dañ dariñē der heyland gelegt worden ist. Viel H. Einsidel haben dz Exempel Christi jhnen so groß einbildet/ das sie auch in den wüsten vnd Wildtnußen demütige/schlechte wohnungen jhnen erwöhlet: wie man dann lißt von einem Einsidel der kein grössere Wonung gehabt/als nach der Messung seines leibs/ wie ein Keyser jhn fragt warumben er so ein Enge Wonung hab als wie eines Menschen Grab/sagt er es wer weit genug/ ein solche Wohnung für sterblichen Menschen dann mann gehe vnd fahre sicher auß einer kleinen Wonung gen Hiñel/ als auß einer grossen vnd herrlichen Wohnung. So sicht man noch vestigia der alten/ wie sie geliebt haben die schlechte gebew/ vnd disen Heusern ist Heyl widerfahren/ hergegen allen hoffertigen gebewen widerfehrt die Maledeyung vnnd der Fluch/ die leider offtermalē auffgebawen werden mit dem Blut vnnd Schweiß der Armen/ vnd die Menschen nicht beniegt sein mit der Hoffart die sie erzeigen mit gehn vnd stehn/ mit reden/ mit keidung/ auch in den Gebewen da muß hoffertig sein dise vnd jene Wand/ daran das Gold ist gemahlt/ es muß die Hoffart gesehen werden in dem Ziñer mit Teppich/ in Kammeren aussen vnd jnnen/ wer will glauben das Christus vnser Herr in solchen gebewen einkehre vnnd Wohnung habe. Gesegnete heuser seind alle die jenigen in denen auffgenommen werden die Armen/ die Pilgram/die siechen als da seindt die Spitäler die siechen vnnd Bilgerheuser in solchen wohnet der Herr vnd sagt hodie salus huic domui/ heut ist heyl widerfahren dem Spittal dem Bilgerhauß/ dann der Sohn GOTtes die Heyligkeit selbsten wohnet darinnen/ vnnd das soll jhme ein jeder fürgewiß einbilden so bald man den Ersten Stein an solchen gebewen legt vnnd auffgericht/ vnd die Armen darein genommen werden so gibt Christus

Gebenedeite heuser seind die Demütige Gebew.

Welches vermaledeite heuser vñ gebew genent werden.

Gebenedeite heuser in welchen die armen auffgenommen werde.

Vermaledeyte heuser auß denen die Armen verstossen werden.

den segen vnd weyhet es/hodie salus huic domui/hergegen ist der Fluch vnd Maledeyung in d enen Heusern da nichts anderst geschicht als die Armen verstossen/die Armen auß wucheren/die Armen auß saugen: soll einer kommen für das hauß/ für die Wohnung ein Allmusen begehren/ vnd jhme mittheilen/ ehe schlecht er ein scheiben ein/ damit der arm verstehe/ das er jm nit geben wölle/hodie maledictio huic domui, heut ist dem wucherhauß dem vnbarmhertzigen hauß der Fluch vñ die maledeyung geben/ quia & ipse filius mamonis darumben das darinnen wohnt der Sohn deß Mammons/der Sohn deß leidigen Sathans.

Gebenedeyte häuser in denen die gerechtigkeit würdt geübt.

Gesegnete häuser in welchen ist auffgehenckt die Waag der Gerechtigkeit/ das man handelt nach der billichheit vnnd gerechtigkeit das einer seinem Nächsten gibt ein rechte maß/ein rechte ellē/ein rechts gewicht/wie man etwa ein Sprichwort hat/er geht mit dem rechten Creutz Er braucht kein falsch/kein betrug/kein vortheil vnd inn solchem hauß darin gehalten würt die gerechtigkeyt wohnet Gott vnd gibt auch die benedeyung vnnd segen/salus domui huic heil ist dem Hauß widerfahren dann er ist ein Kind Gottes.

Vermaledeyte heuser in welchen der gerechtigkeit zuwider würt gelebt.

Hergegen in den heusern da ein zwifach gewicht würdt gebraucht darin ein zwifach Ellen vnd Meß ist/ darin zweyerley Kandten ein gerechte vnd ein falsche gebraucht würdt/ bey dem tag ein gute war bey der Nacht ein betrogne war geben würdt/ in solchen heussern wohnet der Teuffel vnd der Fluch vnd maledeyung bleibt darinnen.

Gebenedeyte heuser in welchen die Keuschheit würdt gehalten.

Gebenedeyte heuser seind alle die jenigen darinnen keuschheit/reinigkeit/zucht vnd Erbarkeit gehalten würdt darinnen auch Christus wohnet vnnd den Segen vber solche heuser gibt/hodie salus huic domui heut ist heil widerfahren dem Hauß darinn die Keuschheit ist dann sie seind Kinder Gottes/

Vermaledeite heuser in welchen das widerspil geschicht.

hergegen vermaledeyte heuser seindt alle die jenigen darinnen Vnerbarkeit Hurerey Ehebruch begangen werden vnd solche haben den Fluch vnd maledeyung ob jhnen nicht allein zeitlich auch ewig zugewarten dann also sagt Paulus kein Hurer vnd Ehebrecher würdt eingehn inn das reich Gottes.

· Gebenedeyte heuser seind alle die jenigen/ in denen die Menschen messig leben mit essen vnd trincken/ die Speiß vnd Tranck mit dem Gebett nemmen vnd empfahen bey denen Christus wohnet/ jhr essen/ trincken segnet vnnd auch dem hauß den Segen gibt/ hodie salus domui heut vnnd allzeit ist dem Hauß heil widerfahren/ dann es wohnen darinnen kinder Gottes/ vnnd wer soll billicher den Segen haben dann sie? Hergegen verfluchte heuser seind alle dise/ darinnen ein stetes fressen vnd trincken ist bey Tag vnd bey nacht/ vnd bey disen Heusern ist der Fluch vnnd vermaledeiung dann solche Menschen haben jhren Bauch zu einem Gott gemacht. Gebenedeite Heuser sind dise wann nach geschehener Arbeit zu nacht würdt gelesen das Martyrologium das ein gantzes haußgesünd schlaffen geht mit der Letaney mit dem Gebett/ salus domui huic: Vermaledeite heuser darinnen man helt Kunckelheuser von vnerbaren sachen redt vnd handelt/ biß in die Nacht hinein/ wider Gott handlet/ solchen heusern widerfehrt der Fluch/ dann darinnen wohnen Kinder der maledeyung. Gebenedeyte heuser in denen verricht würdt die gebürliche Arbeit eines jeden handtwercks darin man dem Beruff außwartet/ ist vnnd treibt einer diß handtwerck das er dem fleissig außwartet inn solchen Heusern wohnet GOtt vnnd gibt auch den Segen hodie salus domui. Hergegen seind verflucht alle Spilheuser in denen man Tag vnd Nacht spilt vnd die Arbeit versaumbt der Fluch vnnd die Maledeyung ist in solchen heusern vnd jhr Patron jhr Herr/ der sie darzuo anreitzt ist der Lebendige Teuffel der sie endtlichen an Leyb vnnd an der Seelen inn Gefahr bringt von welcher Materi inn der grossen Postill an dem Sontag Quinquagesima weitleuffig daruon gehandelt worden.

Gebenedeyte heuser in denen man mässig lebt. *Vermaledeyte heuser da man frißt vnnd trinckt.* *Gebenedeyte heuser da man mit Gott vnnd heiligen sachen schlaffen geht.* *Vermaledeyte heuser da man Kunckelheuser helt.* *Gebenedeyte heuser da man dem beruff außwart.* *Vermaledeyte heuser die Spilheuser.* *Transitio.*

Gebenedeyte heuser darein Christus gehet vnnd wohnet seindt dise welche offtermalen Wallfahrten/ jhre Füß müdt machen inn dem Dienst GOTTes an dieses vnnd Jenes Orth Wahlen vnnd GOtt mit jhren Füssen dinen

Gebenedeyte heuser in denen wohnen die wahlfarter.

Vermaledeite heuser in denen wohnen Dantzer vñ Däntzerin.

zu den Gräbern vnd H. örthern lauffen/ sich deß Ablaß vnnd aller gnaden theilhafftig machen / vermaledeite heuser seindt die Dantzheuser da man sich müd macht von wegen der leichtfertigkeit/ solt mancher Ehehalt alle Feyrtag so weit gehn mit dem Creutz/ als er ein halbentag nicht geht sonder stets laufft er würdt an solchem Dienst nicht bleiben/ an solchen örtern vnd Heusern ist nicht der Segen sonder der Fluch zugewarten. Gebenedeyte heuser in welchen tractirt vnnd gehandelt würdt wie der Catholischen Kirchen köndte geholffen besetzt vnd beschirmet werden/ vermaledeite Wohnungen in welchen man zurat geht wider Christum wider sein Kirchen / wider die wahre Religion/ in solchen Wohnungen ist der Teuffel selbst verhanden so alle vngerechte Decreta wider die Kirchen in die Feder dictirt/ solchen Räthen einblaßt vnd eingibt. Gebenedeyte heuser darinnen mit ehren vnd würde die Diener Christi die Geistlichen auffgenommen werden Hergegen vngebenedeyite heuser darinnen sie verspottet/ außgelacht werden. Gebenedeits Hauß ist die Catholisch Römisch Kirch / vnnd freylich ist jhr heyl widerfahren/ Dann sie ist ein Kind Abrahæ deß rechten wahren Glauben. Jhr ist das Heil widerfaren das darinnen ist der Heylig Geist der die Kirchen regiert/ jhr ist das Heil widerfahren das darinnen das Heilig Euangelium die grosse geheimnußen werden geprediget/ jhr ist das Heyl widerfahren das darinnen die heilige hochwürdige Sacramenten seindt auffgehalten/ hodie salus Ecclesiæ Romanæ. O seelig vnd vber seelig die in disem Hauß wohnen inn der Catholischen Kirchen seind/ dann sie werden theilhafftig deß Segen vnd benedeyungen Gottes / vnd will allein gedencken der Heiligen Sacramenten wie sie das heil bringen vnd segen mittheilen. So bald ein junges Kind oder ein Alter so nicht getaufft ist/ den Tauff empfangen / so heißt es hodie salus heut ist dem Menschen heil widerfahren/ dann auß eim Kind deß Teuffels ist worden ein Kind Gottes/ auß eim Kind deß Zorns vnd Fluchs Gottes ist worden ein Kind deß Heils vnd benedeyung in dem vor geregiert die Erbsünd jetzunder die

Gebenedeyte heuser in welchen die Geistlichen werden mit ehren empfangen.

Vermaledeyte in den sie verspott werden.

Gebenedeyt hauß ist die Römisch Kirch,

genad,

Genad Gottes verhanden/ so vor gewesen ein Kind der Höll jetzunder ein Kind deß Himmels.

Wann dann das Kind kompt zu seinem verstand oder sonst ein Alter so getaufft worden / will die Firmung empfahen so heißt es abermalen/ hodie salus domui huic heut in der Fürmung ist dem Menschen Heil widerfahren dann er ist ein kind Abrahæ/ ein Kind der rechtglaubigen Kirchen dann er hat vberkommen die gnad vnd sterck deß H. Geists das er dem Teuffel vñ anhang in fürfallender not kan widerstand thun. Ist es sach das der Mensch in sünden gefallen den Allmächtigen Gott mit einer oder mehr sünden beleidiget/ vnd der sünder hat rew vnnd leid vber die begangne Sünd er kompt für den Priester bekent vnd beichtet seine Sünd / von stundenan hodie salus domui huic/ heut ist dem Hauß/ der Seelen das Heil widerfahren alle Sünden verzigen worden/ Ego absoluo te.

Wann der Christglaubige Mensch sein Hauß vnd seel hat geseubert vnd gereiniget vnd das Heilig Sacrament deß zarten Fronleichnams empfangen so heißt es hodie heut ist dem Hauß heil widerfahren/ dann heut hat der Christ empfangen Gott vnd Mensch alles mitteinander. Will einer sich begeben in den Geistlichen Standt darinen Gott dienen vnd das er geweicht würdt/ das Heilig Sacrament der Priesterweihung empfangen/ so heißt abermahlen hodie salus heut ist dem Hauß heil widerfaren / das er dem könde außwarten/ Gott darinnen loben ehren vnd Preissen. Ists sach das einer Weltlich bleiben will in den Ehestand tretten so bald er das H. Sacrament empfangen hodie salus huic domui so gibt Gott jedem / dem Mann vnd Weib segen / die Genad/ das das sie in dem Stand seelig werden / Wann dann ein Christ in Kranckheit fallt so ist noch ein heilig Sacrament der letzten ölung / wann er das empfangen hodie salus so kan er sich getrösten das jhme heil widerfahren das er desto seeliger auß diser Welt scheidet/ oder aber so es jhme nutz / widerumben zur gesundtheit kompt: Hergegen verflucht vnd in ewigkeit ver-

 maledeit.

Vermaledeyt ist das Hauß der Ketzer vnd aller newer lehrer.

maledeyt hauß / ist das Hauß der Ketzereyen / in welchem ... anderst ist dann der Fluch vnd maledeyung / dann an statt deß H. Geists haben sie den lebendigen Teuffel der sie regirt vnd führt inn alle Irthumb/lugen vnd vnwarheit/an Statt deß H. Euangelij vnd wort GOTTes haben sie deß Teuffels vnd aller Ketzer wort/ an statt der H. Sacramenta haben sie excrementa vnd haben nichts als den ewigen Fluch zugewarten. Vnd wie ellender vnd ärmer könden doch dise Leuth sein in deren Synagog vnd versamblung nichts heiliges ist noch heiligs gefunden würdt/das sie dardurch könden geheiligt werden. Einmal gewiß wann sie nach dem Tauff elter werden/ so seind vnd bleiben sie stets sünder vnd was sie thun ist Sünd vnd das einer schon bißweilen kompt zum diener deß Worts vnd will sich anzeigen so empfacht er so wenig die Absolution die entledigung der sünden so wenig als der Teuffel in der Höllen: dañ beyde Personen seind nicht tauglich/erstlich das beicht kind ist ausserhalb der Kirchen/ vnd der Diener am Wort auch ausserhalb der Kirchen / der kein gewalt empfangen vnd solche zuhörer wie auch die Ketzer je elter sie werden je meh sie jhre Sünden hauffen/ vnd wañ sie sich nicht bekehren in solchem vnglauben sterben so fahren sie dem Teuffel zu / in Abgrund der Höllen. Was nachmalen anlangt jhr Nachmal bleibt es bey dem das es Warhafftig nichts anderst ist dann ein Brot vnd ein Wein wie sie selber bekeñen/ seind also ellendere vnd ärmere Leuth dann die Heiden/werden auch mehr Pein vnd verdamnuß außstehn müssen dañ die Heiden/ dañ sie haben Ohren vnd wöllen nit hören/ sie haben Augen vnd wöllen nit sehen hodiè maledictio huic domui/ heut so bald ein Ketzer anfacht/ so bald ein Versamlung auffsteht/ausser der kirchen von stundan ist verhanden der Fluch vnd maledeyung/ vnd das jhme also sey/ sagt Christus außtruckenlich wer die Kirchen nit hört der sey wie ein Publican vnnd Heid der kein seeligkeit zugewarten hat. Nuhn aber alle die jenigen so ausserhalb der Kirchen seind vnd wöllen die Kirchen nit hören / vergleichen sich den Heiden/

haben

Wagner, Bartholomäus,

Siben Catholischer Newer, schöner Lehrreicher, sehr Trost vnd nutzlicher Kirchweih Predigen welche zuvor niemahlen durch den Truck seind auß gefertiget worden, Deren Nammen nach den Buchstaben des Worts Zachevs gar künstlich angezeigt den jnnhalt jeder Predigt mit sich bringen

Gedruckt zu Freyburg im Breyßgaw 1607